

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 53631.
Berliner Büro: Berlin-Weißensee.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 30 R.-M., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-M. Postlohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-M. Postlohn. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelleiste oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 252.

Freitag, 15. September 1933.

81. Jahrgang.

Zur Abrüstungsabotage ist kein Mittel zu schade.

Wie Herriot seine Rußlandreise ausbeutet.

Osteuropa erwartet nichts mehr von Genf.

Berlin, 14. Sept. Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot ist nach einer mehrwöchigen Reise, die ihn durch Bulgarien, die Türkei und die Sowjetunion geführt hat, gestern nach Paris zurückgekehrt. Ähnlich wie nach seiner Amerikareise im Frühjahr scheint Herriot auch diesmal den Wunsch zu haben, die Ergebnisse seiner Fühlungsreise mit den ausländischen Regierungen als sehr bedeutungsvoll hinzustellen. Es ist jedenfalls ein merkwürdiger Zufall, daß gerade in diesem Augenblick ein Pariser Blatt von einem wirtschaftlichen und militärischen Bündnis zwischen Frankreich und der Sowjetunion, das durch Herriots Vermittlung angebahnt worden sein soll, sprechen kann. Hier werden die nächsten Tage und Wochen — wie seinerzeit nach Washington — die notwendigen Korrekturen einer übertrieben optimistischen Darstellung bringen. Herriot selbst hat bekanntlich während seines Moskauer Aufenthalts den Gedanken politischer Verhandlungen in Abrede gestellt und als Zweck seiner Reise ausschließlich seine persönliche Informierung über den russischen Aufbau und die Förderung der kulturellen Beziehung zwischen den beiden Ländern angegeben. Daß es ihm hierauf nicht allein angekommen ist, beweist eine Unterredung, die er auf der Rückreise mit dem Außenminister des „Matin“ hatte. Herriot ließ bei dieser Gelegenheit durchblicken, daß er auf Grund seiner osteuropäischen Eindrücke im Auswärtigen Ausschuss der Kammer mit einer großen Rede hervortreten will, die den Ausschussmitgliedern neue Unterlagen für die Beurteilung des Abrüstungsproblems geben soll. Herriot will darauf hinaus, daß in Osteuropa niemand mehr an Abrüstung denke, ja, daß die von ihm bereisten Länder fieberhaft mit der Ergänzung ihrer Rüstungen beschäftigt seien, weil sie von der Abrüstungskonferenz und dem Völkervertrag nichts mehr erwarteten. Selbstverständlich führt Herriot diesen von ihm behaupteten Umschwung in Rußland, der Türkei und in Bulgarien sowie in den anderen Balkanländern auf die „deutsche Bedrohung“ zurück. Moskau befürchtete einen deutschen Angriff und fabrizierte infolgedessen Tanks, erklärt Herriot, während gleichzeitig ein nationalpolitisches Blatt andeutet, daß die französische Industrie diese Tanks liefern wolle.

Der französische Luftfahrtminister Cot in Charkow gelandet.

Moskau, 15. Sept. Die französische Flugzeugstaffel mit dem französischen Luftfahrtminister Pierre Cot und Funktionären des französischen Flugwesens an Bord, landete gestern in Charkow. Sie wurde von Vertretern der Behörden, hohen Militärpersonen und einer Ehrenkompanie auf dem Flugplatz empfangen.

Londoner Vorbesprechungen.

London, 15. Sept. Die gestrigen Besprechungen Eden-Henderson, Eden-Norman Davis und Norman Davis-Henderson bedeuten „Times“ zufolge die ersten Schritte, um einen endgültigen Erfolg der Abrüstungskonferenz möglichst bald nach ihrem Wiederzusammentritt im Oktober zu sichern. Ferner berichtet „Times“, Henderson habe seine Absicht, vor Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz eine zweite Reise durch die europäischen Hauptstädte zu unternehmen, ausgegeben. Er werde statt dessen nächste Woche nach Genf fahren und mit den Vertretern der verschiedenen Länder in Fühlung treten. Er rechne ganz besonders auf eine Zusammenkunft mit dem deutschen Außenminister Freiherrn von Neurath.

Der sozialistische „Daily Herald“ meldet: Henderson machte Norman Davis, den er seit Juli nicht mehr gesehen hatte, Mitteilung von dem Ergebnis seiner Besuche in Paris, Rom, Berlin und Prag. Davis setzte Henderson in Kenntnis von den Ansichten der amerikanischen Regierung über Fragen, die in Genf zur Sprache kommen werden, besonders über die schwierige Frage der Rüstungsverminderung. Nach Beendigung der Pariser Besprechungen wird Eden nach Genf gehen, um weitere vorbereitende Erörterungen zu führen und Sir John Simon Bericht zu erstatten, der Ende nächster Woche von Balmoral auf dem Luftwege nach Genf reisen wird.

Der Auftakt zur Eröffnungssitzung des preußischen Staatsrats.

Imposante Feierlichkeiten.

Anteilnahme der Massen.

Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Schon am frühen Morgen hatten sich auf dem Platz vor dem Palais Kaiser Wilhelms I., in dem sich heute das Auditorium maximum der Universität Berlin befindet, riesige Menschenmassen eingefunden. Der weite Platz war von angetretenen Polizeibereitschaften, darunter eine Abteilung der Polizeibereitschaft Wecke in ihrer neuen hellgrünen Uniform und je ein Ehrenkür der SS-Standarte Adolf Hitler, sowie der SA-Stabswache Göring, die in braunem Stahlhelm angetreten war, umäumt. Kurz nach 10 Uhr marschierte eine Ehrenabteilung mit den sieben neuen Polizeifahnen vor dem Aufgebäude auf. Zwischen den Fahnenabteilungen nahm die Blutfahne vom 9. November 1923, getragen von SS-Leuten der SS-Standarte Adolf Hitler, Aufstellung, mit deren Tuch die neuen Polizeifahnen geweiht werden sollen. Die neuen Fahnen, die vom preußischen Ministerpräsidenten General Göring selbst ausgewählt worden sind, boten einen wunderbaren Anblick. Sie sind in leicht grüner Farbe gehalten. Ein großes weißes Halbkreuz wird in der Mitte von einem Schild gedeckt, auf dem sich der preußische Adler befindet.

Das Tuch des Opernhauses, alle Fenster des Aufgebäudes der Universität, der Dresdner Bank und der anderen anliegenden Gebäude, waren von Menschen besetzt, die den denkwürdigen Augenblick miterleben wollten, in dem Preußen eine neue Verfassungsform erhält, die Verfassungsform des autoritären Staates.

Die Staatsräte versammeln sich.

Schon um 10 Uhr war der größte Teil der neuen Staatsräte vor dem Aufgebäude versammelt. Man sah den Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der politischen Organisation der NSDAP Dr. Leh, die preußischen Gauleiter, darunter den Oberpräsidenten Gauleiter Koch aus Königsberg, den Oberpräsidenten Gauleiter Kube aus Berlin, den Oberpräsidenten und Gauleiter Bräuner aus Breslau, den Gauleiter Karpenstein aus Stettin, den Gauleiter Grohe aus Köln, die Gauleiter Simon (Koblenz), Florian (Düsseldorf), Felsch (Hannover), Jordan (Halle), Wagner (Dortmund), Terboven (Essen), Weinrich (Kassel) und andere. Ferner sah man zum ersten Male als SA-Gruppenführer den Prinzen

August Wilhelm, sowie den Obergruppenführer Luche (Hannover), Obergruppenführer Lihmann (Königsberg), Heines (Breslau) und den Gruppenführer Ernst (Berlin).

von Madensen, von Trotha und General Lihmann.

Bald darauf erschien in Uniform der Totenkopfscharen Generalfeldmarschall v. Madensen, ferner in Admiralsuniform Admiral v. Trotha und im schwarzen Gehrock General Lihmann, die alle drei, als erfolgreiche Heerführer des Weltkrieges, besondere Ehrenplätze erhielten. Dunkelviolett leuchtete der Mantel des Bischofs Zerling aus Osnabrück, den man in angeregtem Gespräch mit anderen Staatsräten sah, darunter mit dem evangelischen preußischen Landesbischof Dr. Müller. Ministerialrat Grigbach vom preußischen Staatsministerium rief die Namen der einzelnen Staatsräte auf und überzeugte sich, daß niemand fehlte.

Die Innenausstattung der Aula.

In der Aula selbst nahmen 27 Fahnen der Berliner SA, von den Formationen, die die Namen eines Gefallenen tragen, ferner 5 Fahnen der Hitler-Jugend, ebenfalls von Formationen, die Tote zu beklagen haben, Aufstellung. Der große Aulaaal, der festlichen und würdigen Schmuck trägt, war um 10.20 Uhr bereits voll besetzt. Nur die Plätze für die Staatsratsmitglieder und das preußische Staatsministerium waren freigelassen. In der Aula hatte man das Gefühl im Mittelraum ausgeräumt und dafür für die Staatsräte in Halbkreisform rotgepolsterte Stühle aufgestellt. Hinter dem Rednerpult stand die Standarte der preußischen Schutzpolizei. Für den Ministerpräsidenten war ein besonderer Sessel vor dem Podium aufgestellt.

Das Diplomatische Korps und die Reichs- und Länderminister.

Das diplomatische Korps war schon gegen 10.30 Uhr größtenteils versammelt. Man sah den Donen, den päpstlichen Nuntius Mgr. Orsenigo, und die Geschäftsträger aller in Berlin akkreditierten ausländischen Vertretungen.

Es geht um die Scholle und ihre Hut.

„Wir beginnen ein neues Jahrtausend, das den Bauernstand zur Grundlage haben wird!“

Mit diesem Wort hat der Reichsernährungsminister die Entscheidungstunde für die deutsche Agrarpolitik angekündigt. Der Weg, den der deutsche Bauer bis heute ging, führte ihn nicht immer auf dem fruchtbaren Ackerboden seiner Aufgabe, oft mußte er der Entwürdigung weichen und sich auf die Straße des Erwerbs schlagen. So kam es, daß ihn die Nährkraft der Scholle in gleichem Maße verließ, wie er von ihr und ihrem Recht und ihrer Pflicht abrückte. War der Bauer im Anfang der erste und ursprüngliche Mann seines Volkes, der Kern im Volkskörper, so verlor sich diese Primat-Stellung allmählich. Handel und Wandel griffen weit um sich und zogen den Bauern in ihre Netze. Die Folge davon war Entfernung von der eigentlichen Berufung zum Dienst an Volk und Geschlecht. War der Bauer bisher im wörtlichsten Sinne von Gottes Gnaden, so wurde er jetzt zum Knecht des Geldes, zum Geheizen der Wirtschaft und schließlich zum Schuldner.

Bauer oder Landwirt hieß jetzt die Frage. Und die Geschichte bejahte immer mehr den Landwirt. Der Bauer wurde ein Gewerbetreibender, der dazu gezwungen wurde, seinem Grund und Boden möglichst viel Geld abzugewinnen. Er mußte raffen und verdienen, seine große Aufgabe aber, die ihm die Scholle gab, zu schaffen, zu bauen, verlor sich immer mehr. Das Bauertum gab seine festen Wurzeln auf, lebte noch von schwachen Fasern, verlor sich aber umso mehr dem Kapitalismus, der ihm aber kein Grundbuch, sondern viel eher ein Schuldbuch wurde. Der Preis regierte, ja er mußte schließlich den Bauern, der jetzt nur noch Landwirt war, restlos bestimmen. Daß eine solche Entwicklung dem gottgegebenen Bauerrecht großen Abtrag brachte, die feste Verwurzelung des Geschlechtes mit Grund und Boden nicht mehr so sehr dem ewigen Bestand des heiligen Gutes der Scholle dienen konnte als vielmehr einem augenblicklichen Opportunismus, liegt auf der Hand. Die Gesundheit dieses grundherrlichen Standes litt und der Lebenserhaltung des Volkes, der Nation, wurde die lebensfähige Beziehung genommen.

Unter diesen bitteren Tatbestand soll nun der Schlußstrich gezogen werden. Das deutsche Bauertum soll wieder in seine uraltesten Rechte eingesetzt werden. Der Bauer ist Grundlage und Sicherung für die Zukunft unseres Volkes, ihn zu bejahen, ihm seine Unabhängigkeit wieder zu geben, ist heiligste Pflicht. Wenn der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré in seiner programmatischen Rede in Gransee diesen Grundgedanken aussprach, so müssen wir seinen Ausführungen hohen Dank wissen. Er will den Bauern vom Fluch des Geldes erlösen und ihn wieder zurückführen zum Gold der Scholle. „Das Bürgerliche Geschlecht“, so führte er aus, „hat einen Schlußstrich unter eine deutsche Bauerngeschichte gezogen, und man kann und muß daher ver-

Auf der rechten Seite des Saales hatten die Reichs- und Länderminister Platz genommen, dazu eine Reihe von Reichswehroffizieren und SA-Führer. Man sah u. a. die Reichsminister v. Blomberg, Graf v. Schwerin-Krosigk, Dr. Gürtner. Die Staatssekretäre Weichner und Feder, die Reichsminister Darré und Schmidt, die gleichzeitig preußische Minister sind, gehören zu den Staatsräten und werden daher in deren Reihen Platz nehmen.

Auffahrt des Ministerpräsidenten — Weihe der Polizeifahnen.

Um 10.15 Uhr versammelten sich im Dienstgebäude des Ministerpräsidenten Göring unter den Linden die preußischen Staatsminister. Sie fuhrten vom Staatsministerium aus durch ein doppeltes SA-Spalier durch die Wilhelmstraße, Bockstraße, Hermann-Göring-Straße, durch das Brandenburger Tor, unter den Linden, zur Universität, dem Schauplatz der Feier. Der feierliche Zug wurde eröffnet durch den Wagen des Ministerpräsidenten Herm. Göring, neben dem Staatschef Röhm sah. Im zweiten Wagen sah Staatssekretär Körner mit dem Reichsführer der SS, Staatsrat Himmler. Um 10.30 Uhr war der Zug vor dem Platz der Universität angekommen, wo Polizei, SA, SS und Stahlhelm ein weites Biered gebildet hatten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches nahm der Ministerpräsident die feierliche Kage lung der Polizeifahnen vor, dann schritt er die Front der Ehrenkompanie ab und richtete eine kurze Ansprache an die kramm ausgerüsteten Mannschaften der Polizei und der Wehrverbände. Gegen 11 Uhr betrat der Ministerpräsident mit seinem Gefolge den Festaal.

Aber den weiteren Verlauf des Staatsaktes berichten wir in unserer Samstagsausgabe.

sehen, daß alle Probleme: Verschuldung, Preisgestaltung usw. damit zusammenhängen, daß unser oberstes und erstes Recht den deutschen Bauern nicht mehr kennt." Das ist klar gesprochen, offen und scharf der Wahrheit ins Gesicht gesehen, aber nur das Wissen um den Bauernstand als erste Kraftquelle des Volkes kann so bestimmte Worte finden. Die Wirtschaft der letzten Jahre hat die deutsche Agrarpolitik so vernebelt, daß der Unterschied von verfaßten Stützungsmaßnahmen und eigentlicher Hilfe nicht mehr zu erkennen war. Nun wird mit klaren Augen und ehrlichem Licht die Sachlage beleuchtet und geklärt. Das Werk muß geschaffen werden, der Dienst am Volk, die Aufgabe am Geschlecht verlangt es. Politische und kulturelle Gründe zwingen zur Ehrlichkeit und klaren Hilfe.

Es ist kein Zufall, daß beinahe gleichzeitig der Landbundführer Meinberg bei der großen sächsischen Bauernkundgebung konkrete Forderungen zur schnellen Hilfe aufstellte. Wird die Existenz des Bauern wieder so gestiftet und gestützt, wie sie es für das Allgemeinwohl verdient, so wird gleichzeitig die gesamte wirtschaftspolitische Methode gewinnen. Das bisher geübte Verfahren, durch immer neue Preiserhöhungen auf Verbraucherkosten der Landwirtschaft ein auskömmliches Ertragnis zu sichern, wird damit, so führte Meinberg richtig aus, genau so verurteilt werden müssen wie die Preiserhöhung industrieller Gruppen, die einer kleinen Konjunktur wegen ihre Preise „um 20, 40, in einem Falle sogar um 100 v. H. erhöht“ hätten. Eine neue Ueberdrehung der Preisschraube kann der Landwirtschaft wenig helfen, aber die Entlastung vom Zinsaufwand wird ihr entscheidendere Hilfe bringen. Aus alledem wird der Grundgedanke klar, daß ein entschultes Bauerntum war je nach Gestaltung von Ernte und Preis Zeiten höherer und niedrigerer Kaufkraft des Bauern durchleben könne, daß aber in solchen Fälle gänzlicher Entschuldung nicht mehr an die Existenzgrundlage des Landwirts gerührt werde. Die Scholle soll kein Handelsobjekt sein, sondern ein ewiges Gut, dem Bauern geschenkt als Grundstock der Gesundheit für Volk und Nation.

„Der Bauer ist ein Fruchtbaum“, aus einem kräftigen Bauernstande wird ein kräftiges Volk: das sind die Wahrheiten, denen jetzt wieder zum Recht verholfen werden soll. Das Volk wird ein großes wirtschaftliches Opfer zu bringen haben, um sich diesen Bauernstand zu erhalten, aber wir haben gesehen, die Führer kennen die Not und die gemachten Fehler. Kommt jetzt noch die glücklichste Lösung, den gesamtwirtschaftlich zweckmäßigsten Weg zu finden, um unseren Bauern zu helfen, so wird in der Tat jene neue Zeit anbrechen, die den Bauern wieder zu dem macht, was sein Ehrenritzel sagt: Bauer, Bauherr am heiligsten Körper der Gesundheit von Volk und Nation.

Die Beisetzung der zehn Bochumer G.A.-Männer.

„Das ganze Deutschland soll diesen Getreuen naheifern.“

Das Trauergefolge.

Bochum, 14. Sept. Einen würdigen Heimgang bereitete die Stadt Bochum und die NSDAP. ihren toten Kameraden der SA-Standarte 17. Alle öffentlichen Gebäude und fast alle Privathäuser hatten Halbmaß geschlagt. In der in einen Vorberbain umgewandelten Turnhalle des Gyceums versammelten sich in der Mittagsstunde die Führer der SA und die zahlreichen Ehrengäste sowie die Angehörigen der Toten mit der Geistlichkeit beider Konfessionen, während von allen Türmen der Stadt die Glocken läuteten. Die Reichsregierung hatte den Präsidenten des Landesfinanzamts Münster als Vertreter entsandt. Erschienen waren ferner der Oberpräsident von Westfalen, Hrhr. v. Lüninck, der Regierungspräsident von Arnsberg, Hrhr. v. Stöckhausen, der Oberbürgermeister von Bochum Dr. Pichum, der Oberbürgermeister von Solingen Dr. Otto, die Oberbürgermeister der benachbarten Städte, als Vertreter des Kronprinzen Oberleutnant v. Einem, Staatsrat Gauleiter Wagner und zahlreiche Vertreter der NSDAP. sowie die Führer der einzelnen Organisationen.

Aufbahrung und Beisetzung.

Nach Ansprachen der Geistlichen wurden die zehn Särge, mit der Hakenkreuzfahne und Blumen geschmückt, zum nahegelegenen Ehrenmal getragen, wo die Särge aufgebahrt wurden. In geschlossenen Formationen begann hierauf der Paradezug der Standarte 17. Zu beiden Seiten der Straße, durch die der Trauerzug seinen Weg nahm, bildete SA., SS., Hitler-Jugend und Stahlhelm Spalier. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete den Leichenzug, der sich gegen 3,30 Uhr zum Friedhof in Bewegung setzte.

Die Beisetzung erfolgte auf der oberen Terrasse des Bochumer Ehrenfriedhofs, wo die Särge in zehn im Halbrund angeordnete Gräber verjunkt wurden. Hinter den Gräbern leuchtete ein großes, aus Tannengrün und weißen Blumen errichtetes Kreuz. Später soll hier ein Denkmal die Anlage schmücken. Viele Hunderte kostbare Kränze wurden an der Ruhstätte der Toten niedergelegt.

Ein Männergesangsverein eröffnete die Bestattungsfeste mit dem Viede „Wer weiß, wie nahe mir ein Ende“. Hinter den Gräbern hatten die Träger der Feldzeichen aller westfälischen und niederheinischen Brigaden und Standarten Aufstellung genommen. Davor ragte die Sturmflagge empor, der die Toten getreu gefolgt waren. Vor den offenen Gräbern standen die nächsten Angehörigen der Entschlafenen.

Die Reihe der Redner.

SA-Gruppenführer Polizeipräsident Schepmann-Dortmund eröffnete die Reihe der Redner. Er führte u. a. aus: Mit Bochum trauert ganz Deutschland um die toten Helben. Sie aber wollen keine Klagen. Mit dem deutschen

Gruf sind sie in den Tod gegangen und das ganze Deutschland soll diesen treuen SA-Männern naheifern. Wir schwören den Schwur als Westfalen für Deutschland, den Toten die Treue zu halten. Senft die Banner zum letzten Lute! Leise spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden. Laut hallten die drei von einer Hundertschaft der Bochumer Schutzpolizei abgegebenen Ehrensalven über den Friedhof.

Sodann trat Obergruppenführer Krauser-München als Vertreter des Reichsfanzlers Adolf Hitler und des Stabschefs Köhm an die Gruf und sprach: Immer ist es für den Soldaten das Schwerste, wenn er von einem guten Kameraden Abschied nehmen muß. Ich bin stolz auf euch SA-Männer, die ihr zu der großen Standarte zu Schlageter und Horst Wessel eingegangen sei. Ihr habt den Lebenden ein wundervolles Beispiel gegeben. Im Auftrag des Reichsfanzlers legte der Sprecher einen herrlichen Kranz an der Gruf nieder.

Gauleiter Staatsrat Wagner erklärte: Ihr habt zusammen gestanden, ihr seid zusammen gestorben und wir tragen euch zusammen zur Ruhe. Ein Schmerzliches und dennoch schönes Bild, das eurer Vereingung. Ein Sterben ohne unsere und euerer Idee für ein schöneres Deutschland wäre ein Schwereres gewesen. Wir wollen nicht rasten und ruhen, bis das ganze Deutschland als Volk im Geiste so geeint ist, wie ihr es bis zum letzten Atemzug wart. Weil ihr für eine große Idee gestorben seid, für Deutschland, habt ihr den leiblichen Tod bestegt.

Im Auftrag des preußischen Ministerpräsidenten legte Polizeigeneral Stieler v. Heidelberg einen Kranz nieder, für den Reichsinnenminister Dr. Frick der Präsident des westfälischen Landesfinanzamts. Als letzter Redner sprach der Führer der Standarte 17, Hünig-Bochum, und Kreisleiter Riemenschneider, Brigadeführer Rindmann entbot den Toten den Gruf von Hunderttausenden SA-Leuten des Gau's Niederrhein.

Warum der Führer nicht teilnehmen konnte.

Stuttgart, 14. Sept. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Reichsfanzler Adolf Hitler, der heute dem durch Brand so schwer heimgesuchten Dorf Oschelbronn in Baden einen Besuch abstattete, hatte die Absicht, am Nachmittag an der feierlichen Beisetzung der zehn durch Unglück ums Leben gekommenen SA-Kameraden auf dem Ehrenfriedhof in Bochum teilzunehmen. Die Rundgebungen der Bevölkerung auf dem Wege vom Flugplatz Karlsruhe bis zum Dorfe Oschelbronn verzögerten die Fahrt des Führers jedoch so lange, daß es auch mittels Flugzeuges nicht mehr möglich war, zum vorgesehenen Zeitpunkt anzukommen. Der Reichsfanzler konnte daher zu seinem größten Bedauern an den Trauerfeierlichkeiten in Bochum nicht mehr teilnehmen.

Adolf Hitler besucht die Verletzten.

Solingen, 14. Sept. Reichsfanzler Adolf Hitler traf am Donnerstagabend, von der Brandstätte in Oschelbronn kommend, plötzlich und unerwartet in den städtischen Krankenanstalten in Solingen ein, um die Verletzten des furchtbaren Kraftwagenunglücks zu besuchen. Der Kanzler war tief bewegt und drückte jedem einzelnen der verletzten SA-Leute die Hand, besprach mit ihnen den Stand ihrer Verletzungen und wünschte ihnen eine baldige Besserung. Zum Abschied versprach er einem jeden der Verletzten sein Bild mit Unterschrift. Der Aufenthalt dauerte eine halbe Stunde. Inzwischen hatte sich vor dem Krankenhaus eine große Menschenmenge angesammelt. Man versuchte, dem Führer eine große Huldigung darzubringen, die er sich aber unter dem Hinweis, vor dem Krankenhaus Ruhe zu bewahren, verbat.

Der Kanzler in Oschelbronn.

Karlsruhe, 14. Sept. Von Karlsruhe, wo der Kanzler am Donnerstagmittag um 12 Uhr im Flugzeug ankam, fuhr der Kanzler mit seiner Begleitung und mit der badischen Regierung sofort im Kraftwagen nach dem am Sonntag abgebrannten Dorfe Oschelbronn über Pforzheim. Die Durchfahrt in Pforzheim gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Um 1/2 12 Uhr traf der Führer in Oschelbronn ein, von einer riesigen Menschenmenge begrüßt, die aus der gesamten Umgebung zu Rad, mit Auto usw. zusammengelommen war. Der Kanzler besichtigte dann mit seinem Gefolge die Brandstätte. Er unterhielt sich mit einer Reihe der von dem Brandunglück Betroffenen, sprach ihnen sein herzlichstes Beileid aus und sicherte ihnen die Hilfe des Reiches zu.

Die Ehrenliste des Winterhilfswerkes.

Neue bedeutende Spenden.

Berlin, 14. Sept. Zu den gestern bekanntgegebenen Zeichnungen für das Winterhilfswerk geben wir die heute weiter eingegangenen Beträge bekannt:

- Jurgens van den Bergh Margarineverkaufsunion-G. m. b. H. Berlin 50 000 Mark, Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik-WG. Düsseldorf 50 000 Mark, Schultheiß Bogenhofer Brauerei-WG. Berlin 50 000 Mark, Berlinische Bodengefellschaft 10 000 Mark, Fr. Landesplandbriefanstalt, Berlin, 10 000 Mark, Gau Kurmark der NSDAP. 10 000 Mark, Märktischer Adler 500 Mark, Gauführung Groß-Berlin der Nationalsozialistischen Handels-, Handwerks- und Gewerbeorganisation 5000 Mark, 10 Kreise derselben Organisation 10 000 Mark, Deutsche Violeumwerke-WG. Bietigheim, 25 000 Mark, Knorrbrems-WG., Berlin, 30 000 Mark, Städtische Barmenschaft Bodemisch 8 Prozent vom Oktober-Gehalt, Robert Bofsch-WG. und Dr. Robert Bofsch, Stuttgart, 75 000 Mark, Gewerkschaft Sophia Joboba, Hadelshoven, Kreis Erfelen, 10 000 Mark, Degea-WG., Berlin, 10 000 Mark, Direktorium der Thüringischen Staatsbank, Weimar, 10 000 Mark, Mechanische Weberei Gustav Winkler, Berlin, 10 000 Mark, Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Berlin, 10 000 Mark, Wälscherei Landrod, Berlin-Köpenick, 1000 Mark, A. C. Brenningmeyer, Berlin, 100 000 Mark.

Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat für das von der Reichsregierung geführte Winterhilfswerk 50 000 Mark gestiftet. Die bekannte Druckknopf-fabrik William Bram-G. m. b. H. in Stolberg stiftete für die Winterhilfe der NS-Volkswohlfahrt 70 000 Mark. Frau Dr. Wirtz, Seniorchefin der Seifenfabrik Wäuzer u. Wirtz, hat sich verpflichtet, den ganzen Winter hindurch täglich 350 Kinder zu speisen. Weitere haben mehrere Stolberger Firmen für die Dauer von sechs Monaten erhebliche Beträge für den gleichen Zweck in Aussicht gestellt. Ferner hellte das Lichtspielhaus „Mercedes“, Berlin-Neukölln, Hermannstraße, die Reineinnahme vom Dienstag, 19. September, und außerdem wöchentlich 1000 Freitarten für Minderbemittelte zur Verfügung.

Es wird gebeten, weitere Spenden auf das Post-scheckkonto Berlin Nr. 77 100 NS-Volkswohlfahrt Reichsführung, Konto „Winterhilfswerk“ oder auf das gleichlautende Konto bei der Reichsbank einzuzahlen.

Telephonische und telegraphische Mitteilungen über Spenden werden an den vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der NS-Volkswohlfahrt beauftragten Inspekteur Heinz Zetter, Berlin R. 9, Bofsch-Straße 11, Telephon Jäger 0029, Stichwort „Winterhilfswerk“, erbeten.

Krupp richtet Werkstat für Arbeitslose ein.

Essen, 14. Sept. Um den arbeitslosen Facharbeitern und angelernten Arbeitern, die durch die lange Arbeitslosigkeit ihre Beweglichkeit und Geschicklichkeit verloren haben, Gelegenheit zu geben, durch Schulungsarbeiten die frühere Leistungsfähigkeit in ihrem alten Beruf wieder zu erreichen, richtet die Krupp-WG. auf der Gufstahlfabrik eine besondere Werkstat ein. Die für die Schulungskurse bestimmten Arbeitslosen werden vom Arbeitsamt benannt und bleiben für die Dauer der Teilnahme an den Kursen in der Obhut des Arbeitsamtes. Sie werden nicht mit produktiven Arbeiten beschäftigt, sondern lediglich geschult. Durch ständig steigende Anforderungen soll die volle

frühere Leistungsfähigkeit wieder erreicht werden. Täglich sind fünf Stunden Beschäftigung vorgesehen. In der Mittagspause wird sämtlichen Schulungsteilnehmern ein fröhliches Mittagessen unentgeltlich verabreicht.

Im übrigen hat Krupp im Vergleich zum 1. Oktober v. J. heute allein in der Gufstahlfabrik eine um 4116 Arbeiter und Angestellte höhere Belegschaft.

Die Stiftung für die Opfer der Arbeit.

Die ersten Bewilligungen.

Berlin, 14. Sept. Am Freitag, 15. August, wird im Propagandaministerium der aus den Herren Walter Schumann, Dr. Fritz Thyssen und Dr. von Stauff beistehende Ehrenauschuf der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ zu der ersten Arbeitsstiftung zusammentreten. In dieser Sitzung werden die ersten Bewilligungen an die Hinterbliebenen tödlich verunglückter Arbeiter auf Grund der eingegangenen und nachgeprüften Gesuche erfolgen. Die Anzahl der insgesamt eingegangenen Gesuche beläuft sich auf rund 2500, von denen allerdings eine erhebliche Anzahl nicht unter die Bestimmungen der Stiftung fällt, weil sie sich nicht auf das Vorliegen eines tödlichen Berufsunfalles beziehen.

In Hannover wird sich die Zukunft des Stahlhelms entscheiden.

Die Aufgaben der jungen Frontgeneration.

Was bringt Hannover? — „Der Stahlhelm“ zum Führer-aufmarsch in Hannover.

Berlin, 14. Sept. Das Bundesorgan des Stahlhelms nimmt in einem Artikel „Was bringt Hannover?“ zu der Führertagung in Hannover ausführlich Stellung. Über allem Rufen zu dieser Fahrt läge, so schreibt das Blatt, die Frage: Was wird Hannover bringen? Die Antwort, so heißt es weiter, ist kurz und knapp gegeben: Hannover muß und wird über die zukünftige Daseinsform und die zukünftigen Aufgaben des Stahlhelms entscheiden. Der Staat, der heute im Werden ist, ist der totale Staat. Er ist gezeugt in dem feurigen Bette des Weltkrieges, geboren in den Menschen, die vor 19 Jahren als Kriegsfreiwillige das Geleß der Nation auf sich nahmen, die lebten und harben, wie dies Geleß es befahl. Die Entscheidung von Hannover geht in erster Linie den Kernstahlhelman an. Die organisatorische Abtrennung des Wehrstahlhelms hat den Stahlhelm wieder, wie er es zu Beginn seines Kampfes war, zu einem Bund der Frontsoldaten im engeren Sinne gemacht.

Das Frontsoldatentum des Weltkrieges wird also im Stahlhelm noch einmal auf sich selbst und vor die Frage gestellt, ob es in sich noch die Lebenskraft und Aktivität hat, am neuen Staate positiv und schöpferisch mitzuarbeiten und ihm von seinen spezifischen, auf den

Triichterfeldern der Front geernteten Werten mit-zuteilen.

Wir glauben, daß diese Antwort bei den meisten Angehörigen, mindestens der jungen Frontgeneration, be-läuhend lauten wird. Denn diese junge Frontgeneration ist ja der eigentliche Träger der nationalen Revolution und daher dem neuen Staate aufs engste verbunden. Ihnen legt die Zukunft die Aufgabe auf, als Führer im Stahlhelm Mittler zu sein zwischen dem neuen Staat und den beson-deren Werten, die auch heute noch im Frontsoldatentum des Weltkrieges zukunftsreich lebendig sind. Denn wo in der letzten Zeit Mißverständnisse aufgetreten sind, da waren sie meist nicht begründet in der Verschiedenheit des politischen Wollens, sondern sehr oft in der Verschiedenheit der Sprache, die die einzelnen Generationen sprachen.

Die Angehörigen der jungen Frontgeneration aber sprechen und verstehen die gleiche Sprache. Das muß Mißverständnisse ausschalten und die Durchführung der Aufgaben erleichtern, die dem Stahlhelm vom Führer der Nation zugewiesen werden.

Lebt der Geist, den wir Frontgeist genannt haben und der uns das tun ließ, was wir mühten, noch heute so stark in uns, daß es lohnt, die Form, die er sich geschaffen hat, zu erhalten für den Dienst an der Nation, für den Dienst am Staate Adolf Hitlers? Mit dieser Frage sollte sich jeder Stahlhelmführer auseinandersetzen; denn in Hannover wird sich die Zukunft des Stahlhelms entscheiden.

Die Londoner Reichstagsbrand-Romödie.

Der internationale juristische „Untersuchungsausschuss“ an der Arbeit.

Der erste Tag, eine Enttäuschung.

London, 14. Sept. Die sogenannte internationale juristische „Untersuchungskommission“ über den Reichstagsbrand hat heute ihre „Verhandlung“ über den Brand im Gerichtssaal der Law Society begonnen. Große Vorsicht war angewendet worden, damit niemand ohne Einlaßkarten den Raum betreten konnte. In der Mitte einer langen Reihe von „Richtern“ saß der englische Anwalt Britton, der zum Vorsitzenden der Kommission ernannt worden war. Anwesend war u. a. der englische Arbeiterführer Lansbury; natürlich fehlten auch nicht der englisch-indische Kommunistenführer S. A. Datta und der sozialistische Schriftsteller Wells. Interessant war, daß der Vorsitzende Britton die Photographen hat, keine Lichtbilder von den versammelten „Zeugen“ zu machen. Der Generalanwalt der linken Arbeiterregierung, das Unterhausmitglied Rechtsanwalt Sir Stafford Cripps, fungierte als „Berichterstatter“ und bemühte sich die „Notwendigkeit“ des Londoner Ausschusses darzulegen, wobei er sich der gleichen Argumente bediente, mit denen die jüdisch-marginalistische Presse die Kreuzpropaganda befreit. Eine große Enttäuschung mußte Cripps den Befürwortern dieser selbstamen Verhandlung mit der Mitteilung bereiten, daß drei der ursprünglichen Mitglieder der Kommission es vorgezogen haben, nicht zu erscheinen. Es sind dies der frühere italienische Minister Ritti, der französische Anwalt Giacomini und der Schweizer Dr. Huber. Daß die „Untersuchungskommission“ übrigens keineswegs die Absicht hat, in die Öffentlichkeit zu arbeiten, ging aus einer Mitteilung des Sekretärs der Kommission, Lawson, hervor, der bekanntgab, daß „jede öffentliche Sitzung eine private Sitzung vorhergehen soll, bei der das Material, das öffentlich im Laufe jeden Tages geprüft werden soll“, behandelt werde. Ein Mißgeschick gab es dann gleich zu Beginn der „Verhandlung“, als man nämlich entdeckte, daß der Dolmetscher, der das amtliche deutsche Presselookout über den Brand auf Englisch vorlesen sollte, nirgends zu finden war.

Der erste „Zeuge“ war der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Herz, der eine genaue Beschreibung des Reichstagsgebäudes geben mußte. Der nächste „Zeuge“ war der ehemalige Polizeipräsident Grzesinski, der sich stundenlang über den preussischen Pressedienst verbreitete, von dem die erste amtliche Mitteilung über den Brand ausgegangen war. Zuhörer hatten den Eindruck, daß Grzesinski von den eigentlichen Vorgängen keine Ahnung hatte. Am Abend war eine sichtlich Enttäuschung bei denjenigen Zuhörern bemerkbar, die sich ein für die deutsche Regierung ungünstiges Ergebnis versprochen hatten. Objektive Beobachter äußerten sich schon dahin, daß die bisherigen „Verhandlungen“ dieses „Untersuchungsausschusses“, sehr für die Wahrscheinlichkeit sprächen, daß die Kommunisten tatsächlich die Brandstifter seien.

Das Interesse des Publikums ist gleich null. Die Zeitungen allerdings veröffentlichten längere Berichte. In dem ziemlich kleinen Saale drängten sich über 100 Menschen zusammen, fast alles Juden. Man sah außer einigen deutschen und englischen Pressevertretern kaum einen Christen. Auf der Straße vor dem Eingang vom Haus der englischen Rechtsgelehrten stand einladend und verlassen ein Zeitungverkäufer, der die letzte Nummer des „New Leader“, des Organs der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei zum Verkauf anbot, ferner einige Schutzleute, die sich sichtlich langweilten.

Ein diplomatischer Schritt der deutschen Regierung.

London, 14. Sept. Die Eröffnung des sogenannten „Internationalen Gerichtshofes über den Reichstagsbrand“ ist von einem diplomatischen Schritt der deutschen Reichsregierung begleitet gewesen. Sie hat durch ihren Geschäftsträger in London bei dem englischen Außenministerium angefragt, ob die Verhandlungen, die in den Räumen der englischen Rechtsgelehrten stattfinden, irgendwie einen amtlichen Anstrich haben. Die Nachfrage wurde mündlich gemacht. Im englischen Außenministerium wurde daraufhin die Versicherung abgegeben, daß

keinerlei amtliche Beziehungen zu den zurzeit in London stattfindenden Verhandlungen beständen.

Auch der englische Juristenbund läßt erklären, daß er mit den Verhandlungen nichts zu tun habe. Der Raum, in dem die Verhandlungen stattfinden, sei „in der üblichen Art vom dem internationalen Ausschuss gemietet“ worden.

Das Ausland zum Leipziger Prozeß eingeladen.

Berlin, 15. Sept. In einer Berliner Rundgebung jagte Reichsjustizkommissar Dr. Frank zum Reichstagsbrandprozeß u. a.: Wenn man die Hege der ausländischen Presse und die Bemerkungen lese, die diese an den bevorstehenden Reichstagsbrandstifterprozeß knüpfen, müsse man es sich ganz energisch verbitten, daß den Juristen aus politischen Gründen Rechtsbeugung untergeschoben würde. Deshalb habe er, der Reichsjustizkommissar, zu dem Prozeß alle prominenten in Frage kommenden Vertreter der fremden Länder eingeladen, sich den Prozeß anzuhören. Er hoffe, sie würden dies sehr genau und mit den nötigen Folgerungen ihrer Presse gegenüber tun.

Arbeitsbeschaffung und Arierermittlung.

Eine Anweisung des Reichswirtschaftsministeriums.

Berlin, 14. Sept. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr bedeutsame ergänzende Bestimmungen zu den Richtlinien über die Vergabe öffentlicher Aufträge erlassen. Es wird darin zunächst betont, daß eine etwaige ausländische Kapitalbeteiligung bei einer Firma für sich allein keinen Ausschließungsgrund für die Zuteilung öffentlicher Aufträge darstellt. Es könne sich daher stets nur um Ausnahmefälle handeln, in denen die Kenntnis von ausländischen Kapitalbeteiligungen für eine öffentliche Beschaffungstelle von Interesse sein werde.

Was die Berücksichtigung nichtarischer Firmen anlangt, so hätten die Richtlinien der Reichsregierung ausgeführt, daß unbeschadet der grundsätzlichen Bevorzugung deutschstämmiger Firmen die Beschaffungstellen ohne besonderen Antrag weisungswise Ermittlungen nach der Ariererschaft der in Frage kommenden Personen nicht anstellen sollten, weil damit dem vorrangigen Interesse der Arbeitsbeschaffung nicht gebiet werde. Der Reichswirtschaftsminister weist nunmehr darauf hin, daß mit diesem Grundsatz unvereinbar sei, wenn einzelne Beschaffungstellen an die Industrie- und Handelskammer usw. formuliert und listenmäßige Aufträge übersenden, die teilweise Hunderte von Firmennamen enthalten. Derartige Aufträge seien, so erklärt der Minister, auf das wirklich notwendige Maß zu beschränken. Es müsse auch in jedem Einzelfall der besondere Anlaß der Anfrage ausdrücklich hervorgehoben werden.

Der Reichswirtschaftsminister führt schließlich aus, daß die Bescheinigung als „deutsches Unternehmen“ usw., gleichgültig, an wen sie erteilt wurde, mit den Richtlinien vom 19. Juli d. J. gegenstandslos geworden sei. Es wird dabei auf die stets gegebene Gefahr des reklamemäßigen Mißbrauches solcher Bescheinigungen hingewiesen. Bescheinigungen dieser Art sollten daher von amtlichen Stellen nicht erteilt werden.

Beschäftigungsstatistik des Judentums in Deutschland.

Berlin, 14. Sept. In Kreisen der nationalsozialistisch geführten neuen Beamtenorganisationen wird aufmerksam gemacht auf eine in diesen Tagen erschienene Schrift „Das neue Deutschland und das Judentum“, worin der zahlenmäßige Anteil der Juden in Preußen an Hand interessanter statistischer Feststellungen geschildert werde. Die ganze Bedeutung der Judenfrage bzw. die Berechtigung

Das andere Große an dem Film aber ist der Hauptdarsteller selbst. Dieser blonde ungenannte Hitlerjunge ist kein Filmstar jugendlicher Art. Das ist ein lebendiger, mit Leib und Seele seiner Sache ergebener Junge. Jeder Hitlerjugendgruppenführer kennt ihn in der einen oder anderen Gestalt. Jeder hat ihn schon kennen gelernt und gesehen, diesen blonden Haarschopf, diese klaren Stirne, diese ranten Glieder, diese alles aufnehmenden, sauberen Augen. So gibt der echte Junge die Hand, so daigt er sich, so steht er aus, wenn er nachdenklich ist, so lacht er, so schafft er, so ist er dabei, wenns was zu tun gibt, so liebt er ein Taschenmesser, so gläubig steht er zu seiner Sache und so stramm und gerade im Innern steht er vor seinem Führer. Alles ist selbstverständlich bei ihm — diesem lieben Querschnitt. Diesen Darsteller hat man beliebig gefunden. Er war gerade beim Baden, als man ihn suchte. Vom Wannsee kam er ins Atelier — und spielte sich selbst. Und so kommt zur Wahrheit des Inhaltes die Echtheit der Gestaltung und läßt nicht mehr los. Uns nicht, die wir den Jungen vom ersten Augenblick liebgewinnen, wo er an der Handpresse recht und echt steht, und auch die übrigen Mitdarsteller nicht. Er brauchte sich nicht umzustellen. Aber sowohl George als brutalen, mit einem letzten Rest von Vaterliebe und Vaterlandsliebe ersetzten Vater, als auch Berta Drews, die innerlich zu dem Kleinen haltende, sich im Glende und im Ehejoch abhärmende Mutter und auch Herman Speelmanns als einen wackelnden, aber immerhin in der untermenschen Umgebungs noch mit einem kleinen guten Licht überhäuchten Kommunistenfunktionär zieht der natürlich sich gebende Junge in die Kraft seiner Darstellung. Und so liegen denn auch bei den drei Genannten wahrhaft große schauspielerische Leistungen, die noch ergänzt werden durch die echte Art des Bannführers Claus Clausen.

Hier hat nicht nur die Hitlerjugend ihren Film erhalten, in dem sie sich erkennt, sondern die „Afa“ hat uns einen wertvollen Film geschenkt, der manche Sünden des Kinos verzeihen läßt und einen Weg weist für echte Filmkunst. Der Eindruck des Filmes ist unwiderstehlich. Ganz von selbst wird er zur Apotheose, wenn die deutsche Jugend am Schluß unter den wehenden Hakenkreuzbannern in alles zu sich ziehenden Aufmarsch erscheint.

Konstantin Tschet darf mit seinen Aufnahmen einen guten Teil des Erfolges für sich buchen. Wie gut ist ihm beispielsweise unter Steinhoffs Regie das dramatische Bild des Anfanges gelungen, wo plattisch und zeitdokumentarisch

Vor neuen Inflationsmaßnahmen in USA.

Starker Druck auf Roosevelt.

Washington, 14. Sept. Der Gouverneur des Federal Reserveboards, Eugene A. Black und andere Finanzleute sowie Beamte erklärten nach Besprechungen mit Roosevelt, daß die amerikanische Regierung Anfang Oktober eine weitere Inflation in irgend einer Form einleiten werde.

Der demokratische Senator Harrison (Mississippi), der gleichzeitig Vorsitzender des Finanzausschusses des Senats ist, erklärte, daß es sich voraussichtlich nicht um eine direkte Inflationsmaßnahme mittels der Notenpresse handeln werde, sondern, daß neben verstärkten Käufen der Bundesreservebanken am offenen Markt weitere Maßnahmen erwohnen würden.

In Finanzkreisen wird angenommen, daß hiermit hauptsächlich eine Kreditausweitung zur weiteren Hebung der Rohstoffpreise gemeint ist. Angesichts des immer näher rückenden Zeitpunktes der Eröffnung der Kongreßtagung üben besonders landwirtschaftliche Kongreßvertreter einen starken Druck auf Roosevelt aus, um ihn zu neuen Inflationsmaßnahmen zu bewegen.

des deutschen Abwehrkampfes gegen die jüdische Überfremdung ergebe sich aus diesen Zahlen, besonders so weit die Bewertung der einzelnen Berufsweige durch die Juden dabei sichtbar wird. Unter den 18 981 987 Erwerbstätigen der preussischen Gesamtbevölkerung hätten sich nach dem Stande von 1925 190 789 Juden befunden, davon 155 275 inländische und 34 514 ausländische. In der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr seien 58,8 Prozent der Erwerbstätigen von den Juden gestellt worden gegenüber einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von nur 17,11 Prozent. Von den 147 Vorstands- bzw. Ausschussmitgliedern der Berliner Börse seien zum Beispiel 116 Juden gewesen, also nahezu 80 Prozent. Auch in der Gruppe Industrie und Handwerk einschl. Bergbau und Baugewerbe sei das Judentum mit 25,85 Prozent über seinen Anteil an der Gesamtbevölkerung hinaus beteiligt gewesen. Dagegen seien die Juden in der Landwirtschaft nur mit 1,74 v. H. vertreten gewesen. In den beiden Gruppen Handel und Verkehr sowie Industrie und Handwerk in Preußen seien nicht weniger als 31 500 jüdische Ausländer tätig gewesen. Während in den selbständigen Stellungen der Anteil der Juden meist das Mehrfache des Anteils an der Bevölkerung beträgt, sinkt er bei den Arbeitern auf ein Fünftel des Anteils an der Bevölkerung. Erschreckend sei die Anteilsziffer der Juden auf kulturellem Gebiet nach dem letzten Verzeichnisse. Nicht weniger als 17,9 Prozent aller selbständigen Ärzte, 27 Prozent aller selbständigen Rechtsanwälte usw. seien in Preußen jüdisch gewesen. Dabei seien die Tausende getaufter Juden und Dissidenten jüdischer Rasse nicht einmal mit erfasst. Heute, nach der datographischen Änderung der politischen Machtverhältnisse sei dieses Zahlenbild wesentlich in Richtung einer Abnahme der jüdischen Anteilsziffern verändert. Darüber dürften zum Teil bereits die Ergebnisse der am 16. Juni d. J. durchgeführten Volks- und Berufszählung Aufschluß geben.

Das griechisch-türkische Abkommen unterzeichnet.

Paris, 14. Sept. Das griechisch-türkische Abkommen ist am Donnerstagmittag in Ankara unterzeichnet worden. In politischen Kreisen erklärt man, daß es sich um ein Militärbündnis zwischen den beiden Mittelmeerstaaten handelt. Griechenland und die Türkei garantieren sich gegenseitig ihre Sicherheit gegen jeden Angriff und werden auch auf den künftigen internationalen Konferenzen gemeinsame Vertreter haben.

Die Entstehung eines Lebensmittelkrawalles gezeigt wird, oder die aufregende Hehjad auf den heldischen Knaben durch die Schlupfwinkel des Kommunistentiertels von Beusselberg und durch den Irrsinn der Jahrmarttsbuden, wo ihn sein Schicksal erreicht.

Die Wiesbadener HJ. leitete den Film ein mit Scharliedern und einem Prolog, der in die wuchtigen Worte endete: „Einer für alle — alle für einen, — gemeinsam, nie einsam, — vorwärts, vorwärts und nicht zurück.“ Das Protektorat über den Film hat der Reichsjugendführer Baldur von Schirach, dessen Bannerlied „Unsere Fahne flattert uns voran“ geschickt in die Handlung verflochten ist.

Der Erstaufführung wohnten u. a. Reichspropagandakommissar von Tschammer-Orken und Herr von Schirach, der neue Intendant des Staatstheaters, bei. H. K.

Aus Kunst und Leben.

* Walter Rothes †. In München starb nach längerem Leiden im Alter von 60 Jahren der bekannte Kunsthistoriker Dr. Walter Rothes. Er war ein geborener Wiesbadener, besuchte das hiesige humanistische Gymnasium, studierte in London, Berlin, München und promovierte in Heidelberg unter dem berühmten Universitätslehrer Henry Thode mit einer großangelegten Schrift über italienische Malerei. Eine Zeitsang dozierte er an der neugegründeten Akademie in Rosen. Später ließ er sich in München, seiner zweiten Heimat, nieder, wo er eine reiche schriftstellerische Tätigkeit entfaltete. So schrieb er ein tiefsehendes Werk über den großen Meister Fra Angelico und eine Biographie Michelangelos, die in den bekanntesten „Charakterbildern“ erschienen. Sein schön ausgestattetes Werk über Franz von Assisi wurde weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Den größten Leserkreis aber fand er mit den reich illustrierten Büchern „Die Madonna“ und „Christus“. Daß er auch die Gegenwart nicht verabsäumte, beweist sein Buch „Krieg und Kunst“. Reisen nach Spanien, Rußland, England und Italien erweiterten seinen Gesichtskreis, so daß er in der Lage war, verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften Beiträge zu liefern, die stets in einem flüssigen undesselnden Stil gehalten waren. Sein Tod bedeutet einen großen Verlust für die deutsche Kunstwissenschaft.

Hitlerjunge Quer.

Zweiterlei ergreift an dem ersten Großfilm der Hitlerjugend. Einmal seine Innerlichkeit. Das Umlämpfwerden der Großstadtkinder wird nicht bloß äußerlich in gut gesehener, oft ganz ausgezeichneten Aufnahmen geschildert. Man erlebt innerlich dieses Kämpfen und Ringen um sich selbst, um das Gute in sich, um die Kameradschaft, um die Seele der Jugend. Was den kleinen Heini nachdenklich macht bei der kommunistischen Jugend und was ihn aus einem sauberen Gefühl heraus zu der Hitlerjugend treibt, ist der gesunde Sinn der Jugend. Für Ordnung, für Kameradschaft, für Disziplin, für Einsatz für eine Idee. Dies alles wird so klar von innen gesehen, daß daraus eine herzbewegende Wahrheit entsteht, die in ihrer Größe mitreißt. Und weil alles aus dem einen entwidelt wird, so wird auch das aktive Eingreifen des echten Ruben verständlich. Dieser Heini kann gar nicht anders als ein quid lebendiger Bub in der Bewegung werden und schließlich ein Märtyrer für seinen Glauben. Vergeblich versucht der geriebene Kommunist Stoppel durch Druck, durch Einschüchterung, durch Überredung den Kleinen zu gewinnen. Selbst nicht dadurch, daß er ihm Vertrauen schenkt und ihm ein Parteigeheimnis anvertraut. Heini ist innerlich schon „drüben“, den geheimnisvollen Plan gibt er den „Seinen“ preis, den Kameraden, und erfüllt damit sein Schicksal. Die Mutter weiß, was ihm droht, weil es bekannt wird, daß er es verraten hat. Dann, doch lieber den Gashahn auf und mit Heini in einen lauten Tod, als den Ruben zu Tode hegen zu lassen. Und so stirbt sie — aber Heini wird gerettet, weil er ein Opfer werden muß. Im Krankenhaus erwacht er. Die gewarnten und gerieteten Kameraden kommen an sein Krankenlager. Wie echt war Heini, als die Freude über das Brauhemd über seine bleichen Züge huschte und aus den matten Augen sprang. Heini bleibt dann bei ihnen, die ihm Obdach und Kameradschaft geben, wird Quer, hilft, und schafft mit, teilt Zettel aus und stirbt an jenem Messer, das er so gern gehabt hätte, wenn es nicht ein Rader für seine Seele gewesen wäre. Damit wird er aber zum Märtyrer für seinen Glauben und Symbol für eine Jugend und für eine ganze Bewegung, von der Hunderte sterben mußten, um die Millionen zu gewinnen. Diesen Inhalt schufen der Textdichter R. A. Scheninger und B. E. Lüthge, deren Werk H. Steinhoffs Spieltheater eine eindrucksvolle und volkstümlich leuchtende Gestalt gab.

Friedliche Eroberung in der Nordmark.

176 000 Morgen Ackerland werden durch die Eider-abbändung gewonnen.

Friedrichstadt (Schleswig-Holstein), 14. Sept. Reichsminister Darré traf heute nachmittag in Friedrichstadt ein. Oberpräsident Lohse begrüßte den Reichsminister mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß das stets hart umkämpfte Schleswig-Holstein schon jahrelang auf die Durchführung des Planes der Eider-abbändung warte. Es habe erst die nationalsozialistische Regierung und der Führer Adolf Hitler kommen müssen, um dieses große Werk zu vollenden.

Reichsminister Darré führte u. a. aus: Die nationalsozialistische Regierung hat in voller Würdigung der hier der Nation gestellten schweren Aufgabe einen der bedeutungsvollsten Frontabschnitte der gewaltigen Arbeitsschlacht des deutschen Volkes in das meerrundene Schleswig-Holstein gelegt, um ein Werk zu beginnen, das sich würdig an die Meliorationsstaten des großen Preußenkönigs Friedrich anschließt. Die über 100 Kilometer weit ins Land hineinreichenden ständigen Überschwemmungen durch die Nordsee fluten sollen künftig verhindert werden. Im Winter und Frühjahr wurden 176 000 Morgen fruchtbareren Landes überflutet. Heute noch macht das ganze Gebiet den Eindruck einer öden Fläche. Aber bald wird unser unbesiegbare Wille hier die Möglichkeit einer blühenden Landwirtschaft schaffen. Ein hoher Damm soll die ganze Eiderbucht gegen die Nordsee absperrten und in seinem Schutze sollen neue Bauernhöfe und Dörfer erblühen und die beiden Landesteile Schleswig und Holstein noch fester ineinandergefügt werden. Wir hoffen, daß bis zum Jahre 1936 das Werk endgültig abgeschlossen sein wird. Die auf sechs bis sieben Millionen Mark veranschlagten Kosten werden vom preussischen Staat getragen, aber auch die Beteiligten selbst werden das ihrige dazu tun, durch Entwässerungsanlagen, Umbruch und Düngung ein fruchtbares Kulturland zu schaffen. Die Kosten dieser meliorationstechnischen Einrichtungen werden etwa 10 Millionen Mark erfordern. Schritt für Schritt wollen wir das Meer von unserer Küste zurückdrängen und die „Rottinischen Sümpfe“ der deutschen Nordmark unserer Heimat retten.

Reichsminister Darré vollzog dann den ersten Spatenstich.

von Neurath und Dr. Goebbels gehen nach Genf.

Die deutsche Völkerbundsbewegung.

Berlin, 14. Sept. Das Kabinett hat den Reichsminister des Auswärtigen Frh. v. Neurath mit der Führung der deutschen Delegation für die bevorstehende Völkerbundsbewegung des Völkerbundes in Genf beauftragt. Als Delegierte werden neben dem Reichsaussenminister der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels sowie der ständige deutsche Vertreter im Völkerbundsrat Gesandter Dr. v. Keller teilnehmen. Zu Ersatzdelegierten sind Ministerialdirektor Gauß, Staatssekretär a. D. Frh. v. Rheinbaben und der deutsche Gesandte in Bern Frh. v. Weizsäcker bestimmt. Die Delegation werden ferner verschiedene Beamte des Auswärtigen Amtes und anderer Ministerien begleiten.

Hitlers Richter wird Oberlandesgerichtspräsident.

Berlin, 14. Sept. Bei der Amtseinführung des neuen Präsidenten des Rührer Oberlandesgerichts Reichardt hat Justizminister Franz davon berichtet, daß Reichardt seinerzeit über den Führer Adolf Hitler zu Gericht geiffen habe. „Sie waren ihm ein gerechter Richter“, so sagte Dr. Franz, „in Ihrem Richteramt zeigten und gewährleisteten Sie die menschliche Höhe, obwohl Versuche ergangen sind, die Sie von der Objektivität dieses Amtes wegziehen wollten.“

* „Ridel stirbt zum ersten Male“, Komödie von Hans Christoph Kaergel. (Aufführung in München.) Das staatliche Residenztheater hat die vieraktige Komödie „Ridel stirbt zum ersten Male“ des in Dresden lebenden schlesischen Dichters Hans Christoph Kaergel in der Inszenierung von Walther Brüggemann, des früheren Leipziger Operndirektors, mit freundlichem Beifall uraufgeführt, für den sich der anwesende Autor wiederholt bedanken konnte. Kaergel kommt hier mit einer kleineren Kleinstadt-Komödie, die frei ist vom Heute und aller Politik und mit Holberg'sch-Spitzwitzigem Behagen Kleinstadt-Typen zu charakterisieren erhebt. Ein Erlebnis aus seiner Lehrzeit in der niederschlesischen Heide, deren schweigende Weite Erdoberflächigkeit ebenso fesselt, wie Hang zum Okkulten, gab ihm den Anstoß zu diesem Stück: ein netter, lustiger Vorwurf für eine Komödie, der für einen Vierakter jedoch nicht ausreicht; und wenn das Stück den freudlichen Beifall fand, so lag das weniger am Stoff, als an der Charakterisierungslust des Autors und der Darsteller. Diese Kleinstadtmenschen hatten eigenes Gesicht. Von den Darstellern verdienen besonders hervorgehoben zu werden: Gustav Waldau als ungläubig-spöttelnder Apotheker, Arnulf Schröder als Friseur, Eugen Gur als Studienrat, Georg Henrich als Bürgermeister, Rudolf Hoch als Ridel, Magda Lena als seine Frau, Liane Kopp als wundergläubige Frau Rutsch. Die sehr schönen Bühnenbilder stammten von Ludwig Hornsteiner.

* Bestätigung von Intendanten. Nach Prüfung durch den Preussischen Theaterausschuß unter Leitung von Staatskommissar Hinkel sind von Preussischen Ministerpräsidenten und Minister des Innern, Göring, folgende Personalveränderungen an preussischen Theatern endgültig bestätigt worden: Briesg: Intendant Ralph Ebersberg; Bunsäul: Intendant Bruno Wächter, Stellv.: Max Krause; Elbing: Intendant Kurt Wiedenfeld; Frankfurt/Oder: Intendant Robert Büchner; Guben: Intendant Frh. Ebers; Glogau: Intendant Dr. Max Krüger; Jauer: Intendant Ismus Bach; Kolberg: Intendant Friedrich Karl, Stellv.: Richard Leusch; Landestheater Berlin: Intendant Wilh. Eberhardt, Geschäftsführer: Arthur Klinger; Märkische Landesbühne: Intendant Eugen Kleyersburg, Stellv.: Dr. Landhittel; Neufahrweg: Intendant August Spielbein; Intendant Max Kaiser; Ratibor: Intendant Paul von Bongardt; Schleswig: Intendant Bruno Schönsfeld, Geschäftsführer: Paul Gerhardt; Schwabmünster: Intendant Otto Schwarz; Stendal: Intendant Erich Wolff von Gudenberg, Geschäftsführer: Hans Mühlhans; Stolp: Intendant Gustav Walter Bräuer; Tilsit: Intendant Ernst Babelow; Trier: Inten-

Wiesbadener Nachrichten.

Eröffnung des Tennishauses im Nerotal.

In Anwesenheit einer kleinen Schar geladener Gäste wurde gestern nachmittag das neue Tennishaus im Nerotal eingeweiht. Im Namen des Oberbürgermeisters begrüßte Rudirektor Hofrat Dr. Rauch die erschienenen Gäste und sprach Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Insbesondere begrüßte er Herrn Geheimrat von Opel, ohne dessen tatkräftige Unterstützung der Bau nicht möglich gewesen wäre. Es sei Arbeit im Kleinen, die hier vollführt wurde und die zur Racheiferung dienen soll. Hofrat Dr. Rauch schloß mit einem Segen auf unser deutsches Vaterland, den Reichspräsidenten und den Volkstanzler. Anschließend stattete der Führer des W.T.C., Herr Baron von Ende, den Dank des Klubs an sämtliche Mitarbeiter und Beteiligten ab, dem Magistrat für das bewiesene Verständnis durch die Schaffung einer solch vorbildlichen Anlage, Herrn Geheimrat von Opel für die finanzielle Unterstützung, durch die der Bau erst möglich war, dem bisherigen Präsidenten Karl Henckell und Regierungsvizepräsidenten Fröhlich für die im Dienste des Klubs geleistete Arbeit, letzteren insbesondere dafür, daß er Herrn von Opel für den Bau des Klubhauses interessiert hat, ferner Herrn Regierungsbaumeister Finsterwalder, Herrn Baumeister Dittmann und Herrn Architekt Prigler, der Baukommission des Klubs, die in Gemeinschaft mit der städtischen Bauleitung die praktische Arbeit in die Tat umsetzte, und schließlich Herrn Bremier, dem rührigen Generalsekretär des Klubs. Herr von Ende übermittelte im Auftrage des Herrn von Schammer-Osten Grüße und Glückwünsche zur Einweihung, nachdem sich der Reichsportführer an vergangenen Sonntag erst bei dem Wiesbadener Schüler-Tennisturnier von der guten Ausbildung der hiesigen Tennissjugend persönlich überzeugt hatte. Der Führer des W.T.C. gab das Versprechen ab, im Geiste der Vaterlandserziehung die Tennissjugend heranzubilden, um zu der deutschen Nachwuchstrage für die Olympiade 1936 sein möglichstes beizutragen. Warmste Dankesworte sand Herr von Ende für Herrn Geheimrat von Opel für die dem Klub seit Jahren bewiesene Unterstützung, die in der Ernennung zum Ehrenmitglied ein äußeres Zeichen der Anerkennung fand. Gleichzeitig wurde die in der Diele des Klubhauses angebracht bronzene Ehrenplakette Herrn von Opel gewidmet, um den Namen des großzügigen Stiffters der Nachwelt zu erhalten. Mit einem Hinweis auf den deutschen Sport und seine Bedeutung und dem Versprechen, die Wiesbadener Tennishelange mehr denn je in den Vordergrund zu stellen, ließ Herr v. Ende die eindrucksvolle Feier mit dem Horst-Wessel-Lied ausklingen.

Bei dem in den Klub- und Erfrischungsräumen in Anwesenheit der Vertreter befreundeter Vereine sich anschließenden gemächlichen Beisammensein wurde die Sieger-ehrung für die Preissträger aus dem Wiesbadener Schüler-Tennisturnier durch Frau Dr. Eckermann vorgenommen. Ein Junior sprach im Namen der Jugend-Abteilung den Dank für die außerordentliche jugendliche Arbeit und unentwegte Förderung der Interessen des Nachwuchses seitens der Führung des W.T.C. aus und überreichte ein Album als äußeres Zeichen der Dankbarkeit.

Zweifellos wird das vorbildlich eingerichtete Tennishaus zum Ruf Wiesbadens als internationaler Turnierstadt wesentlich beitragen. Die innere Ausstattung ist sachlich gehalten, Klubzimmer, Café, die Umkleide-, Ruhe- und Baderäume werden modernsten Anforderungen gerecht. Die geräumige Terrasse gewährt einen Überblick über sämtliche Tennisfelder. Angenehm berührt die prunklose und trotzdem vorbildliche Ausführung.

Propaganda-Feldzug der Deutschen Arbeitsfront.

Die große Deutschlandfahrt. — Die Grundlage der weiteren Arbeit.

Die Führer der Deutschen Arbeitsfront werden nun am 1. Oktober ihren großen Propaganda-Feldzug durch ganz Deutschland antreten, der durch Betriebe aller Art führen wird. Wie wir hören, ist nunmehr der Reiseplan fertiggestellt worden. Nach diesen Dispositionen beginnt die Reise in Stuttgart, führt von da nach Ostpreußen,

dant Frh. Kranz, Geschäftsführer Eugen Hollerbach. Für die oben genannten städtischen Theater behält sich der Minister des Innern die Genehmigung bzw. Berufung von Dramaturgen, Opern- oder Schauspielregisseuren, Oberspielleitern oder Kapellmeistern vor.

* Frankfurter Universitätsnachrichten. Dem bereits im Laufe des Sommersemesters zum persönlichen Ordinarius ernannten Professor Dr. Max Sedwig ist nunmehr als Lehrgebiet die „Physik des Nachrichtenwesens“ zugewiesen worden. Außerdem ist er zum Vorsteher der im physikalischen Institut der Universität Frankfurt einzurichtenden Abteilung für Nachrichtenwesen ernannt worden. — Die bisher von Studentat Dr. Bornemann abgehaltenen Lateinfurze werden vom Wintersemester 1933/34 ab von dem Studienreferendar Dr. Carl Koch übernommen. — Der Direktor der Medizinischen Universitätsklinik, Professor Dr. J. Bolhard, hatte vor einiger Zeit einen Ruf nach Berlin als Leiter der dortigen Medizinischen Universitätsklinik erhalten. Professor Dr. Bolhard hat diese Berufung jetzt abgelehnt.

* Auszeichnung für Prof. Richard Willstätter. Aus Chicago wird gemeldet: Auf der Jahresversammlung der American Chemical Society auf der Weltausstellung wurde Prof. Richard Willstätter-München in Gegenwart zahlreicher amerikanischer und europäischer Wissenschaftler mit der Willard-Gibbs-Medaille, der höchsten Ehrung der amerikanischen Chemie-Wissenschaft, ausgezeichnet.

Theater und Literatur. Friedrich Ammermann ist als Spielleiter der Oper an das Kasseler Staatstheater verpflichtet worden. Ammermann war vorher in Oldenburg, Darmstadt und Frankfurt in derselben Stellung tätig gewesen. — Die neue Spielzeit am Lagerer Stadttheater wird am Samstag mit der Uraufführung von Shakespeares Schauspiel „Troilus und Cressida“ in der Neuübersetzung von Hans Rottke eröffnet. Die Uraufführung von „Kamerad Larsen“ von Kaempfer kommt am 20. September heraus.

Bildende Kunst und Musik. Der Assistent am Hessischen Landesmuseum in Kassel, Dr. v. Lepel, ist als Direktor des Kaiser-Wilhelm-Museums nach Krefeld berufen worden.

Wissenschaft und Technik. Der Leiter des Instituts für Tropenkrankheiten, Prof. Dr. Friedrich Zülleborn, ist in Hamburg im Alter von 67 Jahren einem schweren Herzleiden erlegen. Mit Prof. Zülleborn, der am 13. Sept. 1866 in Kuhl geboren wurde, verliert die Wissenschaft einen verdienstvollen Forscher und Tropenhygieniker, dessen Name in der medizinischen Welt den besten Ruf genog.

um endlich in der zweiten Reiseweche das ober-schlesische Industriegebiet zu berühren. Von Oberhessen geht die Reise dann nach Sachsen und Mitteldeutschland, um in der vierten Reiseweche in Bayern und in Süddeutschland ihren Abschluß zu finden. Aufgabe dieses Propagandafeldzuges ist es, die Arbeitsfront von der Stimmung und dem Geist in den Betrieben zu überzeugen und eine neue Verbundenheit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herzustellen. Dabei ist Vorzorge getroffen worden, daß möglichst die Gewerbezweige und Industriegruppen aller Art erfaßt werden, so daß auf diese Weise auch die Grundlagen für die weitere Arbeit der Deutschen Arbeitsfront geschaffen werden. Aus diesem Grunde werden auch die Betriebe in Westdeutschland, in Niedersachsen, in Nord- und in Süddeutschland aufgesucht. Somit wird die Fahrt den Teilnehmern auch ein vorbildliches Unternehmungsfeld für die weiteren Aufgaben und die sich insbesondere daraus ergebenden neuen Schritte zum Ausbau der Deutschen Arbeitsfront bieten.

— Schließung der Strandbäder ab 18. September. Die Städtische Pressestelle teilt mit, daß die Strandbäder W.-Biebrich und W.-Schierke in am Sonntag, 17. September, zum letztenmal geöffnet sind.

— Versammlung der Bäcker- und Konditorengesellen. Die im Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes organisierten Bäcker-, Konditorengesellen und Lehrlinge hielten im Verbandshaus Beltrichstraße 49 eine Mitglieder-versammlung ab. Um auch dem Meister Einblick in das Wollen der Gesellen zu gewähren, war an die Vorsitzende der Bäcker- und Konditoren-Jugung eine Einladung ergangen. Verbandskreisleiter Schäfer eröffnete die Versammlung und erteilte nach einer kurzen Ansprache Pg. Wagner von der Bäderinnung Wiesbaden das Wort, der nun über das Thema „Meister, Geselle, Lehrling des Bädergewerbes im neuen Staat“ referierte. Pg. Wagner führte aus: Wir stehen heute in einer großen Zeit. Es ist notwendig, daß wir die Dinge heute mit einem anderen Auge betrachten, als wir es seither gewohnt waren. Was hinter uns liegt, war so ungeheuerlich, daß wir die Vergangenheit in uns auslöschen, eine Vergangenheit, die Zerlegung und Selbstzerfleischung der ganzen Nation brachte. Alle wurden wir ausgeplündert, ob es der Arbeiter oder der Handwerksmeister war. Wir haben das Schlagwort Kapitalismus so oft gehört. Diejenigen, die dieses Wort in die Massen hineingetragen haben, glaubten auf Grund ihres Glaubensbekenntnisses der marxistischen Theorie jedem, der etwas besaß, den Kampf ansetzen zu müssen bis zur völligen Vernichtung. Wir haben jetzt einen Staat, der die Verpflichtung hat, hier eine grundlegende Änderung zu schaffen. Die Meister haben sich doch nur auf Grund ihrer Tüchtigkeit und ihres Fleißes zu ihrer heutigen Stellung emporgearbeitet. Wir wollen nicht mehr den Begriff Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Beide Gruppen werden wir zum deutschen Arbeitertum zusammenschmelzen. Wir werden in kommenden Verhandlungen mit dem Arbeiter nicht nur die Lohnfragen regeln, sondern dem Arbeiter auch das geben, was ihm an innerlicher Anerkennung zusteht. Der Meister der Zukunft wird der Führer des Betriebs sein und wir seine Mitarbeiter. Unser Führer Adolf Hitler verlangt von uns, daß sich beide Gruppen einigen und nicht mehr der Klassenhass vorberichtet, sondern die Volksgemeinschaft über beiden Teilen steht. Unser Kampf gilt nicht den Gewerkschaften, den Handwerksverbänden und Innungen. Über allem Denken von heute wird nicht mehr der Profit stehen, sondern der Mensch im Betriebe. Sein Sieg-Heil galt dem Kanzler des Volkes Adolf Hitler. Die nächste Versammlung wird in einem größeren Rahmen im Paulinen-schloß stattfinden.

— Billiger Sonntag im Frankfurter Zoo! Am Sonntag, den 17. September ist der Zoologische Garten und das Aquarium während des ganzen Tages zu halben Eintrittspreisen zugänglich.

— Freiwillige Spenden. Der Führer des Reichsbundes der Böhmerinnen und Wirtschaftsprüfer, E. B. Söh, hat angeordnet, daß alle dem Reichsbund angeschlossenen Mitgliedern von allen Honoraren, die sie von Behörden, öffentlich-rechtlichen und gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen erhalten, 5 Prozent an die freiwillige Arbeitspende abzuführen haben. Die betreffenden Behörden resp. Unternehmen werden gebeten, den R.V.M. Mitgliedern von den ihnen zustehenden Beträgen gegen Quittung 5 Prozent abzugeben und direkt der Spende zuzuleiten. — Der Verband der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens hat beschlossen, für die Opfer der Brandkatastrophe in Eschelbronn einen Betrag von 1000 M. zur Verfügung zu stellen und den gleichen Betrag für die Hinterbliebenen der bei Solingen tödlich verunglückten westfälischen SA-Männer.

— Reichsbund der Kinderreichen unter Schutz der Regierung. Der im Jahre 1919 gegründete Reichsbund der Kinderreichen hat seit der Gründung bei 21 Regierungen die Bevorzugung der Kinderreichen zu erreichen versucht. Der Erfolg blieb aus. Schlagartig änderte sich diese Einstellung mit dem Tode der nationalen Erhebung. Der Reichsbund der Kinderreichen wurde dem Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst im Reichsministerium des Innern eingegliedert. Durch diese Eingliederung und den Eintritt in eine Arbeitsgemeinschaft mit der NS-Volkswohlfahrt unterhält der Reichsbund nahe Verbindung zur Reichsregierung und zur NSDAP, und genießt damit den Schutz der Regierung. Nachdem die Auflösung aller sogenannten wilden Verbände angeordnet worden ist, ist der Reichsbund der Kinderreichen die alleinige staatlich anerkannte Organisation für die kinderreichen Familien Deutschlands.

— „Mütter, kämpft für eure Kinder!“ Die Reichsleitung der NS-Volkswohlfahrt hatte als Treuhänderin des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in diesen Tagen an sämtliche Gauverwaltungen und Ortsgruppen der NSDAP ihre Richtlinien und das Propagandamaterial für den bevölkerungspolitischen Aufklärungsfeldzug überandt. Die Vorstände der Verbände und Vereine, die als Führer einer gleichgeschalteten Organisation für die Durchführung ihrer Erfolgshaft mit den Anregungen und Wünschen der Regierung verantwortlich sind, werden aufgefordert, von sich aus Verbindung mit den Ortsgruppenleitern aufzunehmen und die Beschaffung und Verteilung der Broschüre „Mütter, kämpft für eure Kinder!“ umgehend einzuleiten.

— 300 Ehestandsbarlehensanträge in Wiesbaden. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Bis jetzt sind hier 300 Anträge eingereicht worden. Davon sind 80 Fälle befürwortend an das Finanzamt weitergeleitet worden. Die übrigen Fälle befinden sich noch in Bearbeitung.

— Mineralwasserkuren für Unbemittelte aus der Dr. Kothschen Stiftung. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, sehen aus der vorgenannten Stiftung noch einige

Wink für den Grundstücks- und Hypothekensmarkt.

Folgen unterbliebener Barzahlung beim Verteilungstermin.

Wenn der Ersteher eines Grundstücks in der Zwangsversteigerung zum Verteilungstermin die nötigen Mittel für die Barzahlung nicht zur Verfügung hat, so können ihm daraus Schwierigkeiten erwachsen. Der Ersteher kann das ersteigerte Grundstück in der erfolgreichen Wiederversteigerung verlieren, nachdem recht erhebliche Kosten entstanden sind. Zwar bleibt der Teilungsplan unverändert, aber seine Ausführung wird anders. Die Forderungen werden in der festgestellten Reihenfolge ausgezahlt, soweit der Ersteher Barmittel zur Verfügung hat. Fehlen solche, dann wird die ungedeckte Forderung gegen den Ersteher nach § 118 des Zwangsversteigerungsgesetzes auf diejenigen Gläubiger übertragen, die noch Anspruch auf Befriedigung aus dem Erlös haben. Gemäß § 128 des Zwangsversteigerungsgesetzes werden für die übertragenen Forderungen Sicherungshypotheken auf dem versteigerten Grundstück eingetragen. Die Hypotheken, Grundschulden usw. sind also durch den Zuschlag zunächst erloschen, an ihre Stelle ist der Anspruch auf Befriedigung aus dem Erlös getreten, und an dessen Stelle tritt dann wieder die übertragene Forderung gegen den Ersteher, die durch Sicherungshypothek gedeckt ist. Soweit die Forderung bestritten oder der Höhe nach ungewiß ist, erfolgt die Übertragung und Eintragung der Sicherungshypothek unter entsprechender Bedingung und Einschränkung. Die übertragene Forderung hat den Rang des alten Anspruchs und wird vom Verteilungstermin ab mit 4 Prozent verzinst. Die Gläubiger können gegen den Ersteher des Grundstücks in erleichteter Weise die Wiederversteigerung betreiben. Auf Grund einer vollstreckbaren Ausfertigung des Zuschlagbeschlusses wird die erneute Versteigerung angeordnet, ohne daß es eines sonstigen vollstreckbaren Titels oder einer Zustellung bedarf. Auch braucht der Ersteher noch nicht in das Grundbuch eingetragen zu sein. (§§ 132, 133 Zwangsversteigerungsgesetz.) Jedemfalls hat der Ersteher bald die Wiederversteigerung zu befürchten, wenn es ihm nicht gelingt, die übertragenen Forderungen abzulösen oder sich mit den Gläubigern zu einigen; denn die Gläubiger, deren übertragenen Forderungen aus Kosten, Zinsen und Steuern bestehen, müssen innerhalb 6 Monaten den Wiederversteigerungsantrag stellen, um nicht mit ihren Ansprüchen im Range hinter die sonstigen übertragenen Forderungen zurücktreten zu müssen.

Gebühren von Sachverständigen in Grundstücksachen.

Die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen in Grundstücksachen werden nur auf Verlangen gewährt. Der Anspruch auf Gebühren ist erloschen, wenn er nicht innerhalb von drei Monaten nach Beendigung der Zustellung bzw. der Abgabe des Gutachtens bei dem zuständigen Gericht gestellt ist. Ein gerichtlicher Beschluß fehlt, wenn der Zeuge oder Sachverständige oder auch die Staatskasse

eine solche Festsetzung beantragt, oder das Gericht sie für angemessen erachtet, die Beträge, die dem Sachverständigen zu gewähren sind, fest. Das Gericht bezw. der Richter, vor welchem die Verhandlung stattgefunden hat, sind für die Festsetzung zuständig. Dieselben Stellen können auch einen Antrag von Gebühren berechtigen, wenn die Beträge aus der Staatskasse gezahlt und dieser nicht erstattet sind. Gegen die richterliche Entscheidung ist eine Berufung möglich.

Steuerbefreiung neuerrichteter Wohngebäude.

Der Preussische Finanzminister weist in einem Kundenerlaß vom 16. 8. 1933 auf das Gesetz vom 15. 7. 1933 hin, durch das der § 14 Absatz 1 des Realsteuerentwurfgesetzes eine Ergänzung dahin erfahren hat, daß Wohngebäude, die im Kalenderjahr 1933 im Rohbau beendet und bis zum 31. Mai 1934 bezugsfertig werden, als im Rechnungsjahr 1933 bezugsfertig gemeldet werden, also mit zu den von der Grundvermögenssteuer befreiten Gebäuden gehören.

Abhaltung eines Orientierungstermins vor der Zwangsversteigerung.

Um den Beteiligten an einem Zwangsversteigerungstermin Klarheit zu verschaffen und ihnen die Möglichkeit einer Verständigung zu geben, besteht die Einrichtung, daß das Gericht schon vor dem Versteigerungstermin Erörterungen der Beteiligten über das geringste Gebot und die Versteigerungsbedingungen veranlassen und zu diesem Zwecke auch einen besonderen Termin bestimmen kann. (§ 62 Zwangsversteigerungsgesetz.)

Neue wichtige Entscheidungen in Provisionsfragen.

Die Berliner Industrie- und Handelskammer hat soeben eine Reihe von Gutachten abgegeben, die sich fast ausschließlich auf die Provisionsfrage im Grundstücksverkehr beziehen. Darnach werden bei der Beleihung von Grundstücken üblicherweise Taxen verlangt; dagegen ist es nicht üblich, daß ein Hypothekendarsteller für die Anfertigung von Taxen sich einen Vorbehalt zahlt läßt. (C 5844/33.) — Im Grundstücksverkehr ist es nicht üblich, daß der Provisionsberechnung nicht nur der im Kaufvertrag benannte Preis zugrunde gelegt, sondern hierzu noch die Hälfte der Grunderwerbs- und Wertzuwachssteuer hinzugerechnet wird, die nach dem Gesetz der Verkäufer zu zahlen, der Käufer jedoch vertraglich übernommen hat. (C 5707/33.) — Die Provision des Maklers in Parzellen wird fällig mit dem Abschluß des einzelnen Kaufvertrages mit dem Parzellenkäufer. Übernimmt der Käufer die Wertzuwachssteuer, so ist der Bruttobetrag maßgebend. (C 5683/33.) — Beauftragt ein Makler einen anderen, eine Hypothek zu beschaffen und muß dieser eine dritte Person, die ebenfalls Provisionsanspruch erhebt, hinzuziehen, so hat der zweite Makler den dritten Vermittler zu honorieren, anderenfalls muß er den Auftrag zurückgeben. (C 4325/33.)

Die deutsche Getreideernte 1933



Deutschlands Getreideversorgung gesichert.

Nach den letzten Schätzungen hat die Ernte des Jahres 1933 Erträge gebracht, die über den Vorjahrs- und weit über den Durchschnittserträgen der letzten Jahre liegen. Damit dürfte Deutschlands Getreideversorgung für das laufende Erntejahr voll gesichert sein und eine Getreideeinfuhr nicht mehr in Frage kommen. Deutschem Bauernseis verdanken wir es, daß wir wenigstens in der Brotversorgung vom Auslande unabhängig sind. Durch die Maßnahmen der nationalen Regierung wird es nunmehr auch möglich sein, in der Versorgung mit Futtergetreide uns vom Auslande unabhängig zu machen und auch für einen erhöhten Anbau von Futterrüben, Mürliuchen, Flachs und Hanf zu sorgen. Man sieht auch hier, was zielbewusste Arbeit in nationalen Staat erreichen kann.

Wiesbaden-Biebrich.

Ihren 90. Geburtstag beging am 14. September Frau Katharina Wolf, Witwe, Frankfurter Straße 27.

Der vom Hauptauschuh der Bauernschaft als Ortsgerichtsmann vorgeschlagene Landwirt Heinrich Gentz ist vom Landgerichtspräsidenten bestätigt worden.

Am Mittwochnachmittag fuhr ein aus der Albertstraße kommendes Auto mit einem Wormser Lieferwagen beim Einbiegen in die Rheinstraße zusammen, wobei größerer Sachschaden entstand.

Die N.S.-Frauenshaft, Ortsgruppe Biebrich, veranstaltet am Samstagabend im Saale des „Bellevue“ einen Frauenabendsabend, bestehend in Gesang, Konzert, Reigen und Aufführung eines Spiels „Wetterleuchten“. Der Reinerlös ist für die Erwerbslosenhilfe bestimmt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Unter Leitung von Sturmbannführer Offheim und Truppführer Weidmann von der SA-Standarte 80 Wiesbaden hielt am Donnerstagabend die Jungbauernschaft und verschiedene Pferdebesitzer Wiesbadens eine Besprechung über den weiteren Ausbau des SA-Reitertrupps im Gasthaus „Gambrius“ ab. Sturmbannführer Offheim leitete die Besprechung und gab zunächst Zweck und Ziele der SA-Reitertruppe bekannt. Ein Teil der Bierstadter Jungbauernschaft gehört bereits dem SA-Reitertrupp an, während sich am Donnerstagabend noch weitere Anhänger auf Grund dieser Besprechung anschlossen. Truppführer Weidmann, der Sachverständige der Standarte 80 für Reitsport, gab alles Nähere für das am Sonntag in Wiesbaden stattfindende Reitturnier bekannt, an welchem sich der Bierstadter Reitertrupp mit 12 Mann beteiligt. Die Bierstadter nehmen am Abteilungsreiten, Einzelgajdspringen und an der Vielseitigkeitsprüfung, ferner am Aufmarsch in Wiesbaden teil.

Herr Karl Wahl und Frau Franziska, geb. Stein, die am 17. September 40 Jahre im Hause der Frau Weid in Bierstadt, Jagtstraße, wohnen, begehen am gleichen Tage ihr 40jähriges Ehejubiläum.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Voll abenteuerlicher Romantik ist auch heute noch der „dunkle Erdteil“, Afrika. Gefährlicher als großes Raubwild, Löwe, Leopard, Krokodil und selbst Schlangen, bedroht den Menschen ein winziger Feind, die Feselsfliege als Überträgerin der Schlafkrankheit. Einmal hat diese furchtbare Geißel Afrikas ganze Eingeborenen-dörfer entvölkert; doch weiße Forscher begannen todesmutig den Kampf gegen die Seuche. In diese Zeit vor etwa zwanzig Jahren verlegt der padende Tonfilm „Kagana“, ein Werk amerikanischer Produktion. Es stellt in den Mittelpunkt deutsche Ärzte, die auch hier Vorpostendienste der Kolonialkultur unter Einfluß des eigenen Lebens leisteten. Gefahr umlauert rings die tapferen Pioniere der Wissenschaft; da ist nicht nur die immer drohende Möglichkeit der Ansteckung, von Misttrauen und Haß erfüllt zeigen sich die Neger, um deren Rettung die Expedition unternommen wurde. Raubtiere werden in Fallen gefangen, um als Versuchssubjekte zu dienen. Schon ist das Heilserum gewonnen, als der Sturm losbricht; der König des Regens kammer stirbt, die von ihren Zaubern und Medizinmännern verhehete Bevölkerung fordert den Tod der Fremden. Vergessens setzt der europäisierte schwarze Prinz sich für die Forscher ein. Zuerst soll die weiße Frau als „Dämon der Schlafkrankheit“ geopfert werden, nur ein schneller, verzweifelter Entschluß kann noch Rettung bringen. Die spannend entwickelte Handlung steigert sich zum Höhepunkt einer immerhin etwas „amerikanisch“ anmutenden Sensation. Vielleicht das Beste des Films sind seine ausgezeichneten Bilder afrikanischer Landschaften, die grotesken Feiertänze der Neger, ihre Trauerklage um den König; nicht weniger padend gelangen die Aufnahmen vom Fang der Raubtiere und von der gewaltigen Revolte, da die unglücklichen Patienten aus den improvisierten Käfigen ausbrechen. Gewiß sind dabei allerlei photographische Tricks zu Hilfe genommen, doch derart meisterlich angewandt, daß man sich mitten in einem Knäuel tobender, jähnelender Großlagen zu befinden glaubt. In der Spielhandlung übt das

Mineralwasserzuren für Unbemittelte in einem hiesigen städtischen Badhaus zur Verfügung. Anträge sind bis zum 1. Oktober d. J. bei dem Städtischen Wohlfahrtsamt, Friedrichstraße 1/3, unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses über die Notwendigkeit der Kur und einer Bescheinigung der Gemeindebehörde über die Bedürftigkeit des Antragstellers einzureichen.

— **Hoheitsabzeichen.** Die Vorschriften über Hoheitsabzeichen hat folgende Fassung erhalten: Am Dienstfahrzeug führen eine Dienstflagge auf der in der Fahrtrichtung rechten Wagenseite am Kotflügel oder Scheinwerferhalter der Reichspräsident seine Standarte; der Reichskanzler, die Reichsminister und Statthalter, Staatssekretäre, Beamten des Reichspräsidentenbüros, der Reichsanzeiger, der Ministerien, der übrigen obersten Behörden und Anstalten, der Reichsmittelbehörden und der Provinzialintendanten sowie die ständigen Vertreter die Reichsdienstflagge. Außerdem wird auf der linken Seite des Wagens die Fahnenkreuzflagge geführt. Der preussische Ministerpräsident und die Minister, Sekretäre, Ober- und Regierungspräsidenten auf den deutschen Gewässern zeigen eine weiße Flagge, die oben und unten mit einem schwarzen Streifen eingefasst ist. Er darf bis ein Sechstel der Flaggenhöhe breit sein, die Flagge selbst 30 Zentimeter lang und 20 Zentimeter breit. In der Mitte des weißen Feldes muß der einfache fliegende Adler ohne Abzeichen zu sehen sein. Andere preussische Dienststellen dürfen das Hoheitsabzeichen nicht tragen.

— **Die Würde der Uniform.** Dr. Goebbels sandte an die „Elegante Welt“ folgendes Schreiben: „An die „Elegante Welt“, Berlin SO. 16, Melchiorstraße 13. In Ihrer Nummer 19 veröffentlichten Sie auf der Außenseite einen SS-Mann zusammen mit einer Modedame, die die jüngste Herbeileidung trägt. Ich mache darauf aufmerksam, daß nicht nur eine solche Zusammenstellung, sondern überhaupt Veröffentlichungen dieser Art in einem Modejournal gegen den heiligen Ernst und die historische Würde einer Uniform verstoßen, die Zehntausende von Schwerwunderten und mehr als dreihundert deutsche Männer getragen haben, als sie für die Wiederauferstehung ihres Vaterlandes in den Tod gegangen sind. Ich bin fest entschlossen, im Wiederholungsfall gegen Zeitungen und Zeitschriften, denen es in dieser Hinsicht des erforderlichen Tactes er mangelt, geeignete Maßnahmen zu treffen. Geß Dr. Goebbels.“

— **Lieferungen für Arbeitsdienst- und Schutzhaftlager umsatzsteuerfrei.** Nachdem bereits vor einiger Zeit der Reichsfinanzminister festgestellt hatte, daß Lieferungen an die Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes im allgemeinen als nach § 7 des Umsatzsteuergesetzes steuerfrei umfassen anzu-sehen sind, sobald die übrigen Voraussetzungen dieser Vorschrift vorliegen, wird jetzt ergänzend bekannt, daß nach Ansicht des Ministers auch Lieferungen an die Schutzhaftlager unter die erwähnte Gesetzesbestimmung fallen. Naturgemäß müssen auch in diesem Falle die übrigen Voraussetzungen des § 7 gegeben sein.

— **Ämtlicher Berufsausweis für Handwerker.** Wie uns die Geschäftsstelle des Nachrichtendienstes für Handwerk und Gewerbe mitteilt, muß es in dem dritten Absatz der gestrigen Bekanntmachung anstatt „Die organisierten sowie die nichtorganisierten...“ heißen: „Die Organisationen sowie die nichtorganisierten...“

— **Aufhebung des Fahrzeugschwanges?** In den aller-nächsten Tagen dürfte, gehen Vernehmungen nach, eine Frage ihre Erledigung finden, die schon seit längerer Zeit die zuständigen Behörden beschäftigt, und deren Regelung vom

Kraftverkehrsweisen mit allergrößtem Interesse entgegen-gesehen wird. Es handelt sich um die eventuelle Aufhebung des Fahrzeugschwanges. Viele Gründe sprechen dafür und ebenso viele dagegen. Man muß immer bedenken, daß ein ganzes Gewerbe, nämlich die Fahrschulen mit ihren Angehörigen, bei einer Aufhebung des Schwanges sozusagen um ihre Existenz kommen würden. Und ein anderer nicht unwesentlicher Faktor, der für die Beibehaltung des Fahrzeugschwanges spricht, ist ohne Zweifel die öffentliche Sicherheit. Gerade im letzten Sommer haben die Unfälle von Kraftfahrzeugen ziemlich stark an Anzahl zugenommen. Nun ist man in den interessierten Kreisen der Meinung, daß es vielleicht nicht unbedingt notwendig ist, den Fahrzeugschwang aufrechtzuerhalten, sondern daß es sich gerade an-gemessen der sich häufenden Unfälle empfehlen dürfte, die Prüfung in jeder Hinsicht zu erleichtern. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Lösung des Problems in dieser Linie liegt.

— **Essentielle Mahnung der Städtischen Steuerkasse.** Auf die im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe veröffentlichte Mahnung der Städtischen Steuerkasse wird besonders hin-gewiesen.

— **Inkrafttreten des preussischen Strafvollstreckungs- und Gnadenrechtes.** Mit dem 15. September tritt das neue Gesetz über das preussische Strafvollstreckungs- und Gnadenrecht zugleich mit den hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen in Kraft. Mit diesen Vorschriften, die im einzelnen schon früher bekanntgegeben worden sind, ist das Strafvollstreckungs- und Gnadenwesen in Preußen auf eine neue, dem Geist des nationalsozialistischen Staates entsprechende Grund-lage gestellt worden. Auch die Verordnung über die Neu-regelung der Unterwahrungshaft, in der der Unterschied zwischen Strafhaf und Unterwahrungshaft besonders heraus-gearbeitet ist, tritt mit dem 15. September in Kraft.

— **Ehejubiläum.** Am 16. d. M. sind es 40 Jahre, daß die Eheleute Hermann Hohlwein und Frau Anna, geb. Balzar, hier, Schwalbacher Straße 57 wohnhaft, verheiratet sind. Ebeniolange sind sie Bezahler unseres Blattes.

— **Serenade auf dem Adolf-Hitler-Platz.** Der Wies-badener Madrigalkreis veranstaltet am Samstag, dem 16. September, um 20.30 Uhr bei gutem Wetter auf dem Adolf-Hitler-Platz vor der Studienanstalt eine Serenade, die allen Volksgenossen Gelegenheit geben will, unentgeltlich gute Musik zu hören. Der Chor singt alte deutsche Volkslieder in Sätzen des 15. bis 17. Jahrhunderts, außerdem werden mit Streichinstrumenten und Blockflöten alte deutsche Tänze gespielt.

— **Abendingen.** Im Anschluß an die Abendingenwoche findet am Sonntag, 17. September, abends 8 Uhr im Saale der Kreuzkirche bei freiem Eintritt ein Schlußingen statt. Es wird hier Gelegenheit geboten, die Arbeit der Eingebewegung in ihrer Bedeutung für die evangelische Gemeinde kennenzulernen.

— **Zusammenstoß.** Am Viadukt an der Mainzer Straße stießen heute morgen gegen 9.30 Uhr zwei Kraftwagen zusammen. Der Führer des Kleinautos wurde auf die Straße geschleudert und mit schweren Kopfwunden sowie inneren Verletzungen ins Biebricher Krankenhaus gebracht. Die Insassen des anderen Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

— **Kaminbrand.** Am Donnerstagmittag gegen 1 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Schwalbacher Straße alarmiert. Dort war ein Kamin in Brand geraten. Die Wehr leitete ihn ab und entfernte den Ruß in halbstündiger Tätigkeit.

Schicksal des kleinen japanischen Arztes, der als freiwilliges Opfer der Wissenschaft stirbt, erschütternde Wirkung. Unter amerikanischen Darstellern spielt die Deutsche Tala Birell, offenbar dem Typ Marlene Dietrich angepaßt, die weibliche Hauptrolle; der Charakter dieser Frau, die wider ihren Willen den Forschern immer neue Schwierigkeiten bereiten muß, wird in fecklicher Wandlungsfähigkeit recht eindrucksvoll entwickelt. Das Entscheidende aber bleibt das stille Heldentum der Forscher und der exotische Reiz einer schwülen Tropenpracht.

* **Theater-Theater.** Der neue Spielplan bringt einen echten Heimatfilm voll harter Fröhlichkeit: „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“ nach dem bekannten und beliebten Walzerlied. Die Hauptrollen in diesem Film, der in enger Fühlungnahme mit der thüringischen Staatsregierung entstanden ist, spielen Maria Pauler, Harry Liedtke und Eise Elster. Im Beiprogramm läuft die neueste Emelka-Lonowochenschau, der tönende Bildbericht der letzten Tagesereignisse.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kassauisches Landestheater.** Die nächste Erstaufführung des Kleinen Hauses bringt am Donnerstag, 21. Sept., das Schauspiel „Konjunktur“ von Dietrich Loder. Der Verfasser nennt sein Werk „eine Revolutionskomödie aus dem Frühjahr 1933“. Die Spielleitung liegt in den Händen von Kurt Sellnig.

* **Bühnenplan des Kassauischen Landestheaters.** Großes Haus: Sonntag, 17. Sept. (G 3): „Oberon“. Montag, 18. Sept. (A 3): „Die drei Pintos“. Dienstag, 19. Sept. (B 3): „Der fliegende Holländer“. Mittwoch, 20. Sept. (C 3): „Der Troubadour“. Donnerstag, 21. Sept. (D 3): „Simone Boccanegra“. Freitag, 22. Sept. (E 3): „Der Bildhauer“. Samstag, 23. Sept. (F 2), zum erstenmal: „Gräfin Mariza“, Operette von Kalman. Sonntag, 24. Sept. (außer Stammreihe): „Carmen“. — Kleines Haus: Sonntag, 17. Sept. (außer Stammreihe): „Da stimmt was nicht“. Montag, 18. Sept. (außer Stammreihe): „Das Schwarzwaldmädel“. Dienstag, 19. Sept. (I 2): „Andreas Hölmann“. Mittwoch, 20. Sept. (IV 3): „Da stimmt was nicht“. Donnerstag, 21. Sept. (III 3), zum erstenmal: „Konjunktur“, Revolutionskomödie von Dietrich Loder. Freitag, 22. Sept. (V 3): „Heimat“. Samstag, 23. Sept. (II 3): „Rach um Iolanthe“. Sonntag, 24. Sept. (außer Stammreihe): „Glück im Haus“.

* **Kurhaus.** Samstag findet bei geeigneter Witterung der letzte diesjährige große Illuminationsabend im Kurgarten statt. Um 20 Uhr Konzert des Kurorchesters. Die Illuminationsabende der Kurverwaltung erfreuen sich seit vielen Jahren der uneingeschränkten Beliebtheit des Publikums. Ihre Lichteffekte, die auch diesmal wieder an den verschiedensten Stellen des Kurgartens und um den Weiher in neuartigen Beleuchtungen und Formen in Erscheinung treten, werden wieder das Entzücken der Besucher auslösen. Bei ungeeigneter Witterung findet 20 Uhr im großen Saale Konzert statt.

* **Chang Wiesbadener Künstler.** Unsere einheimische Dichterin Marianne Fischer-Dyck und der Wiesbadener Komponist Otto Höfer, deren Lied „Deutschland erwache, 's ist Frühling am Rhein“ einen ungewöhnlich großen Erfolg hatte, haben ein neues Lied „Deutsche Ernte“ geschaffen und dem Reichslandwirtschaftsminister zugeeignet. Herr Minister Dr. Walther Darré hat in einem Handschreiben den Verfassern des Liedes mitgeteilt, daß er die Widmung über die er sich sehr gefreut habe, mit herzlichstem und aufrichtigem Danke annehme.

Arbeit und Frieden.

Borschau auf den Gautag Hessen-Nassau.

Unter diese Parole hat Gauleiter Sprenger den großen Parteitag der Rhein-Mainischen Nationalsozialisten gestellt. Das Abzeichen des großen Gautages symbolisiert plattlich die vier Jahre des nationalsozialistischen Wiederaufbauplanes, dessen nicht geringster Anteil hier im Gebiet der Gaues in der Haftaba begonnen wird. Das Gedicht der Gaues in der Haftaba begonnen wird. Das Zeichen wird am 23. und 24. September von über 100 000 Besuchern des Gautages getragen werden, die sich in Frankfurt a. M. zusammenfinden. Die an Frankfurts deutsche Einwohnerschaft ergangene Bitte der Gauleitung um reichliche Quartierbereitstellung kann daher auch an dieser Stelle nicht dringlich genug wiederholt werden. Darüber hinaus wird eine außerordentlich zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung an den öffentlichen Veranstaltungen erwartet. Die große Kundgebung im Stadion am 23. September soll ihren Höhepunkt in einer Rede des Reichslandwirtschaftsministers, welcher an diesem Tage den ersten Spatenstich zum Baubeginn der Reichsautobahn ausführt, bilden. Diese Handlung wird als feierlicher Staatsakt des Reiches vom Ministerium für Volksaufklärung sorgfältig vorbereitet. Der 24. soll die Weiche des „Adolf-Hitler-Hauses“ der Partei in der GutsMuthsstraße 8-12 bringen, ferner die Weiche der Gasföhre am Oberforsthaus, sowie ein großes S. A. Sporttreffen im Stadion. Zahlreiche Einzelveranstaltungen sollen außerdem den Vormittag verschönern. Am Nachmittag des 24. findet am Niederwaldenkamp eine großartige Friedenskundgebung statt, bei welcher ein hervorragender Führer der Partei spricht. Zu gleicher Zeit wird sich das hessische und nassauische Landvolk am Tannenberg am 24. September um seinen verehrten Reichsbauernführer, Ernährungsminister Darré, sammeln zur Weiche des Rudolf-Walter-Darré-Schneines. Der Minister ist als Nationalsozialist aus den Reihen der NSDAP des ehemaligen Gaues Hessen-Nassau hervorgegangen und hat seine Zusage des Erscheinens zu dieser ihm vor einigen Wochen anlässlich des Nassauischen Bauerntages ganz überraschend zuteil gewordenen Ehre mit Freude aufgenommen. Es läßt sich aber zurzeit noch gar nicht übersehen, welche führenden Persönlichkeiten des neuen Reiches am 23. und 24. September noch den Gau beehren werden. Nebenfalls wird sowohl der Vorbereitung gerade der Frankfurter Umgebung als auch den zum Gautag kommenden Mitglieberten und Angehörigen der NSDAP ein Tag tiefer Eindrücke und reichen Erlebens bevorzugen. So ist es begreiflich, daß schon jetzt überall im Land und noch mehr in den Frankfurter Parteizentralen zu diesem Tage Heberhaft gerüstet und vorbereitet wird.



Unter diese Parole hat Gauleiter Sprenger den großen Parteitag der Rhein-Mainischen Nationalsozialisten gestellt. Das Abzeichen des großen Gautages symbolisiert plattlich die vier Jahre des nationalsozialistischen Wiederaufbauplanes, dessen nicht geringster Anteil hier im Gebiet der Gaues in der Haftaba begonnen wird. Das Zeichen wird am 23. und 24. September von über 100 000 Besuchern des Gautages getragen werden, die sich in Frankfurt a. M. zusammenfinden. Die an Frankfurts deutsche Einwohnerschaft ergangene Bitte der Gauleitung um reichliche Quartierbereitstellung kann daher auch an dieser Stelle nicht dringlich genug wiederholt werden. Darüber hinaus wird eine außerordentlich zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung an den öffentlichen Veranstaltungen erwartet. Die große Kundgebung im Stadion am 23. September soll ihren Höhepunkt in einer Rede des Reichslandwirtschaftsministers, welcher an diesem Tage den ersten Spatenstich zum Baubeginn der Reichsautobahn ausführt, bilden. Diese Handlung wird als feierlicher Staatsakt des Reiches vom Ministerium für Volksaufklärung sorgfältig vorbereitet. Der 24. soll die Weiche des „Adolf-Hitler-Hauses“ der Partei in der GutsMuthsstraße 8-12 bringen, ferner die Weiche der Gasföhre am Oberforsthaus, sowie ein großes S. A. Sporttreffen im Stadion. Zahlreiche Einzelveranstaltungen sollen außerdem den Vormittag verschönern. Am Nachmittag des 24. findet am Niederwaldenkamp eine großartige Friedenskundgebung statt, bei welcher ein hervorragender Führer der Partei spricht. Zu gleicher Zeit wird sich das hessische und nassauische Landvolk am Tannenberg am 24. September um seinen verehrten Reichsbauernführer, Ernährungsminister Darré, sammeln zur Weiche des Rudolf-Walter-Darré-Schneines. Der Minister ist als Nationalsozialist aus den Reihen der NSDAP des ehemaligen Gaues Hessen-Nassau hervorgegangen und hat seine Zusage des Erscheinens zu dieser ihm vor einigen Wochen anlässlich des Nassauischen Bauerntages ganz überraschend zuteil gewordenen Ehre mit Freude aufgenommen. Es läßt sich aber zurzeit noch gar nicht übersehen, welche führenden Persönlichkeiten des neuen Reiches am 23. und 24. September noch den Gau beehren werden. Nebenfalls wird sowohl der Vorbereitung gerade der Frankfurter Umgebung als auch den zum Gautag kommenden Mitglieberten und Angehörigen der NSDAP ein Tag tiefer Eindrücke und reichen Erlebens bevorzugen. So ist es begreiflich, daß schon jetzt überall im Land und noch mehr in den Frankfurter Parteizentralen zu diesem Tage Heberhaft gerüstet und vorbereitet wird.

„Späte Lese“ und „Spätlese“

Wünsche zur Weinlese 1933.

Die heiße fast tropische Sonnenglut der Sommermonate hat die Entwicklung der Weinberge gütig gefördert, und die warmen, trodenen Herbsttage beschleunigen das Ausreifen der Weintrauben. Der Herbst naht mit eiligen Schritten; und das Rebengelände verschließt seine Wege dem frohen Wanderer. Noch wenige Wochen, dann läuten die Herbstglocken in den Weinorten am Rhein, und fröhliche Winzer und Winzerinnen ziehen hinaus zur Weinlese. Der Beginn der Traubenlese ist in den einzelnen Weingegenden Deutschlands sehr verschieden. Im Rheingau liegt sie gewöhnlich etwas später als in Rheinhessen und in der Rheinpfalz. Besonders die im Rheingau vorherrschenden Rieslingtrauben bedürfen eine längere Zeit zum Ausreifen, während die Portugieser, Silvaner, Österreich, Müller-Thurgau und andere Frühtrauben früher gelesen werden können.

Es ist begreiflich, daß der Winzer möglichst frühzeitig mit der Weinlese beginnen will. Monatlang hat er mit Hangen und Bängen auf die Ernte gewartet, und er möchte nun verhindern, daß durch eintretendes schlechtes Herbstwetter seine Ernte einen Verlust erleidet. Auch drängt ihn oft die Not dazu, baldigst seinen geernteten Wein als Traube, Most oder Jungwein zu verkaufen. So sehen wir, daß gewöhnlich die kleinen Winzer, die vielfach ihre Weine gar nicht eintellern und ausbauen, auf einen frühzeitigen Herbst drängen, während die größeren Weingüter die Weinlese möglichst hinausschieben, um ein besseres Ausreifen der Trauben und damit eine wertvollere Qualität ihrer Weine zu erzielen.

Die Weinversteigerungen sind bekanntlich sehr scharfe öffentliche Gradmesser für die Qualitätsbewertung der Weine. Auch die letzten Frühjahrsversteigerungen brachten den Beweis, daß spätgelesene ausgereifte Weine sehr gut bewertet wurden, während die frühgelesenen unreifen, bitteren Gewächse sehr minimale Preise erzielten, und oft gar nicht verkäuflich waren.

Wohl trennen uns noch einige Wochen von der Wein-ernte, aber wir halten es als Freunde des Weinbaues für unsere Pflicht, heute schon zu warnen vor einer allzufrühen Weinlese. Man lasse die Trauben, wenn sie gesund bleiben, gut ausreifen, dann wird der Winzer auch auf eine bessere Bewertung seiner Weine rechnen dürfen. Der Winzer sagt mit Recht über seine Notlage und über den Tiefstand der Weinpreise. Der deutsche Weinbau wirkt dauernd für den Abfall seiner Produkte im In- und Ausland. Das Wort: „Trinkt deutschen Wein“, ist zu einem wirksamen Mahn- und Berufus geworden. Aber der deutsche Weintrinker darf auch mit Recht erwarten, daß der Winzer und der gesamte Weinbau beim Herannahen des Herbstes seine Krerven nicht verliert. Er muß alles tun, um durch ein gutes Ausreifen der Weintrauben auch einen adäquaten Anteil in den Keller zu legen, der dem Weintrinker auch einen Anreiz zum Kauf und zum Genuße bietet. Gerade die späten Herbsttage erhöhen bei trockenem Wetter von Tag zu Tag das Mostgewicht, den Zuckergehalt der Trauben und damit die Qualität der neuen Weine. Es muß an dieser Stelle gesagt werden, daß die größeren Güter in den deutschen Weinbauenden die überraschenden Erfolge auf den öffentlichen Versteigerungen in erster Linie ihrer späten Lese verdanken.

Das frühe Lesen ist in manchen Jahren geradezu zu einer Epidemie geworden. Raun hört man, daß in einem Weinort der Herbst begonnen hat, so folgen in Hast die anderen nach. Diesem Verfahren sollte man doch ein Ende machen.

Aufgabe der Weinbauvereine, der Winzervereine und der Gemeinden muß es sein, Maßregeln zu treffen, um die Angstschwäne zu verhindern und ein verfrühtes Lesen zu verhüten.

Die Reife der Trauben tritt nicht in allen Gemeinden gleichmäßig ein. Wenn in Hochheim am Main und in den Berg-

lagen von Rüdesheim gelesen werden kann, muß deshalb nicht auch schon in Hattenheim und Hallgarten die Lese beginnen. Für die Terminfestlegung der Weinlese lassen sich keine festen Normen aufstellen. Der Stand der Weinberge, die Entwicklung und die Gesundheit der Trauben und hauptsächlich das Herbstwetter sind entscheidend. Regen, Frostperioden und Traubentränkheiten zwingen oft den Winzer gegen seinen Willen zur Lese.

In vielen Fällen wird auch eine Vorlese vorgenommen, um erkrankte, stark faulende, abfallende oder frühreife Trauben zu ernten. Leider wird diese Vorlese oft zur Umgehung der Vorlesevorschriften benutzt, und man macht sie gleich zur Hauptlese, in der man den ganzen Bestand mit „Dred und Sped“ lest. Später wundert sich dann der Winzer darüber, wenn der Käufer seinen Wein wegen seinem bitteren, unsauberen Geschmack und seinem unreifen Charakter ablehnt, oder gering bewertet.

Die Vorlese soll eine Auslese der minderwertigen, tranken Trauben sein, deren Most besonders gelagert und getellert werden muß, und der nicht mit dem regulären Most vermischt werden darf.

Gerade in der Beachtung dieser Maßnahmen liegt der Erfolg der Weingüter und vieler Winzervereine, die stets laudere, reintonige Gewächse auf den Markt bringen.

Leider ist der Winzer, der seine Lese noch gerne hinausschieben möchte, vielfach gezwungen, die Hauptlese früher zu beginnen, da zu befürchten steht, daß die „Stoppler“ in seinen Weinberg eindringen und ernten, wo sie nicht gesät haben. In dieser Hinsicht müssen die Gemeinden für ausreichenden Schutz sorgen und durch verschärfte Strafmaßnahmen den „Freibeutern“ das Handwerk zu legen.

Viele Winzer, besonders die großen Weingüter, haben den hohen Wert der späten Lese erkannt und bezeichnen deshalb besonders gut ausgereifte und sehr spät gelesene Qualitätsweine als „Spätlese“. Diese Bezeichnung hat sich in den letzten Jahren als eine besonders zugkräftige Werbeparole erwiesen.

Die süßen Spätlesen erzielen auf den Versteigerungen hohe Preise, und immer mehr geht man dazu über einige Glangnummern des Ausgebotes als „Spätlese“ zu bezeichnen. Das ist sehr erfreulich und hat seine volle Berechtigung. Jedoch darf die Qualitätsbezeichnung „Spätlese“ nicht zu einem imaginären Begriff werden. Die Feinessen neuerzeitlicher Kellerbehandlung, Süßhalten der Weine durch Unterbrechung der Gärung, Süßmoßzusatz, Schwefelverfahren und Entkeimungsfiler bringen unter Umständen „Spätlesen“ auf den Weinmarkt, die verblüffen. Den Fachmann und Kenner vermögen sie jedoch mit diesen „Pseudo-Spätlesen“ nicht lange zu täuschen. Und dem Weintrinker, der ihn teuer eingekauft hat und auf die Flaschenentwicklung wartet, wird bald ein Licht aufgehen. Er wird wohl durch die stets gleichbleibende Süße seines Weines überrascht sein, aber vergeblich auf dessen Entwicklung zu einem markanten, rasierten Qualitätswein warten.

Verständlich sind deshalb die Warnungen des soliden Weinhandels und der Naturweinbauvereinigungen, das hohe Ansehen der deutschen „Spätlesen und Auslesen“ durch sogenannte „Keller-Spätlesen“ in Mißkredit zu bringen.

So sehr wir die prächtigen reifen Spätlesen schätzen, so ist doch für den deutschen Weinmarkt, den Handel und den Konsumenten die „Späte Lese“ der gesamten Kreisenz eines Weingutes und damit die erhöhte Qualitätsbewertung der ganzen Ernte höher zu schätzen als einige Spätlesen, die nur als Glanglichter das Gesamtausgebot zieren.

Darum sei unser Wunsch zur kommenden Weinlese: Späte Lese und „Spätlese“.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Separatisten.

— **Rüsselsheim, 14. Sept.** Sechs früher in führenden Stellungen gewesene Separatisten, darunter der berühmte „Bezirkskommissar“ des Kreises Groß-Gerau, Heinrich Dörfler, und sein Sohn, die nach Veräußerung ihres Anwesens vor der Auswanderung nach Brasilien standen, wurden in Schuchstadt genommen. Wie verlautet, soll die vor 10 Jahren durch Rüsselsheimer Separatisten unter dem Schutz der Franzosen hier ausgeführte Brandstiftung, der vier gefüllte Scheunen zum Opfer fielen, demnächst ihre Sühne finden. Seinerzeit waren die separatistischen Brandstifter schon einmal von der Gendarmerie verhaftet, mußten aber auf Veranlassung der Franzosen wieder auf freien Fuß gesetzt und das gegen sie eingeleitete Verfahren eingestellt werden.

Weitere Entlastung des Oberhessischen Arbeitsmarktes.

— **Gießen, 14. Sept.** Die Lage des Oberhessischen Arbeitsmarktes hat auch im Monat August eine weitere Besserung erfahren. Die Belegung des Arbeitsmarktes ist auf die Besserung der Wirtschaft, auf Durchführung der staatlichen Maßnahmen und auf die eingehenden Erntearbeiten zurückzuführen. Am Ende des Monats August waren 10 212 Arbeitslose vorhanden, gegenüber 10 893 des Vormonats und 13 500 des Vorjahres; das bedeutet, daß sich die Lage gegenüber dem Vorjahre um 24 v. H. und gegenüber dem Vormonat um 6,2 v. H. gebessert hat.

Reichsgraf von Ingelheim †.

— **Heidelberg, 14. Sept.** Wenige Monate nach Vollendung seines 50. Lebensjahres ist in Heidelberg nach längerer Krankheit Reichsgraf von Ingelheim, Echter von und zu Meipelbrunn, gestorben. Reichsgraf von Ingelheim entstammt dem berühmten Geschlecht, zu dem auch der Gründer der Universität Würzburg gehört. Er war am 7. März 1883 auf Schloß Geisenheim geboren und widmete sich nach Studien und Militärdienst der Bewirtschaftung seiner Güter, zu denen Schloß Meipelbrunn im Speyart, Geisenheim mit den Weingütern am Rhein und Gamburg bei Wertheim gehören. Im Kriege tat Graf Ingelheim an verschiedenen Fronten, zuletzt auf dem Balkan, Dienste. Privat beschäftigte er sich mit mannigfachen kulturhistorischen Studien. Er war Ehrendoktor der juristischen Fakultät Würzburg,

ehemals Reichsrat von Bayern und mit Gräfin Schenk von Stauffenberg verheiratet. Der Ehe sind mehrere Söhne und eine Tochter entsprossen. Seit einigen Jahren lebte Graf von Ingelheim in Heidelberg.

△ **Wakau, 14. Sept.** Gastwirt Karl Schneider feiert heute in Rüstigkeit seinen 74. Geburtstag.

Kordenstadt, 14. Sept. Zwecks Gleichhaltung hielt die Pächtervereinigung eine Versammlung ab. Zum Führer der Pächtervereinigung wurde Landwirt Wilhelm Pflug gewählt. Angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage der Pächter wird der seitherige vierteljährliche Beitrag nur noch jährlich erhoben. Alle Arbeiten innerhalb der Vereinigung werden ehrenamtlich geführt. Zu den Pachtpreisen der noch laufenden Pachtverträge wurde Stellung genommen.

△ **Deisenheim, 14. Sept.** Hier fand in den letzten Tagen die erste Sitzung des neugewählten Schulvorstandes statt, demselben gehören an: Bürgermeister W. Müller, Pfarrer Lindenhein, Lehrer Sommer, Lehrer Müller, die Landwirte Hrn. Schäfer, W. Diefenbach, W. Koch und W. Becht, Milchhändler K. Paul und Kraftfahrer H. Euler. Es wurde u. a. beschlossen, den leerstehenden Schulsaal dem Kindergarten bei schlechtem Wetter zur Verfügung zu stellen. Die Wintermonate hindurch soll der ungeteilte Schulunterricht beibehalten werden. — Die Vorstandsglieder der beiden hiesigen Männervereine — „Harmonie“ und „Eintracht“ — haben in verschiedenen Sitzungen über den Zusammenschluß der beiden Vereine beraten. Da über sämtliche Fragen, mit Ausnahme der des Chorleiters, ziemlich Klarheit herrscht, dürfte der Zusammenschluß der beiden Vereine in Kürze vollzogen werden.

— **Schmitteln i. T., 14. Sept.** Auf der Landstraße vom Sandpladen nach Schmitteln trug sich ein eigenartiger Unfall zu. Der Inasse eines Arbeitslagers fuhr in flotten Tempo mit seinem Motorrad die Straße entlang, als eine Hirschkuh aus dem Walde sprang und in das Rad rannte. Der Fahrer stürzte vom Rad und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, die keine Überführung in das Homburger Krankenhaus bedingte.

— **Bad Schwalbach, 14. Sept.** Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Untertaunuskreises ist bis auf weiteres vom Landrat der Kreisarzt des Kreises Limburg, Medizinalrat Dr. Boesch-Limburg, auf Anordnung des Regierungspräsidenten beauftragt worden.

Mainz, 14. Sept. SPD und KPD versuchen immer wieder, einen Teil ihrer früheren Anhängererschaft in irgend einer Weise zu erfassen.

Hochheim, 13. Sept. Vertreter der Stadt und die Vorstände der nationalen Vereine beschlossen einstimmig, den im Weltkrieg gefallenen Helden ein Ehrenmal zu errichten.

Hanau a. M., 14. Sept. Im Kreisort Langendiebach wird am kommenden Sonntag die Einweihung eines Horst-Wessel-Denkmalts stattfinden.

Kaunthal i. Rhg., 14. Sept. Die Turngesellschaft Kaunthal begeht am Sonntag ihre goldene Jubelfeier.

Bad Kreuznach, 14. Sept. Beim Feueranzünden auf der Schlarpschilde zog sich eine Frau schwere Verbrennungen zu.

Limburg a. d. L., 14. Sept. Der Pilgerstrom zur Verehrung des heiligen Kreuzes im Limburger Dom hält unvermindert an.

Wetzlar, 13. Sept. Der 28jährige Fritz Steinmüller aus Rodheim a. d. Bieber stürzte in einer Kurve mit seinem Motorrad.

Marburg, 14. Sept. Im Mittelpunkt der letzten Stadtverordnetenversammlung stand die feierliche Verpflichtung des Stadtrats Dr. Scheller als ehrenamtlicher Beigeordneter der Stadt Marburg.

Hadamar, 14. Sept. Vor einigen Wochen verschwand spurlos eine an der Landes-Heil- und Pflegeanstalt tätige Schwester.



Bekanntmachungen.

Der Leiter der Landesstelle Hessen-Kassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

An alle Behörden, Verbände und Organisationen! Am 14. September 1933 erschien in Deutschland ein Buch von so ungeheurer Wichtigkeit, daß es notwendig ist, alle Kreise des deutschen Volkes auf dieses Werk aufmerksam zu machen.

„Bewaffneter Aufstand“ Enthüllungen über den kommunistischen Umsturzversuch am Vorabend der nationalen Revolution, von Adolf Ehrhart. Dieses Buch wird die fürchterlichste Antwort des deutschen Volkes für die Herausgeber der sogenannten „Braunen Bücher“ und anderer Sudelwerke werden.



Der Stahlhelm S. d. F.

Am Sonntag, 17. d. M., 14 Uhr Reit- und Fahrturnier

Unter den Eichen. Eintritt 30 Pf.

Am Mittwoch, 20. d. M., 20 Uhr Stahlhelm-Konzert im Kurhaus mit Volksfeuerwerk. Eintritt 50 Pf.

Karten für beide Veranstaltungen auch im Vorverkauf erhältlich auf der Geschäftsstelle. Erscheinen aller Kameraden möglichst in Uniform dringend erwünscht.

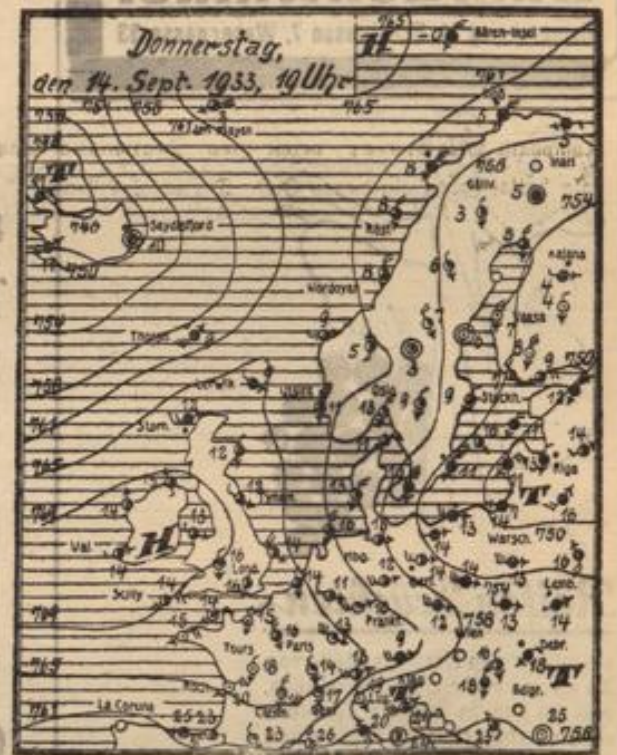
hadamar die Leiche der Schwester gefunden. Die ärztlichen Feststellungen ergaben Selbstmord durch Vergiftung.

Kirberg, 14. Sept. Für den Fuhrwerks- und Kraftfahrzeugverkehr ist wegen Ausföhrung von Straßeninstandsetzungsarbeiten folgende Straßenstrecke: Landstraße Wiesbaden-Limburg von Straßenkilometer 29,0 bis 35,6 in den Gemarkungen Neesbach, Kirberg, Nauheim, Mensfeld für die Zeit vom 18. Sept. bis 10. Oktober 1933 gesperrt.

Singen und Jubilieren in den Ästen. Wohl an jedem Baum hängen einige der berühmtesten gemauerten „Berlepschen Nisthöhlen“, die von allerlei schwebelnden und zwitschern-dem Gesieder bewohnt werden.

Wenn man den Park durchwandert, gelangt man an die ersten im Freien befindlichen Vogelschutzgehölze, die nach der Berlepschen Methode eingerichtet wurden. Es sind Heden, die sich an Feldrainen und an den Waldrändern hinziehen.

Wetterbericht.



An der Rückseite der rasch über Europa ostwärts wandernden Tiefdruckrinne erfolgte in großem Ausmaße ein Vorstoß polarer Luftmassen. Sie brachten nicht nur unter Schauerartigkeit allgemeine, bis in große Höhen hinaufreichende Abkühlung, sondern auch erheblichen Luftdruckanstieg.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Überwiegend heiter, mittags etwas wärmer, nachts sehr kühl, abflauende Winde.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Station (Siebrich, Mainz, Caub, Bön) and Water level (m) for 15. September 1933.

Sperrholz und Leisten

HANSEN Telefon 28040 Bleichstraße 14-16

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: J. D. Hansi; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Fritz; für den Bereich des Reichs: Dr. Heinrich Reichert; für die Nachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel; für die Angelegenheiten und den Sportteil: Heinz Leubardt.

Die Herbstmode bringt vielerlei Neues.

Betonte Schlichtheit.

Unterzieht man die herbstlichen Neuheiten einer eingehenden und sachlichen Beachtung, stellt man mit Genugtuung fest, daß die Jagd nach Sensationen überwunden ist. Die Tendenz zu selbstgefügter Solidität formt die beginnende Herbstmode.

glänzendem Material zeigen zeitliche Schleifen, flach oder drapiert. Der Gürtel mit flacher Schleife steht an einem schlichten Kleid mit hellem Kragen, der bestickten Pöfle und originellen weiten Ärmeln gut aus.

Die „Vogelburg“.

Ein Besuch auf der staatlichen Vogelschutzstation Schloß Seebach.

Zum Tode des berühmten Vogelforschers und Vogelschützers Freiherr Hans von Berlepsch. Ein Besuch auf Schloß Seebach, der berühmten „Vogelburg“ und Wohnstätte des Ornithologen Hans Freiherrn von Berlepsch, wird zu einem Erlebnis, das man nie vergessen wird.

MOST

Die beste Schmelzschokolade ist Bitter,
die beste Milkschokolade ist Sahne,
2 mal das Beste ist
BITTER-SAHNE
unser neuer Herbstartikel
100-g-Tafel 40 Pf.

Langgasse 25, und in Frankfurt:
Kaiserstr. 21, nahe Frankfurter Hot.

**Italienischer Salat
Fleischsalat
Ochsenmaulsalat**

kaufen Sie am besten in unserem Spezialgeschäft.
Seit 55 Jahren eigene Herstellung in unübertroffener
Qualität.

Grether
Feinkostfabrik — Stadtküche
Neugasse 24

**Bellwinkels
Corned beef**

seit 29 Jahren als Spezialität
selbst hergestellt, ist durch Wohl-
geschmack und Güte überall
beliebt und wird wegen seiner
Preiswürdigkeit gern gekauft.

**Wurstfabrik
Wilh. Bellwinkel**
Bismarckring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33



Reifen Früchten

sind die neuen Herbstmodelle von
Zapp zu vergleichen. Denn alles,
was Sie jetzt in unseren Fenstern
sehen, haben fleißige Hände den
Sommer über für Sie geschaffen
und bereitgestellt. Ernten Sie,
indem Sie sich zur Saisonöffnung
eines der neuen Herbstmodelle
aussuchen!

Mäntel für Herbst u. Winter,
in Slipon-, Ulster-, Ulsterpaletot-
und Paletotform; vom einfachsten
Strapazier-Mantel bis zum ele-
gantesten Modellstück; in
allen Preislagen, ab RM. **21.-**

Anzüge für Sport, Straße
u. Gesellschaft in allen modernen
Stoffen, Formen, Farben und
Mustern; in allen Preis-
lagen ab RM. **19.50**

Knaben-Kleidung
in jeder Art, für jedes Alter
und jeden Geschmack, in großer
Auswahl und sehr preiswert

Immer wieder überraschen
mit billigen Preisen die ge-
wissenhaften Fachleute für
Herren- u. Knaben-Kleidung



Ecke Kirchgasse und
Faulbrunnengasse

SCHLOSS eröffnet
die Saison
mit der größten
Auswahl!

SCHLOSS

SCHLOSS

Schloss bringt
das neue
Nachmit-
tags-Kleid
aus dem
modernen Herbst-
stoff Revers-
sible, m. feuch-
Schulter-Über-
wurf, zweifor-
bigem Säulchen
aus Mattcrepe,
m. Strassnadel.
für nur
19⁷⁵

Schloss bringt
den neuen
Winter-
Mantel
aus Curl in
Fischgrät-
Charakter,
mit präch-
tollen großen
Lamm-Schal-
kragen, mod.
Kuldenärmel
und elegantem
Futter für nur
26⁷⁵

**FÜR SCHLANKE
UND STARKE
DIE RICHTIGE
MARKE**

SCHLOSS

WIESBADEN LANGGASSE 32

K43

**Zur Herbstschau
1933**

von Samstag, den 16. bis Montag, den 18. September
lade ich alle Garten- u. Blumenfreunde ein. Gezeigt
werden außer meinen Dauergärten und 30 Morgen
großen Kulturen in besonderen Räumen:

Garten- und Pflanzenmotive; Schnittstauden,
Sommerblumen, Dahlien und Rosen; Pflanzen
aller Art und Größe.

Führungen allgemeiner Art sind jederzeit beson-
dere Führungen durch sämtliche Einrichtungen täglich
um 11 u. 16.30 Uhr. Für Schulen werden Samstag u.
Montag vormittags 9 Uhr Besichtigungen vorgesehen.

Friedrich Hirsch
GARTENARCHITEKT

Zugang von der Bierstädter Höhe, Haltestelle Wartestraße der
Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt.

PLAKATE L. Scheffersberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Nur von Zilli

Zilli's Weine sind gut gepflegt,
bekömmlich und billig im Preis.
Machen Sie einen Versuch!

- Oppenheimer 70**
Litterflasche o. Glas nur
- Steeger Riesling Liter **-.80**
Niersteiner Liter **-.90**
30er Hattenheimer Liter **1.-**
31er Rüdesheimer Liter **1.10**
31er Winkler Liter **1.10**
Apfelwein, glanzhell Liter **-.35**
Rotwein Liter **-.80**
Weinbrand-Verschnitt Flasche **2.10**
Weinbrand*** Flasche **2.80**
Kümmel Flasche **2.-**
Jamaika-Rum-Verschn. Flasche **2.60**
- Süßer Apfelmost**
naturrein, in eigener Kellerei hergestellt
Liter **25** Pfennig

J. ZILLI

Verkaufsstellen nur: Schliersteiner Str. 11
Weilritzstraße 7 Schwalbacher Str. 9
Telephon 24942.

Alexi

liefert:

la Columbia-Kaffee

¼ Pfd. 58 Pf.

la Ostafrika-Kaffee

¼ Pfd. 60 Pf.

Koffeinf. Kaffee, ausgewogen

200 g Mk. 1.30, 100 g 65 Pf.

Kaffee-Rösterei ALEXI

Eigene modernste Röstanlage
Michelsberg 9 - Telephon 27652

**Nur
bei
Dette**

Michelsberg 6

Dewie



Dauerwellen

Natürlich fallende Wellen. Ein Wunder an Schönheit.
Das haarschonende Ölverfahren, ohne lästige Hitze.

Es wär' zu schön

wenn ich allen Hausfrauen meinen wun-
dervollen Wohnzimmer-Boden zeigen
könnte, der ganz alt und abgetreten war.
Vor ein paar Monaten behandelte ich
ihn mit KINESSA-Golzbalsam, trug ihn
wie Bohnerwachs auf und habe seither
einen Parkett ähnlichen Boden in präch-
tlicher, schöner Farbe und mit haltbarem,
wässerunempfindlichem Glanz. Tabet
war es so billig und die Arbeit so ein-
fach (ohne Ausräumen des Zimmers).
Ich rate allen Hausfrauen: Pflegt Eure
Holzböden und Dielen nur mit

3562



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Conr. Schirmer, Rheingau-Drogerie, Rheingauer
Straße 10; L. D. Jung, Haus- und Küchengeräte,
Kirchgasse; Leo Fischer, Walramstr. 18; Blochrich:
A. Oppenheimer, Flora-Drogerie, Rathausstr. 1,
Schlierstein; Herm. Cramer, Adler-Drogerie.



Von dem großen Schweden-Festspiel in Tangermünde.

Oben: Ein altes schwedisches Geschütz. Unten: Die Schweden überqueren die Elbe bei Tangermünde. — Im Rahmen der Feiern des 1000jährigen Jubiläums von Tangermünde fand vor und in der alten Kaiserstadt ein großes Festspiel statt, in dem die Eroberung Tangermündes durch den Schwedenkönig Gustav Adolf dargestellt wurde.

„Staatsräte“ von den römischen Imperatoren bis Hitler.

Zu der feierlichen Einführung des Staatsrats.

Der preußische Staatsrat, der am Freitag in feierlicher Form eingeführt wird, hat eine Jahrtausende alte Vorgeschichte. Schon die römischen Imperatoren kannten einen Staatsrat, den Namen „Consistorium“ führte. Ursprünglich war es die Bezeichnung des Ortes, wo der „Geheime Rat“ oder „Staatsrat“ der römischen Kaiser sich versammelte. Seit Diocletian und Kaiser Konstantin heißt der Staatsrat Consistorium principis, der an die Stelle des früheren kaiserlichen Staatsrates (consilium oder auditorium) trat. Die Beisitzer des Staatsrates waren teils ordentliche (comites consistoriani), wie der kaiserliche Kanzler und Hofmarschall oder außerordentlich hinzugezogene. Sie hatten die wichtigsten Angelegenheiten der Gesetzgebung, Verwaltung und Justiz zu beraten. Diese Form des kaiserlich römischen Staatsrates ist später auf die Kirche übergegangen. Der Staatsrat wurde stets durch das Vertrauen des Fürsten aus hochgestellten oder besonders erfahrenen Personen gewählt. Im neuen Preußen sind ähnliche Grundzüge für die Berufung des Staatsrates maßgebend. Die deutschen Kaiser und die Kaiser Österreichs hatten ihren „Hofrat“, andere deutsche Landesherren ihren „Geheimen Rat“. Die englischen Könige verfügten in früheren Zeiten auch über einen Staatsrat, der nach ähnlichen Gesichtspunkten ausgewählt worden war. Er hatte den Titel „Privy council“. Ganz besondere Bedeutung hatte der Staatsrat in Frankreich. Zur Zeit der Könige war er mehr eine dekorative Behörde. Damals hieß er „Conseil du Roi“ (Rat des Königs). Erst seit Napoleon I. hat er seine große Rolle gespielt. Er hieß von nun an Conseil d'Etat, also richtig Staatsrat. Er hatte eine beratende Tätigkeit, war aber auch in Verwaltungsrechtssachen als richterliche Instanz von großem Einfluß. In Preußen wurde ein Staatsrat zum ersten Male durch die Verordnung vom 27. Oktober 1810 geschaffen. Ergänzende Verordnungen erfolgten am 20. März 1817 und am 6. Januar 1848. Mit der Entwicklung des Verfassungslebens und des Parlamentarismus verlor der Staatsrat seine ehemalige Bedeutung, die darin bestanden hatte, die Einheitlichkeit der Gesetzgebung und der Verwaltung zu gewährleisten. Auch die auswärtigen politischen Verhältnisse unterlagen seinem Urteil. Es waren also ur-

sprünglich die Aufgaben, die später den Ministern zufielen. Als der König noch absolut herrschte, konnte der Staatsrat nur beratende Stimme haben. Immerhin war sein Wort oft von ausschlaggebender Bedeutung, denn der Herrscher verließ sich auf seine hervorragenden Ratgeber meist völlig, so daß ihr Rat Gesetz wurde. Nur Fürsten von genialer Persönlichkeit, die wie Friedrich der Große die Regierungsgeschäfte selbständig führten, konnten des Staatsrates entraten. Aber diese Fürsten waren selten. Darum stieg die Bedeutung des Staatsrates im Mittelalter immer mehr. Selbstverständlich mußten die Beschlüsse des Staatsrates früher vom Fürsten, später von den Parlamenten sanktioniert werden. Es wurde oft der Versuch gemacht, dem Staatsrat seine frühere Bedeutung wieder zu verleihen, aber vergebens. Der frühere preußische Staatsrat bestand aus den Prinzen des königlichen Hauses, nachdem sie das 18. Lebensjahr erreicht hatten, aus dem Präsidenten des Staatsministeriums, den Ministern, den Feldmarschällen, dem Chef des Militärkabinetts, dem Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer und dem Geheimen Kabinettsrat. Fernerhin konnten noch Personen aus besonderem königlichem Vertrauen in den Staatsrat berufen werden. Endlich hatten auch die kommandierenden Generale und Oberpräsidenten, wenn sie in Berlin waren, Sitz und Stimme im Staatsrat. Außer Preußen hatten auch Sachsen, Bayern, Württemberg und Elsaß-Lothringen einen Staatsrat. Der neue preußische Staatsrat unterscheidet sich von seinen Vorgängern durch die Volkverbundenheit, die alle politischen Einrichtungen des neuen Deutschlands auszeichnet.

So wurden Millionen verschwendert.

Schwere Vorwürfe gegen Minister a. D. Hirtjesier.

Essen, 14. Sept. Wie die „Nationalzeitung“ mitteilt, wird der frühere Zentrumsminister Hirtjesier bezichtigt, öffentliche Mittel in Millionenhöhe geschwätzig verwandt zu haben. Der Oberhausener Spar- und Bau-Verein, Oberhausen, eine Gründung der christlichen Gewerkschaften, der 1930 in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet, wandte sich an die damalige preußische Regierung, um deren Mithilfe bei der Sanierung zu erhalten. Das wurde abgelehnt. Er wurde daher bei Minister Hirtjesier vorstellig und erreichte, daß Hirtjesier bei einem Besuch in Essen aus öffentlichen Mitteln

50 000 Mark überweisen ließ, dem geraume Zeit später weitere 97 000 Mark folgten. Eine Deckung für die gewährten Darlehen war nicht vorhanden. Als diese Mittel nicht ausreichten, wandte man sich an den sozialdemokratischen Ministerialdirektor Meyer, der zusammen mit Hirtjesier einen Sanierungsplan entwarf, dessen Grundlage die Herabgabe von weiteren öffentlichen Geldern in Höhe von einer Million Mark war. Ein Revisionsbericht erklärte, daß auch diese Million das Unternehmen nicht retten könnte. Trotzdem bestand Hirtjesier darauf, daß die Anweisungen ausgeführt wurden. Die zur Auszahlung zuständige Kreisasse wandte sich nun an den damaligen Finanzminister Höpfer-Ashoff, der die Auszahlung sperren ließ. Die Folge dieser Sperrung war eine parlamentarische Aktion des Zentrums gegen Höpfer-Ashoff, in deren Verlauf dieser zum Rücktritt gezwungen wurde. Sein Nachfolger, der Sozialdemokrat Klepper, genehmigte sofort nach Amtsantritt die Auszahlung der Gelder. Der Oberhausener Spar- und Bauverein bekam seine Million und ging, wie der Revisionsbericht vorausgesagt hatte, doch zugrunde.

Die Ursache des Schelbronner Brandunglücks.

Pforzheim, 14. Sept. Zu dem Brandunglück in Schelbronn teilt die Staatsanwaltschaft Pforzheim mit: Die von der Staatsanwaltschaft mit der Kriminalpolizei an Ort und Stelle alsbald aufgenommenen Ermittlungen über die Entstehung des Brandes haben im Laufe des Sonntagmorgens zur Verhaftung der Witwe Breitenstein und ihres Sohnes Wilhelm geführt. In der Scheune der Witwe Breitenstein ist der Brand ausgebrochen. Ihr in einem anderen Hause wohnender Sohn Wilhelm Breitenstein war kurz vor Ausbruch des Brandes bei seiner Mutter, um das Vieh zu versorgen. Er hatte sich im Hause seiner Mutter auch eine Pfeife Tabak angezündet, will mit dieser aber nicht in der Scheune gewesen sein. Eine elektrische Leitung war nicht in der Scheune. Wie der zugezogene Sachverständige festgestellt hat, liegt nach dem objektiven Befund Selbstentzündung des Futters nicht vor. Es muß als festgestellt angesehen werden, daß der in dem Schut vorgefundenen Kopf einer Tabakspfeife sich in der Tasche eines Rockes befunden hat, den Wilhelm Breitenstein am Tage vor dem Brand in der Scheune hat hängen lassen. Die Pfeife, aus der Breitenstein kurz vor dem Brandausbruch geraucht hat, befand sich noch in seinem Besitz. — Da die Ermittlungen gegen die Witwe Breitenstein keine weiteren Verdachtsgründe ergeben haben, ist sie heute aus der Haft entlassen worden. Die Untersuchung über die Entstehung des Brandes wird fortgesetzt.

Gandhi Kampfmüde.

Abbruch eines Waffenstillstandes.

Buna, 14. Sept. Gandhi hat sich verpflichtet, bis zum 3. August nächsten Jahres seine Kampftätigkeit für den zivilen Ungehorsam aufzugeben, um sich nicht einer neuen Wiedereroberung auszuliefern. Er erklärte, daß er wohl noch mehrere Wochen zu seiner Wiederherstellung seiner Gesundheit brauche und fügte hinzu, daß sein Entschluß nichts mit der Aufforderung zum individuellen Ungehorsam zu tun habe, die er an das Land nach dem Kongress von Buna gerichtet habe.

Rumänischer Dampfer gesunken. Ein rumänischer Personendampfer wurde Donnerstagfrüh auf der Donau bei Braila von einem tschechoslowakischen Dampfer gerammt und sank innerhalb von zehn Minuten. Die Passagiere wurden gerettet.

Polnisches Dorf niedergebrannt. Das Dorf Klucze im Bezirk Petrikau (Polen) ist durch eine Feuersbrunst fast völlig in Asche gelegt worden. 24 Wohnhäuser mit ebenso vielen Wirtschaftsgebäuden und Scheunen sowie mehreren Getreideschubern sind eingeeäschert worden. 178 Personen wurden obdachlos.

Streiklage im pennsylvanischen Kohlenrevier. Wie Reuters aus Uniontown (Pennsylvanien) meldet, kam es auf den Zechen des südwestlichen pennsylvanischen Kohlenreviers, wo die Bergleute in den Ausstand getreten sind, zu Unruhen. Sechs Personen erlitten Verletzungen. Angesichts der Streiklage ordnete der Gouverneur die Mobilisierung zweier Bataillone der Nationalgarde an. Infolge der immer mehr zunehmenden Zusammenstöße zwischen den Streikenden und der Polizei ist die Ausrufung des Belagerungszustandes erwogen worden. Von Roosevelt wird sofortiges Handeln verlangt. Zwecks Fertigstellung der Braunkohlen-Codes hat Roosevelt die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer Konferenz in das Weiße Haus bestellt.

Kampf mit den entpflanzten Zuchthäusern. Wie aus New Orleans gemeldet wird, hat eine größere Abteilung Polizei zusammen mit mehreren hundert Farmern die am Sonntag aus dem Zuchthaus entpflanzten Gefangenen in einem Kornfelde bei Marksville (Louisiana) entdeckt. Es kam zu einer schweren Schießerei, wobei drei Zuchthäuser getötet wurden. Es gelang jedoch nur drei Zuchthäuser wieder festzunehmen, während die übrigen entkommen konnten.

Was soll Ihr Junge einmal werden?



Die Hauptsache ist, daß er ein tüchtiger Kerl wird. Dazu braucht er als Kapital eine gute Gesundheit. Er bekommt deshalb jetzt regelmäßig die gute, zuverlässige Glücksklee Milch d. h. konzentrierte Vollmilch. Glücksklee Milch ist reine, ungezuckerte Naturmilch, die sich durch stets gleichbleibende Qualität und Nährhaftigkeit auszeichnet. Sie ist keimfrei, außerordentlich bekömmlich und schmeckt immer nach mehr. Für Kinder nur das Beste — deshalb vor allem für Kinder Glücksklee Milch. — Lesen Sie die Anleitung auf der Dose.



GLÜCKSKLEE MILCHGESELLSCHAFT M. B. H., NEUSTADT IN HOLSTEIN

Sport und Spiel.

Der 8. Leichtathletik-Länderkampf gegen Frankreich.

Vor einem neuen deutschen Sieg.

Im Pariser Stade Colombes, dem Schauplatz der Olympiade 1924, treten sich am Sonntag die Nationalmannschaften von Frankreich und Deutschland im Leichtathletik-Länderkampf gegenüber. Mit diesem Länderkampf, der der achte beider Nationen ist und der für Paris und ganz Frankreich ein besonderes Ereignis bildet, beschließen beide Länder ihre diesjährige Leichtathletik-Saison.

Die Geschichte der bisher stattgefundenen sieben Länderkämpfe geht in das Jahr 1926 zurück. Damals vermittelte die uns im sportlichen Verkehr immer wohlgeleitete Schweiz diesen ersten Länderkampf mit der Begegnung Schweiz/Frankreich/Deutschland auf der Schützenmatte in Basel. Die deutsche Leichtathletik, die bis dahin nach Ansichten des Auslandes immer ein dürftiges Dasein gefristet hatte, feierte hier ihren ersten großen Triumph. Mit 127,5 : 89,5 Punkten wurde Frankreich abgehan. Auch die im darauffolgenden Jahr in Paris stattgefundenen Begegnung wurde von Deutschland gewonnen, diesmal mit 80 : 62 Punkten. Von 1928 ab, als die dritte Begegnung in Berlin vor sich ging, wurde die Punktdifferenz der nächsten Kämpfe immer kleiner. Noch endete dieser Länderkampf mit einem 84 : 64-Sieg der Deutschen, aber ein Aufschwung in der französischen Leichtathletik mußte festgestellt werden. Die zwei nächsten Länderkämpfe, 1929 in Paris und 1930 in Hannover, gingen zwar wieder mit 79 : 66 Punkten bzw. 84 : 67 Punkten an Deutschland, jedoch waren diese Erfolge äußerst knapp. Das ist ja nicht weiter verwunderlich, wenn man an die Zeiten der ausgezeichneten französischen Leichtathleten Laboumque, Philippou und Moulins denkt, die durch den Professionalismus dem Leichtathletiksport Frankreichs verloren gingen. Auch Sera Martin spielte zu der Zeit in der französischen Leichtathletik eine außergewöhnliche Rolle. 1931 errang die Deutsche in Paris einen neuen Erfolg mit 89 : 62 P. Auch die letzte Begegnung auf deutschem Boden, im Rhein-Stadion in Düsseldorf, endete wieder mit einem deutschen Erfolg von 87 : 64 Punkten. In sieben Länderkämpfen also sieben Siege.

Wie sind nun die Chancen in den einzelnen Konkurrenzen? Vorweg zunächst die Aufstellungen beider Mannschaften:

Deutschland	Frankreich
100 Meter: Borchmeyer/Hendrix	R. Paul/Rora
200 Meter: Borchmeyer/Schein	Cavelle/Oberlé
400 Meter: Voigt/Wehner	Stavinsky/Guilley
800 Meter: König/Paul	Keller/Petit
1500 Meter: Kaufmann/Schilgen	Normand/Chermet
5000 Meter: Spring/Gebhardt	Kochard/Rétolle
110-Meter-Hürden: Wegner/Welcher	Abelheim/Bernard
Hochsprung: Bornhöfft/Weinköb	Ménard/Tripet

Deutschland	Frankreich
Weit sprung: Long/Biedach	R. Paul/Heim
Stabhochsprung: Wegner/Müller	Kamodier/Crépin
Kugelstoßen: Sievert/Hirschfeld	Dohour/Koel
Dis kus werfen: Sievert/Hirschfeld	Koel/Winter
Speer werfen: Weimann/Stöck	Gagner/Degland
4 x 100-Meter: Buthe-Pieper/Schein/R. Paul/Oberlé/Mouton/ Borchmeyer/Hendrix	R. Paul/Oberlé/Mouton/ Rora oder Tegier
4 x 400-Meter: Rehb/Kottbrod/Voigt/Wehner	Jackson oder Gaillard/Henry/Guilley/Stavinsky

In den Sprinterstreifen dürfte Deutschland der Sieg nicht zu nehmen sein. In Robert Paul hat Frankreich einen ausgezeichneten Läufer im Rennen, der unter Umständen Hendrix noch auf den dritten Platz verweisen kann. Auf Wehner und Voigt, die bei den Akademischen Weltspielen in Turin so hervorragend abschnitten, können wir uns über 400 Meter verlassen, wenn auch der Franzose Stavinsky ein nicht zu unterschätzender Läufer ist. Zwei ganz ausgezeichnete Athleten gehen für Frankreich über 800 Meter an den Start, wovon Keller der bessere ist. Paul und König werden wohl hier nicht die ersten Punkte erreichen. Fraglich ist auch der Sieg im 1500-Meter-Lauf, wo für Frankreich Normand und Chermet und für Deutschland Schilgen und Kaufmann starten. Der Darmstädter Schilgen ist wohl derjenige, der die besten Aussichten auf ein gutes Abschneiden gegen die Franzosen hat. Ganz groß verpricht das Rennen über 5000 Meter zu werden. Mit Kochard scheidt Frankreich einen Läufer ins Rennen, der schon mehrmals die 15-Min.-Grenze unterbot. Er wird in erster Linie mit dem Deutschen Spring um den Sieg zu kämpfen haben. Über die kurze Hürdenstrecke ist ein Sieg der Deutschen Wehner und Wegner zu erwarten. Abelheim und Bernard werden hier nicht über die weiteren Plätze hinauskommen. Dasselbe gilt auch von den Sprüngen. Im Weit sprung allerding kann der bekannte französische Sprinter Robert Paul mit in die Entscheidung eingreifen. Wenn aber Long und Biedach die 7-Meter-Grenze überspringen, dürfte ein deutscher Sieg kaum in Frage stehen. Bornhöfft und Weinköb im Hochsprung, Wegner und Müller im Stabhochsprung, lassen auf Siege hoffen. Das Speerwerfen und das Kugelstoßen dürfte den Deutschen Weimann und Stöck bzw. Sievert und Hirschfeld nicht zu nehmen sein. Anders ist es dagegen im Dis kus werfen, wo für Frankreich Koel und Winter starten, die wohl die besten Punkte für ihre Nation erringen werden. Die Staffeln müßten ohne irgendwelche unvorhergesehene Zwischenfälle ebenfalls an Deutschland gehen.

Alles in allem steht ein neuer deutscher Sieg bevor, dessen Punktdifferenz nach Leistungen der deutschen Athleten hoch oder niedrig ausfallen wird.

Herbstturnier des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs E. V.

Die Zahl der Nennungen hat sich auf 346 erhöht. Die Vorprüfungen beginnen am Samstag, 16. Sept., um 2.30 Uhr, auf dem Turnierplatz am Neuen Museum. Die Hauptprüfungen nehmen am Sonntag, 17. Sept., um 8.30 Uhr, mit einer Vielseitigkeitsprüfung auf dem Turnierplatz am Neuen Museum ihren Anfang. Um 10.30 Uhr erfolgt die Aufstellung der Teilnehmer zum Marsch durch die Stadt nach dem Turnierplatz des Klubs. Um 1 Uhr beginnt auf dem Turnierplatz „Unter den Eichen“ das Abteilungsreiten. Um 2.15 Uhr wird ein Jagdspringen Klasse A, um 3 Uhr ein Jagdspringen Klasse A, Abteilung C, durchgeführt. Um 4.15 Uhr stellt die Wiesbadener Reitergruppe eine Schaunummer. Es folgen Dressurprüfungen und Jagdspringen. Um 5.30 Uhr führt die Volkige der Mädchenabteilung eine Schaunummer vor. Weitere Dressurprüfungen und ein Jagdspringen schließen sich an. Gegen 7 Uhr ist das Turnier beendet. Das Programm ist ab Freitagvormittag im Vorverkauf im Verkehrsamt, Theater-Kolonade, erhältlich.

Unter dem Protektorat des Fürsten zu Wied und des Standartenführers Lorch in Nassau wird am Sonntag in Montabaur ein SA-Reitturnier durchgeführt, das neben Dressur- und Jagdspringen, Mannschaftswettbewerben der SA., SS. und des Stahlhelms eine große historische Schaunummer vorführt. Den Abschluß bilden Gruppenspringen und Hürdenrennen. Beginn um 14 Uhr.

Wandern.

Jugend-Feldbergfest-Wanderung.

Vom Turn- und Sportverein „Eintracht“ führten 60 Schüler und Schülerinnen in Begleitung von zehn Erwachsenen am Samstagabend 11 Uhr nach Niederrhausen, um von dort um 12.15 Uhr bei kernentlarer Nacht in geschlossenem Zuge die Nachtwanderung aufzunehmen. Um 1.45 Uhr war Schloßborn schon erreicht, das gute Nachtstättchen. Erlebnisreich war der Marsch durch die dunklen Taunuswälder. Der Feldberggipfel wurde um 4.45 Uhr erklommen, eine beachtliche Marschleistung für die Nachtzeit. Eifriger Wind herrschte hier oben, das Lager wurde deshalb am Westabhang im Windschatten des Nadelwaldes aufgeschlagen. Gegen 6 Uhr ging die Sonne auf und belohnte die Erwartungen reichlich, für viele ein Erlebnis. Dann ging es geschlossen zur Einweihung des Kampplatzes und der Köhlig-Gedächtnistafel. Mit vollem Interesse wurde das Treiben auf dem Festplatz beobachtet und eifrig den Kämpfen vollste Aufmerksamkeit geschenkt. Der Abmarsch gegen 3.30 Uhr führte an der Weiskelle vorüber zum Feldbergkasteil, über Glashütten nach Niederrhausen. Der Marsch bot herrliche Aussichten und ließ beim Gesang der Lieder keine Müdigkeit aufkommen. Die Führung hatten A. Strauß und H. Höhn übernommen, und dabei umsichtig mit den Helfern für die Kinder gesorgt. Mit der Jugend konnte der Verein über hundert Teilnehmer auf dem Feldberg zählen.

Der Westerwaldverein unternahm vergangenen Sonntag eine Sternwanderung zur „Rheingoldruhe“. Etwa 50 Teilnehmer führten zunächst mit dem Schiff nach Budenheim, um dann über die Wendelinuskapelle, Lenneberg zur „Rheingoldruhe“ zu marschieren. Nach kürzerem Aufenthalt ging es nach Budenheim. Hier fand die Schlusstrafe statt. Die wohlgelungene Wanderung wurde von den Damen Dannewitz und Wirbelauer geführt. Auf der letzten Wanderung wurde Herr Werner mit dem Abzeichen für seine 100. Wanderung ausgezeichnet.

Sport-Rundschau.

„Fußballkönig“ Alfred Schaffer ist vom 1. FC Nürnberg als Fußballtrainer verpflichtet worden. Schaffer und der „Klub“ haben bereits die Genehmigung der amtlichen Stellen erhalten.

Der Stuttgarter Mittelgewichtler Bernlöhr, der sich zur Zeit mit einer größeren Gruppe Amateurboxern auf einer Nordlandreise befindet, schlug am Mittwochabend in Kopenhagen den Dänen Andrae Riisen klar nach Punkten.

Die „Tour de Pologne“, in neun Etappen über 1722 km führend, wurde von dem Warschauer Lipinski in 64:58,06 Std. vor Dietl (Warschau) gewonnen.

Die Süd-Nassauer Feldberg-Sieger.

Die amtliche Siegerliste von dem am Sonntag stattgefundenen Feldbergfest ist fertiggestellt. Eine stattliche Anzahl Wettturner und Wettturnerinnen stellt jedes Jahr der 6. Bezirk Süd-Nassau, ganz besonders die Wiesbadener Turnerschaft, hierzu. Stets kommen aus demselben zahlreiche Sieger hervor. So kann Wiesbaden und der Rheingau auch beim 80. Feldbergfest viele Sieger heimführen sehen. Es sind dies in der

Oberklasse: 7. A. Trost, Ibb. Wiesbaden, 76 P.; 17. S. Prediger, Ibb. Wiesbaden, 68 P.; 21. A. Gröning, Ibb. Hochheim, und R. Fuchs, Eintracht Wiesbaden, je 62 P.; 25. Willi Steinheimer, To. Destrach, August Eichmann und S. Herr, beide Ibb. Wiesbaden, sämtl. 58 P.; 26. P. Geipel, Eintracht Wiesbaden, 57 P.; 27. M. B. u. a., Eintracht Wiesbaden, und A. Weib, To. Dohheim, je 56 P.; 29. F. Schil und S. Schmitt, beide Eintracht Wiesbaden, je 54 P.

Altersklasse I: 19. F. Kall, Ibb. Wiesbaden, 63 P.; 20. Peter Schid, Ibb. Wiesbaden, 62 P.; 26. B. Rappes, To. Dohheim, 56 P. — Altersklasse II: 5. E. Gliese 79 P., 26. E. Bester 55 P., 27. P. Aderknecht 54 P., sämtl. Ibb. Wiesbaden. — Altersklasse III: 3. S. Haberland 69 P., 13. B. Peters 72 P., 22. E. Weiland 62 P., sämtl. Ibb. Wiesbaden.

Jugendturner: 15. Willi Rittgen, To. Dohheim, 68 P.; 16. Rudolf Kunz, To. Biedrich, 66 P.

Turnerinnen: 5. Eina Biron, Ibb. Wiesbaden, 72 P.; 7. L. Gliese und P. Hauzer, beide Ibb. Wiesbaden, je 70 P.; 8. M. Vint, Ibb. Wiesbaden, 69 P.; 9. M. Hirsch, To. Dohheim, 68 P.; 10. S. Högel, Ibb. Wiesbaden, 67 P.; 13. I. Ulrich, Eintracht Wiesbaden, 64 P.; 14. J. Landhammer, Ibb. Wiesbaden, 63 P.; 15. G. Schid, Eintracht Wiesbaden, 62 P.; 19. A. Heep, Eintracht Wiesbaden, 58 P.; 21. A. Kröß, Ibb. Wiesbaden, 56 P.; 22. J. Mittelhammer, Ibb. Wiesbaden, 55 P.

Weltmeisterschaften der Tennislehrer.

Rajuch/Rühllein im Finale.

Bei den Weltmeisterschaften der Tennislehrer auf den Plätzen von Blau-Weiß Berlin hieg bereits in den frühen Nachmittagsstunden des Donnerstags eines der beiden Vorqualifikationsspiele des Herrendoppels, das die beiden Deutschen Rajuch und Rühllein mit 6:4, 7:5, 11:9 gegen Kozeluh/A. Burte erfolgreich sah. Es war ein ganz ausgezeichnetes Spiel, das viel Ansehen bei dem wieder zahlreich erschienenen Publikum fand. Bester Spieler auf dem Platz war Rajuch, der von Rühllein recht kraftvoll unterstützt wurde. Auf der Gegenseite war der Tscheche der bessere Spieler. Burte war zwar äußerst mündig, spielt auch gut, aber verhältniß sehr viel. Die beiden Deutschen haben sich durch diesen Sieg die Teilnahmeberechtigung am Finale erspielt.

Schwer-Athletik.

Groß-Wiesbadener Stadtmeisterschaften.

Die am kommenden Sonntagvormittag 2 Uhr auf dem Spielfeld am Bojeplatz stattfindenden schwerathletischen Wettkämpfe innerhalb der Interessengemeinschaft der Athletik-Sportvereine um die Stadtmeisterschaft von Groß-Wiesbaden erhielten eine gute Besetzung und versprechen einen interessanten Verlauf. Ein Teil der Preise ist im Zigarrenhaus Kauer, Kirchgasse, ausgestellt. Bei ungünstiger Witterung finden die Kämpfe in der Turnhalle des Lnjeums am Bojeplatz statt.

Amerikanische Hockey-Damen in Berlin.



Einzug der Mannschaft mit den Nationalflaggen.

In Berlin fand ein interessantes Hockey-Damen-Wettspiel zwischen einer amerikanischen und einer Berliner Auswahl-Mannschaft statt, das die Amerikanerinnen mit 3:2 gewannen. Die Sportlerinnen von Übersee beabsichtigen noch in zahlreichen anderen Städten Europas ihr Können unter Beweis zu stellen.

Aus den Berichtssälen.

Ein Landwirt wollte seine Schwester verhungern lassen.

Zwei Jahre Gefängnis für brutale Geschwister.

Ein tief erschütterndes Sittenbild wurde in Stolp in einer Verhandlung vor dem dortigen Großen Strafhammer aufgerollt. Auf der Anklagebank saßen der Landwirt Theodor Steindräber aus Quadenburg und seine Schwester Steidline, die sich wegen Körperverletzung, begangen an ihrer geisteschwachen Schwester, zu verantworten hatten. Der Angeklagte hatte eine etwa hundert Morgen große Wirtschaft von seiner Mutter übererbt erhalten, während die beiden Schwestern mit je 3000 Mark, die als Befahrung des Grundstücks blieben, abgefunden wurden. Als Entgelt für die Finken sollten die beiden Schwestern auf dem Besitz Wohnung und Verpflegung erhalten. Die Angeklagte Steindräber hatte außerdem den ausdrücklichen Auftrag erhalten, für ihre geisteschwache Schwester zu sorgen und sie zu pflegen. Diese Pflichten mußten jedoch sehr gering gewesen sein, da im Dorf verbreitete sich immer mehr das Gerücht, daß die arme Geistesranke langsam verhungere. Endlich nahm sich der zuständige Landjäger der Angelegenheit an. Als er in das „Zimmer“ der Kranken eintrat, bot sich ihm ein grauenhaftes Bild. Die Geistesranke lag in einem über und über besudelten Bett. Ihr Körper, mit Wunden bedeckt, bestand fast nur noch aus Haut und Knochen. Die Unglückliche war von ihren Geschwistern schlimmer als ein Tier behandelt worden. Der Landjäger veranlaßte die sofortige Überführung des Mädchens in das städtische Krankenhaus in Stolp, nachdem er ihm zunächst ein wenig Gebäck gekauft hatte, das es mit rasender Eile verschlang. Der Leiter des städtischen Krankenhauses sagte in seinem Gutachten aus, daß ihm in seiner Praxis ein derartiger Fall noch nicht vorgekommen sei. Die Kranke war bei ihrer Einlieferung bis zum Skelett abgemagert; der Körper war mit großen Geschwüren bedeckt. Beide Beine waren bis an die Knie rechtwinklig gebeugt und konnten nicht ohne wesentliche Schmerzen gestreckt werden. Die Geistesranke machte den Eindruck einer Halbtodhungerin; die ersten Mahlzeiten im Krankenhaus verweigerte sie mit Heißhunger. Erst nach längerer Zeit trat eine Gewichtszunahme ein und nach Wochen konnte das unglückliche Mädchen wieder gehen. Das Gericht verurteilte den Landwirt, der kein ungläubliches Verhalten damit zu entschuldigen suchte, daß er „eine Zeit“ für seine Schwester gehabt habe, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Die gleiche Strafe erhielt seine Schwester Holdine.

* **Ein Landesverräter.** Der 38jährige Landwirtschafts-Praktikant Gropper aus Borka (Westfalen) wurde von der Großen Strafkammer in Mainz wegen Spionage zugunsten Frankreichs zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er während der Jahre 1932/33 in Forbach im Saargebiet mit einer französischen Nachrichtenagentur in Verbindung stand, und ihr gegen Entgelt Mitteilungen übermittelte, die im Interesse des Deutschen Reiches geheim zu halten waren. Wegen Gefährdung der Staatssicherheit fand die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

* **Gefährliche Burken bestraft.** Im Februar wurde aus Offenbach gemeldet, daß Bantbeamte von unbekanntem Räubern überfallen und um 15 000 Mark beraubt worden waren. Als mutmaßliche Täter wurde gegen die vielfach norddeutschen Täter Kaspar und Joseph Reinhard ein Verfahren eingeleitet, aber wieder eingestellt. Die beiden sind u. a. durch einen Raubüberfall auf eine Helferin des Roten Kreuzes bekannt, die sie auf offener Straße angefallen hatten. Jetzt hat die Frankfurt-Kleinere Strafkammer Kaspar Reinhard und den mitangeklagten Walter Kugel zu je zwei Jahren Zuchthaus und Karl Joseph Reinhardt mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil ihnen Einbruch zu Frankfurt a. M. in ein Café und bei einem Schneidermeister nachgewiesen werden konnten.

* **Der Staatsanwalt als Verteidiger.** (Ein Prozeß wegen versuchten Totschlages.) In der Schwurgerichtsverhandlung in Berlin gegen einen 25 Jahre alten Sattler und Bühnenarbeiter Otto K., der unter der Anklage des versuchten Totschlages und Vergehens gegen das Schusswaffengesetz stand, kam das Gericht entgegen dem Antrag des Staatsanwalts zu einem Urteil, wonach ein Jahr und drei Monaten Gefängnis, wobei als mildernd berücksichtigt wurde, daß der Angeklagte einen sehr günstigen Eindruck gemacht hat. Der Angeklagte K. hatte am Samstag nach Ostern auf seine damalige Freundin, die zweiundzwanzig Jahre alte Puhmagerin S., und auf sich selbst geschossen. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand besonders die Frage, ob es sich um versuchten Totschlag oder um einen unglücklichen Zufall handelte. Die ehemalige Freundin stand als Zeugin vor Gericht, ihre Verletzungen waren damals zwar schwerer Natur, aber inzwischen ist eine vollkommene Heilung eingetreten. Der Angeklagte schilderte, daß die damalige Freundin ihn nicht ernstlich geliebt habe, obwohl er alles für sie getan habe. Eines Tages, nachdem er sie noch dazu mit einem Nebenbuhler überbracht habe, stand bei ihm der Entschluß fest, aus dem Leben zu scheiden, denn er wollte nicht ohne das Mädchen, das er heiraten wollte, sein. Als er in Gegenwart der

Freundin den Browning aus der Manteltasche zog und auf sich richtete, sei ihm dieser von der Freundin aus der Hand geschlagen worden. Beide hätten zugleich nach dem zu Boden gefallen. Browning gebrühen, wobei sich ein Schuß gelöst und das Mädchen in die Brust getroffen habe. Als er sah, was passiert war, richtete er die Waffe auf sich und brachte sich einen schweren Lungenschuß bei. Der Staatsanwalt selbst hielt die unsicheren Angaben der Zeugin nicht für ausreichend, um zu einer Verurteilung wegen versuchten Totschlages zu kommen, denn K. hätte ja eine bessere Gelegenheit gehabt, die Angeklagte zu erschießen, als er sie mit dem Nebenbuhler erwischte. Das Gericht nahm jedoch ver- schiedenen Totschlag und Vergehen gegen das Schusswaffengesetz an und erkannte auf das angeführte Urteil, unter Berücksichtigung mildernder Umstände. Angeklagter und Staatsanwalt legten keine Revision ein.

* **Kann man ein Auto finden?** Vor dem Berliner Landgericht wurde soeben ein Prozeß entschieden, der von grundsätzlicher Bedeutung für die Frage der Erstattung von

Finderlohn bei dem Auffinden gestohlener Kraftwagen ist. Vor einiger Zeit war der Wagen der Filmschauspielerin Brigitte Helm gestohlen worden. Ein Chauffeur fand das herrenlose Auto, das der Dieb nach längerer Fahrt hatte stehen lassen. Der Chauffeur beanspruchte Zurückzahlung der Auslagen in Höhe von 38 Mark und außerdem 120 Mark Finderlohn. In erster Instanz hatte das Amtsgericht den Anspruch des Klägers auf Finderlohn anerkannt. Die Versicherung gab sich aber mit dem Urteil nicht zufrieden und stellte sich auf den Standpunkt, daß ein gestohlenes Auto überhaupt nicht „gefunden“ werden könne. Das Landgericht übertrug einen anderen Standpunkt als die erste Instanz. Die Klage des Chauffeurs wurde abgewiesen, mit der Begründung, daß im bürgerlichen Gesetzbuch nur für verloren gegangene Sachen zu zahlen sei, das heißt für Sachen, die durch Zufall abhanden gekommen sind. Wenn ein Auto aber gestohlen und nachher wieder aufgefunden wird, so kann man es nicht als eine verlorene Sache ansehen, und es kann daher auch im Sinne des Gesetzes nicht gefunden werden.

* **Notiz.** Der Inhaber der Auskunfts-Delettsche Kosmos, Herr Wilhelm Haas, teilt uns mit, daß er nicht identisch ist mit dem Detektiv H., der, wie wir gestern berichteten, wegen „Bauernfängerei“ zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist.

Neues aus aller Welt.

2,7 Millionen Mark Schaden des Birnaer Unwetters.

Birna, 15. Sept. In der Birnaer Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß bei der zur Feststellung der Unwetterschäden vom 29. Juli errichteten „Unwetterschadensstelle“ bisher 2084 Schadensmeldungen mit einer Gesamtschadenssumme von rund 2,7 Mill. M. erstattet worden sind. Die Schäden in der Industrie belaufen sich auf etwa eine Million. 1,1 Millionen entfallen auf Gebäude und Einrichtungen sowie auf 90 000 M. an verübten Schäden. Es wird mit einem Bergütungssatz von 25 bis 50 % der einzelnen Schadenssummen gerechnet. Die Höhe der eingegangenen Spenden stellt sich auf etwa 55 000 M.

Birna und die sächsischen Schweiz besonders am Samstag, 29. Juli, in der 5. Nachmittagsstunde von einem Wirbelsturm heimgesucht, dem auch fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Die Spuren des Unwetters sind allerorts noch deutlich erkennbar.

Kampf zwischen Adler, Sperber und Gämse.

Nicht jeder Bergwanderer, selbst in der Schweiz, hat Gelegenheit, einen tieferen Einblick in die dortige Hochgebirgswelt zu tun, denn sowohl Adler als auch Gämse sind äußerst seltene Geschöpfe. Um so bemerkenswerter ist ein Vorgang, den einige Wanderer kürzlich am Nordwest-Abhang des Sulegg beobachten konnten. In einiger Entfernung bemerkten die Bergsteiger einige Gämse, die friedlich äßen, langsam dahinogen. Plötzlich rief aus großer Höhe ein riesiger Adler auf das Rudel herab; offenbar hatte er es auf eine Gämse abgesehen, die sich ein wenig von den übrigen abgesondert hatte. Der Angriff glückte insofern, als der Vogel mit seinen gewaltigen Klügeln die Gämse traf, so daß diese einige Meter weit den Abhang hinunter- kollerte. Ehe der Adler seinen Anfall wiederholen konnte, war sein Opfer wieder auf den Füßen und schrie sich nun gegen den immer wieder, insgesamt wohl zwanzigmal, an- dringenden Vogel kräftig zur Wehr, indem es sich im ent- schiedenen Augenblick auf die Hinterläufe erhob und den Gegner mit den krummen Hörnern zu treffen suchte. Dabei entstand dem geängstigten Tier ein unerwarteter Helfer. Denn plötzlich erschien ein dritter Kämpfer, ein Sperber, der jedesmal, wenn der Adler im ruhigen Schweflug seine Kreise zog, auf ihn niederließ und die ausgebreiteten Schwingen zu treffen versuchte. Allerdings vergeblich, denn durch elegante ruhige Bewegungen wich der König der Lüfte jedesmal dem kleineren Gegner aus. Endlich sah beide Vogel wohl das Vergebliche ihrer Bemühungen ein, denn einer nach dem anderen verschwand in den Lüften, so daß auch die geplagte Gämse sich wieder ihrem Rudel anschließen konnte.

Kopf oder Ende?

Die wichtige Geschichte, daß sich zwei Menschen wegen einer Niets in die Haare gerieten, ereignete sich kürzlich in Kopenhagen. Ein Zahnarzt und ein Mechaniker, die befreundet waren, kauften gemeinsam ein Los. Eines Abends verbrannten der eine beim Zigarrenanzünden aus Versehen die Schürze der Ehefrau des anderen, und schon war die Freundschaft zum Teufel. Kurz und gut: Larsen warf Hansen aus der Los-Kompagnie hinaus, und Hansen verklagte Larsen auf das Los, das sie gemeinsam spielten. Der Richter, der nicht für ein Strafteil war, schlug einen kuriosen Vergleich auf folgender Basis vor: Beide sollten noch einmal gemeinsam die sechste Ziehung spielen, und hinterher würde das Los entschieden, wem das eigentliche Spiellos endgültig zufiel. „Jamohl“, willigten die beiden Kampfhähne ein, „würden Sie für uns das Los ziehen, Herr Richter?“ Nein, das konnte der Richter natür- lich nicht. Anstelle dessen schlug er folgendes vor: Die beiden Männer sollten sich auf die Zeugenbänke zurückziehen

und es mit dem bekannten Streichholzspiel „Kopf oder Ende“ versuchen. Wer beim Hochwerfen den Schwefelkopf bekam, durfte das Spiellos nach der sechsten Ziehung endgültig behalten. Gut. Beide Männer spielten, und Larsen blieb Steger. Versöhnt reichten sich beide die Hände, und das Gericht sehte die gemeinsam zu tragenden Gerichtskosten auf 50 Mark fest. Wie verblüfft waren aber die beiden, als sich später herausstellte, daß jeder 25 Mark für nichts und wieder nichts gebührt hatten, denn das Los war eine glatte Niets.

Gerichtssitzung im Betschuanaland.

Ein verprügelter Engländer. — 15 000 schwarze Zuhörer.

London, 13. Sept. Mit großem militärischem Zeremoniell begann unter Vorführung des englischen Admirals Evans in Betschuanaland (Südafrika) die Unternehmung über die angebliche Auspeitschung eines Engländer durch Eingeborene. Trompetensätze und drei Schüsse aus den Gebirgsbüchsen der Marineabteilung, die den Admiral nach Betschuanaland begleitet hatten, leiteten den Beginn des Verfahrens ein. Die Seefolaten pflanzten ihre Seitengewehre auf und sperrten das Gebiet um das Gerichtszelt ab. Der Hauptling Tshelodi, der für die Dauer der Verhandlungen seines Amtes als Stammeshauptling entbunden ist, war mit den übrigen Stammeshauptlingen anwesend. 15 000 Eingeborene waren zusammengetrieben und lagerten sich um die militärische Abperrung herum. Es stellte sich gleich um Anfang heraus, daß der ausgepeitschte Engländer Mac Intosh mit einer schwarzen Frau zusammenlebte, von anderen schwarzen Frauen Kinder hatte, sich vollkommen als Mitglied des Stammes, unter dem er lebte, fühlte und selbst das Eingeborenenrecht für sich beanspruchte. Er war tat- sächlich von dem Hauptling zum Auspeitschen verurteilt worden und hatte, als er um Gnade bat, unzulässigerweise eine Anzahl von Schlägen durch Eingeborene erhalten, die sehr erregt waren. Der Hauptling hat ihn dann aber laufen lassen, so daß Mac Intosh auf jede Beschwerde verzichtete. Der Hauptling hatte sich schon an die englischen Behörden mit der Bitte gewandt, Mac Intosh des Landes zu verweisen, worauf aber keine Antwort eingegangen war. Der englische Admiral entschied zunächst, daß Mac Intosh wegen seines bellagerten Verhaltens aus dem Eingeborenen-territorium verbannt werden soll.

Seine Frau erschossen. Am Mittwochvormittag meldete sich beim Polizeirevier in Magdeburg der frühere Prokurist W. Pohle aus Aschersleben und erklärte, daß er durch einen unglücklichen Zufall am Dienstagmittag seine 41jährige Frau in seiner Wohnung erschossen habe. Mittags wurde Pohle von seiner Kriminalbeamte von Magdeburg nach Aschersleben übergeführt und an den Tatort gebracht. Er blieb zunächst bei seiner Angabe, daß es sich um einen Unglücksfall handele, gestand dann aber, seine Frau im Affekt erschossen zu haben.

Nordversuch und Selbstmord in Trier. Der 35jährige Bantbeamte Kurtjus in Trier feuerte nach einer schweren Auseinandersetzung mehrere Schüsse auf seine angebliche Schwägerin, deren Mann sich zur Zeit in Persien befindet, und beging dann Selbstmord. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt; sie ist Mutter eines sechsjährigen Knaben. Die Beweggründe zu der Bluttat sind noch nicht ermittelt.

Amokläufer auf einer Hochzeit. Auf der Insel Talla- bœ wurden, wie aus Oslo (Norwegen) berichtet wird, mehrere Menschen das Opfer eines Amokläufers. Bei einem Hochzeitsfeste ergriff der vom Tropentoller besessene Brautvater plötzlich ein Messer und tötete vier Frauen aus dem Kreise der entsetzten Gäste. Drei weiteren Frauen und einem Manne brachte er schwere Verletzungen bei. Der Täter konnte im Gefängnis entkommen.

Päpstliches Hochamt für 140 000 Menschen in St. Peter. Donnerstagvormittag hat Papst Pius XI. in der Peterskirche abermals anlässlich des heiligen Jahres ein feierliches Hochamt zelebriert, dem über 140 000 Teilnehmer aus den verschiedensten Ländern, auch aus Deutschland, beiwohnten.

Pyramidon
TABLETTEN

bei Kopfschmerzen, Migräne, Unbehagen aller Art, Gelenk- und Muskelrheumatismus

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,93 u. 1,88.



Feinstes Mast-Geflügel

Junge Gänse Pfund 1.00
Junge Enten Pfund 1.25
Junge Hühner, alle Größen Pfund 1.20
Masthühner, ohne Därme Pfund 0.90
Junge Tauben Stück 0.80

Täglich frisch geschossene Feldhühner

Junge Feldhühner Stück 1.50
Jährige Feldhühner Stück 1.00

Frisches Reh im Ausschnitt.
Rehrücken, Rehkeulen, Rehbug, Rehragout.

Wilhelm Köbe Wild- und Geflügelhandlung
Grabenstraße 34 (nahe Goldgasse). Telefon 23236.



Wer nicht vom Laufenden Publikum vergessen werden will,

der gebe seine Anzeigen dem

Wiesbadener Tagblatt

Empfehle Hüte weich und schön, Kein Herr braucht ohne Hut zu geh'n: Denn flott und von besonderer Güte Sind **Herings 3-Mark-50-Hüte!**

Huthaus Hering • jetzt: Ellenbogengasse 11.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Auswärtiges Personal

Hilfsgewandte

Damen

Zur Aufnahme von Stellenangeboten bei Privatpersonen gesucht. Adelsheimstraße 15, 3. St. Junges Mädchen für Büro, möglichst mit Kenntnissen in Maschinenschriften, gesucht. Off. m. Gehaltsansprüchen Postlageramt 644.

Gewerbliches Personal

Tüchtige

Strickerin

für Jacquardmaschine sofort gesucht, ebenso junges Mädchen welches zum Spulen angeleitet werden kann. E. Raab, Weberstraße 3.

Dauspersonal

Alleinmädchen

sauber, zuverlässig, in allen Hausarb. u. Kochen gut erf. mit best. Zeugnis. i. herrsch. Haushalt (2 Pers.) 1. Okt. gesucht. Wiesb. Wilhelmstraße 9, 2.

Tüchtiges christliches

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen 1. 10. gesucht. Reiben Keunig 3, 1 rechts.

Tücht. Mädchen

in allen Arbeiten erf. zum 1. Oktober in Art-Handel gesucht. Beste Zeugnis u. Empfehlungen. Bedingung: Teleph. Anmeldung 6177 oder Adr. im Tagbl. Verlag.

Zum Verkauf des Kolonialwaren-Groß- u. Kleinhandels in Mainz-Wiesbaden und Umgebung

Sucht ein bekanntes Unternehmen

der Markenartikelbranche einen tüchtigen jüngeren Herrn als

Reisenden.

Es kommen nur Bewerber in Frage, die bereits als Reisende den Kolonialwarenhandel besucht haben, gerndamt mit der Kundenschaft umzugehen verstehen und selbstständig das bestehende Geschäft weiter ausbauen können.

Ausführliche handschriftliche Bemerkungen mit Zeugnisauszügen, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter N. 633 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

Adolfsallee 12, 1 Ghs. Wohnküche u. gr. Zim. nebst Zub. neu herger. sofort zu verm. Näheres im Tagbl.

2 Zimmer

Jahnstraße 2, 1. Stod. 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres im Tagbl.

Für ruhige Mieter zu verm. abgibt. neuzeitl. Wohnung 2 Zim. Küche, mit u. ob. Bad, Abentr. 30. Vorder- od. Gartenhaus.

2-Zimmer-Wohnung

Taunusstraße 5. 1. St. r. m. Zentr.-H., zu verm. Näheres im Tagbl. Dausm. Gth. oder

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft

Wilsheimstr. 9. T. 26550

2-Zim.-Wohnung in Villa, Villa an D. od. Alt. Ebn. sofort zu verm. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz.

3 Zimmer

Dohheimer Str. 85, B. R. 3-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu verm.

Serrgartenstr. 12. 3 u. 4-Zim.-Wohnung, völlig neu renoviert, m. f. voll. Bade-Einrichtung zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Wartstr. 14, Ede Ellenbogenstr. 2 (Schloß) neu herger. 3-Zim. 3. St. 10-11 u. 3 1/2-4 1/2. St.

Zuverläss. ev. Mädchen gesucht. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Junges Mädchen, Köchen lernen gesucht (nur vormittl.). „International“, Leberberg 11a.

Männliche Personen

Auswärtiges Personal

Herr gesucht 3. Vert. uml. Zigarren an Wirt u. Private. F 157 S. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Dauspersonal

Herrschäftslochin

mit a. Empf. sucht Stelle bis 1. Okt. in nur gutem Hause. Off. unt. N. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. junges Mädchen l. Stell. als Haushälterin od. bei eins. Dame als Gesellschaftlerin. Etwas Lohnzahlung erwünscht. Off. u. N. 966 Tagbl.-V. für mein

Alleinmädchen, das äußerst tüchtig u. gewissenhaft in allen Hausarbeiten sowie in Kochen u. Nähen verfährt ist, luche ich wegen Auflösung m. Haushalts 1. 1. Okt. Stell. in g. Hause. Zulchr. unt. N. 966 an Tagbl.-Verl.

Mädchen v. Lande sucht Stellung 1. 1. od. 15. Okt. für Küche u. Hausarbeit. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Braves will. Mädchen, 24 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in gut. Haus zum 1. Okt. Off. u. N. 966 an Tagbl.-Verl.

Mädchen v. Lande sucht Stellung 1. 1. od. 15. Okt. für Küche u. Hausarbeit. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Braves will. Mädchen, 24 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in gut. Haus zum 1. Okt. Off. u. N. 966 an Tagbl.-Verl.

Mädchen v. Lande sucht Stellung 1. 1. od. 15. Okt. für Küche u. Hausarbeit. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Braves will. Mädchen, 24 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in gut. Haus zum 1. Okt. Off. u. N. 966 an Tagbl.-Verl.

Mädchen v. Lande sucht Stellung 1. 1. od. 15. Okt. für Küche u. Hausarbeit. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Braves will. Mädchen, 24 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in gut. Haus zum 1. Okt. Off. u. N. 966 an Tagbl.-Verl.

Mädchen v. Lande sucht Stellung 1. 1. od. 15. Okt. für Küche u. Hausarbeit. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Braves will. Mädchen, 24 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in gut. Haus zum 1. Okt. Off. u. N. 966 an Tagbl.-Verl.

Mädchen v. Lande sucht Stellung 1. 1. od. 15. Okt. für Küche u. Hausarbeit. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Braves will. Mädchen, 24 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in gut. Haus zum 1. Okt. Off. u. N. 966 an Tagbl.-Verl.

Mädchen v. Lande sucht Stellung 1. 1. od. 15. Okt. für Küche u. Hausarbeit. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Braves will. Mädchen, 24 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in gut. Haus zum 1. Okt. Off. u. N. 966 an Tagbl.-Verl.

Mädchen v. Lande sucht Stellung 1. 1. od. 15. Okt. für Küche u. Hausarbeit. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Braves will. Mädchen, 24 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in gut. Haus zum 1. Okt. Off. u. N. 966 an Tagbl.-Verl.

Mädchen v. Lande sucht Stellung 1. 1. od. 15. Okt. für Küche u. Hausarbeit. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Braves will. Mädchen, 24 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in gut. Haus zum 1. Okt. Off. u. N. 966 an Tagbl.-Verl.

Mädchen v. Lande sucht Stellung 1. 1. od. 15. Okt. für Küche u. Hausarbeit. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Braves will. Mädchen, 24 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in gut. Haus zum 1. Okt. Off. u. N. 966 an Tagbl.-Verl.

Mädchen v. Lande sucht Stellung 1. 1. od. 15. Okt. für Küche u. Hausarbeit. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Braves will. Mädchen, 24 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in gut. Haus zum 1. Okt. Off. u. N. 966 an Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn. mit Bad zu verm. Karlstr. 39, 1.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

Sonn. 3-Zim.-Wohnung, Vorderb. 1. St., zu vermieten. Vorderstraße 23.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, m. Badezimm. u. Ionst. Zubeh. zu vermieten. Besiegel. Laden. Kiedricher Straße 2.

3-Zim.-Wohn. Part. sofort zu verm. Off. u. N. 965 Tagbl.-Bl.

2x5-Zim.-Wohnungen 1. und 2. St., neu hergerichtet, Geisbergstr. 22. sofort bezug. 1. Okt. zu verm. Mietmiete 90 Mk. Besicht. vorm. 10-12 bei Herrn Hul. Dir. Irmer. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

5-Zimmer-Wohnung Kaiser-Friedrich-Ring 60, 2. St. Näheres Saale, Luitensstraße 7.

Gr. 5-Zim.-Wohn. u. Kabin. Bad, Küche, Schloß, Hofstr. 13. Hochp. Festm. 1000 Mk. sofort zu verm. Schloßhofstr. 13, 1. St.

Schöne 5-Zim.-Wohn. Zentralbeiz. Bad, Lift. 2 große Balkone nach der Straße, sofort zu verm. Näheres Deit. Taunusstr. 38, 4. St.

Kleines Einfamilienhaus Taunusstraße 72, Anfang Nerotal, 5 Zimmer, Küche, Bad, Zentr.-Heizung, reichl. Zubeh., zum 1. Oktober 1933 für 125 RM. monatlich zu vermieten durch

J. Chr. Glücklich Kaiser-Friedrich-Platz 3 Tel. 26656

Läden u. Geschäftsräume Herrnhilfsstraße 3 und 5 Läden, Garagen, Werkstätten u. Bierkeller zu vermieten. Näheres Blumer, Dohheimer Straße 61.

Läden Kirchgasse 70 mit zwei Nebenräumen 1. 4. 34 evtl. früh zu vermieten. Alles Näheres 3. St. bei R. Schulz

Büro- und Lagerräume zu verm. Näheres Bismarckring 17, 1 rechts.

Hochherrschastliche Wohnung Wilsheimstraße 17, 2. 7. 7. 3. mit Zub. 3. St. 2. ar. geb. Ball, ganz oder geteilt möbl. sof. zu verm., evtl. auch als Teilwohn., unmöbl.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adolfsallee 34, 2. a. Bbl. el. m. M. Schlaß, u. N. 3. Helenestr. 2, 1. r. m. 3. Jahnstraße 29, Part. (am Ring) möbl. Zim. mit allen Bequemlichkeiten (Bad) bill. zu vermieten. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Möbl. Mani. u. Schön. 3. St. u. v. Reiterndt 1, 1. r. Ebn. Zim. 1-2 Bett, H. Wasser, frei Wilhelmstr. 38, 2. Bad, auch Frontispiz. 1-2 B. m. Kochsch. Grobes gut möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Kochgelegenh. bill. zu verm. Gas, Ball, u. Licht separ. Adr. im Tagbl.-Bl. Tq

Leere Zimmer u. Mani. Ein leeres Zimmer als Wohnküche u. m. zu vermieten. Näheres Marx, Hellmundstraße 58, 2

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 12, 3. r. Schöne große 1. Mani. an lollide Verlon zu verm. Näheres im Tagbl. R. 12, am Tennisplatz 84, 1.

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Leeres Zimmer zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 2. r. Zim. sep. Eing. zu verm. Nidelsberg 7, 1 l. 2 sonn. leere geräumige Zimmer eventl. auch gut möbl. mit Bad und Zentralbeizung in ruh. gutem Hause. sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. To

6 Zimmer Adelsheimstraße 12, 1. schöne 6-Zim.-W

Verkäufe

Privat-Verkäufe
Mit renommiertes gutgeh. Zigarren-Geschäft in bester Anlage, preiswert zu verk. Off. unter N. 965 an Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf.

Echte Perle billig zu verkaufen. Gg. Sommer, Weberstraße 14, 1. Zwei Koffer abzugeben Luisenstraße 6, Gartenhaus 2, bei Fahr. Nachmittags.

1 Smolina, 1 Paletot, 1 mit. Größe, zu verkaufen. Röhrenstraße 42, Part. 1. Mädchenkleider u. wäsche für 2-3jähr. bill. zu verk. Luisenstraße 47, 1 links.

Teppich, 4x5 gut erhalten, weg. Plagmangel zu verk. Adolfsstraße 14, 2.

Stuhlflügel, gut erh., gute Marke, preiswert zu verk. Rheinstraße 74, 1.

Elegant. Herrenzimmer, Speisesim., Salon, Einzel-Sofas, Armaturen u. Einzelmöbel weggelassen sehr billig abzugeben. Kernerstraße 75, Hochpart.

Saub., fast neues weißes Tochterzimmer sof. zu verk. Schwalbacher Str. 41, 2. I. 2 w. eil. Bettstellen bill. zu verk. Nibelungenstr. 7, 2.

Wassergasheizer zu verk. 2 Kleiderkchr., Badzucht mit Marmorol., Bett usw. Nur Samstag 17-19 Uhr. Schulz, Kaiser-Friedrich-Ring 60, 4 rechts.

Kleiderkchr., 2t., w. 2. Nacht. zu verkaufen. Adelheidstr. 79, Part. r.

Drehb. Schreibm.-Stuhl u. Hochdruck-Apparat zu verk. Säckerstr. 2, 1 r.

Flurtoilette dunkel Eiche, 7 Mark. Salam.-Schuhe (37), fast neu, 6 Mark. zu verkaufen. Niederwaldstraße 6, P. 1.

Zu verk. 2 Spiegel, 160 hoch, leere Fässer, 30-40 Stk., und sonst verschiedenes. Marktstraße 13, 3.

Gut gepflegter 10/50 Mercedes-Benz Limousine, nur 18000 km gefahren, aus Privatband für 2000 Mark bar, steuerfrei, zu verk. Geheimrat Paul, Kapellenstraße 48, Fernnr. 22326, Wiesbad.

Diri-Wagen 3/15, fahrber., preiswert zu verkaufen. Röh. Rheinstraße 86, 1.

Tablett, 2-Sitz, Opel 330 Mark, zu verk. Biederstr. 30, Nibel.-Str. 53.

2/10 PS Hanomag, gut erhalten, vermag, u. zu verkaufen, zu verkaufen od. zu tauschen gegen Motorrad mit Beiwagen. Off. u. D. 967 an Tagbl.-Bl.

Tapetier.-Wagen zu verk. Adlerstraße 30, Part. II.

St. Waldwagen zu verk. Rheingauer Str. 16, 4.

Herb, weiß, 108/65, zu verk. Schornsteinstr. 26, 4 r.

Dauerbrenner Kaminofen (80x115), mod., mit Majolika-Verkleidung, preisw. zu verk. Gult-Freitag-Str. 23, 2.

Wassergasheizer, preisw. zu verk. Gasheizer, 6 Röhren, m. Rohr, Marke Prometheus, ein Jahr in Gebrauch, Schornsteinstr. 26, P. 1.

Gute Badewanne und Ofen sofort günstig abzugeben. Schenkerstraße 5, 2 r.

Al. Apfelweinläden billig abzugeben. Adolfsallee 44, am Rondell.

Händler-Verkäufe "Alfoda" Kohlenparherde und Gasherde preiswert und sparfam, bis 12 Monatsraten, 16 Mauritiusstraße 18. Nummer beachten.

Prachtvolle Küchen und Schlafzimmer kaufen Sie am günstig. beim Fachmann Möbel-Reichert Frankstraße 9. Bestandsdarlehen - Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

H. Theis Moritzstr. 1 Uhrmacher und Optiker Verkauf der zuverlässigen Zentr-Uhr

Kaufgefuche Zahl höchste Preise für Obst auf dem Baum. Mattia, Hermannstraße 20, 2.

Koncessioniertes Milchgeschäft zu kaufen gesucht. Off. u. D. 966 an Tagbl.-Verlag.

Suche zu kaufen FLÜGEL oder PIANO am liebsten Steinway, Bechstein od. Blüthner b. sof. Barzahlung. Nur Angeb. mit auß. Preis erb. unter O. 957 T.-V.

Unterricht Abiturient erteilt Nachhilfe, Std. 0.60 Mk. Off. u. G. 967 an Tagbl.-Bl.

Lehrer(in) für Holländisch gesucht. Preisoff. unt. G. 966 an Tagbl.-Bl.

Klavier-Unterricht erteilt. konf. gebild. Musiklehrer. Off. u. M. 963 Tagbl.-Bl.

Englischer Unterricht nur von Engländer gesucht. Gef. Off. mit Preis unter U. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren * Gefunden Eine Kfz. Taschenuhr am 14. v. M. abends, verlor. Geg. gute Belohn. abzugeben. Kail-Str. No. 67, unt. II.

2 feid. Damenblüßgürtel m. Halter auf dem Wege Bismarck, Kail-Friedr.-Ring, Niederwald, Schiersteiner Str. verlor. G. Belohn. abzugeben. im Kail-Gelb. Ringel, unter Rebergasse.

Gefährtl. Empfehlungen Auto-Fahrten Deutsche Wagen Kilometer v. 15-3 an, 4-8. Neue elegante Cabrio-Limousine 20.5, Autoruf 21127, Kirchz. 50. Garage - Tankstelle

Auto-Transporte aller Art, Umzüge, Fernfahrten, bei billiger Berechnung, mit 2-T. Schnellwagen, auswärts km 25 Pf. Transportgeschäft W. Becker, Selenenstr. 11. Tel. 26977.

"KOSMOS" nur geogr. 1908 Nikolastraße 10 Telefon 24180.

Verchiedenes Welcher Rechtsanwalt nimmt Verteidigungskosten in Ratensahl? Cilloff. u. N. 5515 an Annoncen-Frens, Mainz, F 217

4 PS 4täg. Opel an Selbst. sehr billig zu verk. H. Garage Intra, Adolfsallee 44, Tel. 23437

Gutes Klavier billig zu vermieten. Off. u. D. 962 an Tagbl.-Bl.

Wer gibt dunkles anterb. Eich.-Büfett, Kredenz od. gute dunkle Standuhr gegen einen neuen Granit-Grabsstein? Off. unter G. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Union Sauber Sparsam Stuberein. Daran erkennt man den guten Ofen: er soll so leicht sauber zu halten sein wie ein modernes Möbel, sparsam wie eine deutsche Hausfrau. Man kann ihm diese guten Eigenschaften nicht so ohne weiteres ansehen. Aber den Ofenkäufern ist es heute leicht gemacht: es gibt ein Zeichen, dem sie vertrauen können: das "Prüfzeichen des rheinischen Braunkohlen-Bergbaus. Man prüft dort seit Jahren jede neue Ofenbauart. Sehr genau! Wie, das erzählen wir nächstens. Nur die ganz Einwandfreien bekommen das Prüfzeichen. Man weiß, daß man so dem Union-Brikett immer noch neue Freunde gewinnt. Für das tüchtige Union-Brikett soll es nur noch tüchtige Ofen geben, die dem Brikettverbraucher Freude machen und sparen helfen. Alle guten Fachgeschäfte führen sie. Nehmt Ofen und Herde mit dem Prüfzeichen! Zum guten Union-Brikett gehört der gute Ofen!

Mirabellen 10 Pfund 75 Pfennig Hellmündstraße 56. Radio alle Fabrikate. Große Auswahl neuester Modelle. Nicht nur gegen bar, auch auf Teilzahlung. Volksempfänger sofort lieferbar Nähmaschine mtl. 7.50 Fahrräder mtl. 10.50 Motorräder von 29.50 monatlich an geg. entspr. Aufschlag. Reparaturen - Antennenbau Teile und Röhren 100-Volt-Anode 4.50. Gottfried Grabenstraße 26 Ruf 23895, gegr. 1900 Für Radio und Nähmaschinen werden Bedarfsdeckungscheine der Ehestandsdarlehen angenommen.

ENTWÜRFE KLISCHEES ABGÜSSE MATERN in bester Ausführung L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt Fernsprecher 59831

Bechstein-Flügel sehr gut erhalten, aus Privathand billig zu verkaufen. Anfragen unter W. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Abgetragene Kleidung wird wie neu durch Necotin. Entglänzt, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchführbar. D. R. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pf., ausreichen für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pf. in Drogerien etc. Necotin-Gesellschaft Leipzig C. 1

Nahrhaft! Schmackhaft! Preiswert! Fettbückinge 26 Pf. Neue Rollmops 11-Ltr. 62 Pf. Neue Bismarckheringe Dose 62 Pf. Neue Vollheringe 5 Stück 28 Pf. Portug. Oel-sardinen 30 mm Gl.-Ds. 25 Pf. Neue Linsen 1 Pfd. 28, 36 Pf. Weiße Bohnen 1 Pfd. 14 Pf. Erbsen, gelb m. Schalen 1 Pfd. 30 Pf. Speckfleisch, mager 1/4 Pfd. 28 Pf. Speck, fetter 1/4 Pfd. 22 Pf. Tomaten 1 Pfd. 10 Pf. Butter 1/4 Pfd. 38 Pf. Apfelwein gar. rein 1 Ltr. 30 Pf.

Freßling Wiesbaden: Bertramstraße 9, Telefon 26034, Gneisenaustr. 15. Bionstadt, Rathausstraße 7. Sionenberg, Mühlgasse 2

Unser 2tes September-Angebot! Scala 15.4 10.9 Engel-Ecken 15.4 10.9 Die neue moderne Kernschuss! in der grünen Packung! 15.4 (patentamtl. gesch. DWZ.163889) AUGUST ENGEL WIESBADEN ZIGAREN G.m.b.H.

Wer sparen u. empfindl. Füße schonen will, trägt nur Goliath Kernleder-Sohlen Da.-Sohlen 2.20 He.- " 3.20 Garantie 4 bzw. 6 Monate. Kernleder-Sohlen II. Qualität Da.-Sohlen 1.60 He.- " 2.40 Ago 20.5, handgenäht 30.5 mehr. Durch Aufnahme eines orthopäd. Fachmanns bieten wir auch für orthopäd. Maß- und Reparatur-Arbeiten beste Gewähr. Vorwiegend Handarbeit. Eiliges sofort. Schuh-Goliath nur Michelsberg 13 M. d. NSKOV

Mehl-Abschlag! Feinstes Qualitätsmehl - von höchster Backfähigkeit vor dem Verkauf auf modernsten Maschinen nochmals gesiebt Pfund 21.5 5-Pfund-Beutel 1.00 Ia Weizenmehl Pfund 17.5 5-Pfund-Beutel 80.5 Jünke Alexi K.-Friedr.-R. 30 Michelsb. 9 Tauber Adelheidstraße 34.

Schoko-Buck erfüllt ein Gebot der Zeit: "Stets fabrikfrische Schokoladen und Pralinen" Beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen" Machen Sie einen Versuch, Sie sind bestimmt zufrieden 100g Ia Vollmilch-Schokolade 18.5 100g Buck-Spezial-Sortiment 25.5 (Sahne, Sahne-Mokka, Vollmilch, Milch- u. Mokka-Bitter) 100g Deutsches Edelerzeugnis 30.5 (Sahne-Mokka, Alpen-Sahne, Alpen-Vollmilch, Edelherb) Sehr preiswerte Pralinen: PW-Pralinen-Mischung 1/4 Pfd. 25.5 Wiener Pralinen-Mischg. 1/4 Pfd. 30.5 Neuheit: 1-heit - Tafel Buck - Vollmilch-Schokolade (hervorragend in Qualität) Einführungspreis Mk. 1.- 1/4 Pfd. 25.5 Fabrik-Verkaufsstellen der Schokoladenfabrik Buck AG., Stuttgart Wiesbaden, Kirchgasse 50 / Michelsberg 22

Elektromagnetische Spezialbehandlung für Ischias Rheumatismus, Gicht u. Stenbetsformen auf nervöser Grundlage. Magnetische Heilmassage. Wärme-Durchstrahlung. Volle Wirksamkeit ohne Entfleidung. Erklärende Beischreibung durch d. technischen Leiter jederzeit unverbindlich. Seit über 20 Jahren nachweisl. hervorragende Heilerfolge. Salus-Institut Luisenstr. 4, P. Sprechtunden d. leitenden Arztes tägl. v. 11-13 Uhr. Telefon 27203.

UFA-PALAST

2. Film-Morgenfeier
Sonntag, den 17. September 1933
 Vorm. 11.15 Uhr Ende gegen 1 Uhr

Einmalige Wiederholung
 des herrlichen neuen Alpenfilms der Ufa
Bergwelt - Wunderwelt
 (Die Schweiz im Spiel der Jahreszeiten)
 Ein Filmgemälde v. ungeahnter Schönheit

Aus dem Inhalt:
Frühlingsanfang in den Bergen /
Lago Maggiore / Genf / Montreux
Vierwaldstättersee / Luzern / Die
Tellstätten / im Berner Land u.s.m.
 An der Orgel: Ernst Lohmann
 Auf Grund eines Landesverbands-Beschlusses gelten folgende Preise: -70, 1.-, 1.30, 1.50 u. 2.- Jugendliche 0.50

Billige Wochenendfahrt
 mit der Reichsbahn
 nach dem
SCHWARZWALD

(Freiburg, Schauinsland, Höllsteig, Hinterzarten, Titisee, Bärenthal, Feldberg) vom 22. September bis 24. September 1933
 Fahrpreis ab Wiesbaden-Freiburg u. zurück
nur 12.40

Fahrpreis ab Freiburg-Bärenthal u. zurück 1.80 RM.
 Gutscheine einschl. 2 Übernachtungen und Frühstück mit Nebenabgaben in Freiburg, Stadtführung, Fahrt zum Schauinslandgipfel und zurück und Autofahrt von Bärenthal auf den Feldberg und zurück, können zum Preise von nur 11 RM. mitgelöst werden.

Prospekte und Anmeldung: 557
 Mitteleuropäisches Reisebüro, Frankfurt a. M., im Hauptbahnhof, Nordloyd und Hapag-Reisebüro, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3, Thos. Cook & Son, Wilhelmstraße 42 und bei allen Fahrkartenausgaben.

Auch bei knappem Haushaltungsgeld

ist es der Wunsch jeder Hausfrau doch immer etwas Gutes und Nahrhaftes auf den Tisch zu bringen.

Carl Harth gibt Ihnen im Fenster seines Hauptgeschäftes am Schloß, Anregung für billige Gerichte.

Extra dunkel
 die bevorzugteste der Leberwurstsorten von C. H. ist überall begehrt wegen Wohlgeschmack, Nährwert und Ausgiebigkeit

Carl Harth

Am Schloß
 An der Ringkirche
 Kleiststraße 2

Morgen Samstag:
Schlachtfest
Gasthaus Holtmann
 Friedrichstraße 31
 Germania-Pilsner Dormunder Union-Pilsner Kulmbach, Reichelbräu
 Hotel-Restaurant „Pfälzer Hof“
 Grabenstraße 5.

Samstag
Metzelsuppe
 Verlängerte Polizeistunde.
 Süßer Apfelkuchen, Es ladet freundl. ein Familie H. Schaeff.

„Zur Straßmühle“
 Samstag und Sonntag: Metzelsuppe
 Prima selbstgek. Apfelwein 1/10 15 S., 1/20 20 S.
 Pa. Kaffee m. Schmierkäse, tägl. frischer Apfelmost.
 Samstags u. Sonntags: **Gartenkonzert**
 Es laden ein Heinrich Klein und Frau.

Herbst-Turnier
„Unter den Eichen“
Sonntag, den 17. Sept. 1933

Das bestbekannte
Weinhaus

„Marmorsälchen“
 Grabenstraße 10 wird nach teilweisem Umbau und gründlicher Renovierung am
Samstag, den 16. September
 wieder eröffnet. Neben einer reichen Auswahl in Ausschank- u. Flaschenweine führe ich noch dasso beliebte „Königsbacher Pilsner“, Zum Besuche ladet freundlichst ein **Aloys Wotke, Restaurateur.**

THALIA
 Theater

Ein echter Heimatfilm voll starker Fröhlichkeit.
MARIA PAUDLER in HARRY LIEDTKE

WENN AM SONNTAGABEND DIE DORFMUSIK SPIELT

REGIE: CHARLES KLEIN
 MUSIK: SCHMIDT-BOELCKE-PRODLT-MAX HÜSKE
 • OLAF BACH • ELSE ELSTER • WERNER FINCK
 PAUL BECKERS • JAKOB TIEDTKE • CARL DE VOGT u.a.

Das bekannte und beliebte Walzerlied ist hier zu einem entzückenden Filmwerk ausgearbeitet worden.

... Dem Zauber der Musik erliegt das Publikum ...

• Hervorragend gutes Beiprogramm •
 Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr. Jugendliche Zutritt!

„Boccaccio“
 Nachtkabarett und Tanzdiele
Ecke Weber- u. Häfnergasse, 1. Stock
 jetzt
HERREN-BAR

mit erstklassigem Mixer.
 Liköre u. Mixgetränke ab -75 Mk. Flaschenweine ab 3 Mk.
 Mokka u. Tee 1 Mk. pro Könnchen.

Kräftiger Kaffee
 wie Sie ihn lieben! -
Emmericher

Deutsch-Ost 1 Pfd. 2.20
 Holl. Mischung 1 Pfd. 2.80
 Jubil.-Kaffee 1 Pfd. 3.-
 Feine Tee's 1/2 Pfd. von 0.80-1.60

Emmericher
 Waren-Expedition GmbH
 Markstraße 26.

Kgl. Landestheater

Samstag, 16. Sept. 1933.
Großes Haus.
 Bei ausgeh. Stammfanten:
Festst

anlässlich der Einführung des neuen Leiters des Kassel. Landestheaters, Intendant R. v. Schirach.
 Anfang 20 Uhr.
 Ende etwa 22 Uhr.
 Kl. Hr. von 0.75 RM. an

Kleines Haus.
 Das „Kleine Haus“ bleibt geschlossen.
 Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Film-Palast

Ein Stück Wahrheit, ein bisserl Tragik, eine starke Dosis rheinischer Frohsinn und urdeutsche Bodenständigkeit, das ist der Sinn des Films

Heimat am Rhein

mit
Lucie Englisch
Werner Fuetterer
Hans Junkermann
Jacob Tiedtke
Maly Delschaft
 nur noch einige Tage.

Eintrittspreise: 50, 70, 90 S.
 Erwerbslose Wo. bis 5 Uhr 40 S., Kinder 40 S.

Samstag voraussichtlich letzter Spieltag.

Man erwartet etwas Besonderes von der Neu-Eröffnung des

CAPITOL
 THEATERS

Tannusstraße 1 früher Kammer-Lichtspiele
 Das vollkommen erneuert, schöne u. moderne Tonfilmtheater. - Die Pflegestätte des guten deutschen Films.
Eröffnung Samstag abend 8 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 16. September 1933, 11 Uhr:
Früh-Konzert
 am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre „Die Matrosen“ von Flotow.
2. Ballett-Suite von Rossini.
3. Mazurka - Ballade - Final Galopp.
4. Wien, du Stadt meiner Träume. Solo für Trompete von Sieczkowski.
5. Fantase aus der Operette „Die Fledermaus“ von Strauß.
6. Erinnerungen an Wien. Walzer von Ziehrer.
7. Der Tausendkünstler. Marsch von Blantenburg.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 16. September 1933, 16 Uhr:
Konzert.
 Leitung: Musikdirektor Herbert Albert.

1. Feierlicher Marsch und Chor aus „Ruinen von Athen“ von Beethoven.
2. Drei Präludien a. d. wohltemperierten Klavier von J. S. Bach.
3. (Für kleines Orchester eingerichtet von W. Res.) Ouvertüre zur Oper „Der Schauspieldirektor“ von W. A. Mozart.
4. Scenes Vittoreseaus von Massenet.
5. Marche: Air de Ballet; Angelus; Fête Bohème. Schakwalzer von Strauß.
6. Das Wunder. Fantase von Humperdinck.
7. Patrie, dramatische Ouvertüre von Bizet.

Eintrittspreis 0.75 RM.
 Kur- und Dauerarten gültig.
 20 Uhr:

Großer Illuminations-Abend.

Leuchtfantäne - Scheinwerfer - Gondelfahrten.
 Konzert des städtischen Kurorchesters.
 Leitung: Konzertmeister Otto Rieck.

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Follinger“ von Kreischmar.
2. Festouvertüre „Dem deutschen Volk“ von Zimmer.
3. Tennisspiele, Capriccio von Lindt.
4. Fantase aus der Oper „Margarethe“ von Gounod.
5. Paraphrase über das Lied „Die Vorelei“ von Reswabska.
6. Polen aus dem Süden, Walzer von Strauß.
7. Vom Rhein zur Donau, Rotgourri von Rohde.
8. Unter der Sieg. Marsch von Bembeuer.

Eintrittspreis 1 RM.
 Kur- und Dauerarteninhaber 0.50 RM.
 Bei ungeeigneter Witterung 20 Uhr im großen Saale Konzert.

Öffentliche Mahnung!

Die rückständige staatliche Steuer vom Grundvermögen, der 100 %ige staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, die Haussteuer, der häusliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, die Gebühren für Müllabfuhr, sowie die Kosten für Sandfangreinigung für den Monat September 1933, das Schulgeld für die häuslichen Mittel, höheren, Frauen-, Handels-, Handwerker- und Kunstgewerbeschulen für den Monat September 1933, die Getränkesteuer und Biersteuer für den Monat August 1933, die Bürgersteuer 1933 der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern für den Monat August 1933 einzubehalten und zu zahlen war, sind, sofern die Beträge nicht gestundet sind, nebst den bereits entstandenen Verzugszinsen nunmehr bis zum 20. d. M. zu entrichten.

Vom 21. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Eine Behandlung von Mahnscheinen findet nicht statt. Bei Zustellung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens am dem obengenannten Tage den Kassen portofrei zugeführt worden sein.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß alle Zahlungen, die nach dem 30. September bei der Kasse eingehen, nicht mehr steueraufscheinberechtigt sind. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerzahlers, die für September fälligen Steuern noch im Monat September einzuzahlen. Bei Zustellung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post müssen die Beträge bis spätestens 30. September d. J. bei der Kasse eingegangen sein, wenn sie für die Erteilung von Steueraufscheinen noch Berücksichtigung finden sollen.

Wiesbaden, den 13. September 1933. P612 Städtische Steuerkasse.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 9 bei der Firma Chemische Werke Brodhus AG. in Niederwalluf eingetragen worden: Die Procura des Procuristen Thielmann in Niederwalluf ist erloschen. — Die Vorstandsmitglieder Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Brodhus und Georg Lub sind aus dem Vorstand ausgeschieden. An ihre Stelle ist der Kaufmann Walter Piers von Würzburg zum Vorstandsmitglied bestellt und zwar derart, daß er zusammen mit einem anderen Vorstandsmitglied oder zusammen mit einem Procuristen zur Zeichnung der Firma berechtigt ist. P635 Amtsgericht Eltville, den 30. August 1933.

Aufruf!

Auf Bedarfsdeckungsscheine erhalten Sie Möbel mit 10jähr. Garantie zu billigsten Preisen im

Möbelhaus E. C. Urban Wiesbaden Taunusstraße 48.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Samstag, den 16. September 1933.

Bergkirche, Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst, Vfr. Dr. Bömel. Ringkirche, Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst, Vfr. Mertens.

Sonntag, den 17. September 1933.

Sammlung für d. Rauche Haus (Wiedervereinigung) und die Diakonissenanstalt Kaiserswerth.

Der Gottesdienst am Sonntag ist in allen Kirchen dem Gedächtnis der Hundertjahrfeier der beiden Anstalten Rauche Haus und Kaiserswerth gewidmet.

Marktkirche, Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst, Vfr. Herrich, Vorm. 10 Uhr Vfr. Rumpf (hl. Abendmahl), Nachm. 5 Uhr Direktor Vfr. Eichhoff.

Bergkirche, Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst, Vfr. Dr. Bömel, Vorm. 10 Uhr Vfr. Fries, Mitwirkung des Singchors der Evang. Abendgotteswoche.

Ringkirche, Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst, Vitarin Furf, Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Lic. Peter, Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche, Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst, Vfr. Dr. Bömel, Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Ott, Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Kreuzkirche (Gemeindehaus am Elsser Platz), Vorm. 10 Uhr Jahresfest des Blaukreuzvereins, Festpredigt Vfr. Dr. Bömel, Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, — Dienstag, den 19. September, abds. 8.30 Uhr Bibelstunde.

Frauenkirche, Vorm. 10 Uhr Direktor Vfr. Eichhoff, Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Vereinshaus, Blatter Straße 2, Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaftsstunden.

Bibelbesprechungen finden statt:

Dienstag, den 19. September, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.

Mittwoch, den 20. September, abends 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz“, Sedanplatz 5.

Freitag, den 22. September, abends 8.30 Uhr im II. Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche, Vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst, Vfr. Kübler, Vorm. 10 Uhr Vfr. Wulst-Wiesbaden, Jahresfest der Jugendgruppe des Evangelisch. Bundes, Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Oranienstraße, Vorm. 10 Uhr Vitar Bläser, Waldkrähe, Vorm. 10 Uhr Vfr. Dick, Vorm. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Montag, abends 8 Uhr Evang. Frauenmissionsverein im Katharinenkittl.

Dienstag, nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde im Katharinenkittl.

Donnerstag, abds. 8.15 Uhr Evang. Jungmädchenschaft im Diakonissenheim.

Freitag, abends 8.30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst im Pfarrhaus I.

Wiesbaden-Dokheim.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Hilfsprediger Pongs, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vfr. Kohr, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vfr. Kohr, — Montag, den 18. Sept., abds. 8 Uhr Jungpol der Mädchen, — Mittwoch, den 20. Sept., abends 8 Uhr Kirchenchor, — Donnerstag, den 21. Sept., nachm. 5 Uhr Jungchor der Knaben, abends 8 Uhr Frauenhilfe, — Freitag, den 22. Sept., nachm. 5 Uhr Jungchor der Mädchen, abends 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Kambach.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Hilfspred. Bauer, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Hilfspred. Bauer.

Auch Sie erhalten



eine Probedose kostenlos

Der eigene Versuch überzeugt am besten. Gefest, das Qualitäts-Bohner- und Farbwachs, konserviert den Boden, gibt mühelos prachtvollen Hochglanz, ist wasserfest und macht den Boden gefest. Im Preise ist Gefest so vorteilhaft, daß auch die Hausfrau, die mit jedem Pfennig rechnen muß, Gefest verwenden kann. Wer Qualität und Preis vergleicht, der findet Gefest unerreich! Darum vergleichen Sie, fordern Sie unverbindlich u. kostenlos eine Probe

Gefest

Senden Sie kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit eine Probedose Gefest an Name: genau Adresse: GF 35

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften. 1004

Versteigerung

Samstag, den 16. September 1933, vorm. 9 Uhr verteil. in zufolge Auktions im Versteigerungslot 40 Taunusstraße 40

Eleg. Schlafzimmer (Nabagoni), best. aus: Stür, Spiegelkranz, 2 Betten mit Korbhaarmatrasen, Waschkommode mit Marmor, 2 Nachttischen; 1 weiches Schlafzimmer, 2 schöne Metallbetten mit Matrasen, Waschkommode und w. Spiegelkranz; 1 Empresszimmer, 1 Vorzimmer, 1 Biedermeier-Schrank u. -kommode, 2 Tür, Schrank (Brandmalerei), 2 Klavierstühle, Schreibtische, große Tisch, sehr schöne Betten mit Korbhaarmatrasen, eine Waschkommode mit Marmor und Spiegel, Chaiselongues, Sofa-Garnituren, einzelne Sessel, Stühle, schöne Lederhühle, einzelne Büffets, Sekretäre, 2 schöne weiche Küchen, komplett, schönes Weisszeug, Bücher, circa 40 Bilder, Stiche, große Anzahl gute Gemälde alter und neuer Kunst, 1 Sumach-Teppich (2x3), Perserverbindungsstücke, Smurna-Teppich u. and. Teppiche, 1 Piano (Mand), 1 Piano (Boos), 1 Kl. Flügel, 1 Musikwerk mit Platten, circa 30 Flaschen alter Weine u. andere Flaschenweine, Photo-App., schöne große Abstellwand, Eschrank, Badewanne, schönes Büfett mit Tisch, 1 Dorfelder-Billard mit Bällen und Queues, 1 Biedermeier-Schrank, versch. Koffer, Elsser Schrank, Trumeau-Spiegel, Beleuchtungskörper, Lampen, großes Büfett für Wirtschaft, Arbeitsstühle, schöne Innendielen, antike Krüge, Sammelaläser (Rubin), Wandteller, Uhren, eingelegte Tische, Federbetten, Kissen, Kollwand, Waagen mit Gewichten, 1 Reg.-Anode, 1 Postprüfer, circa 15 einzelne Betten, Haushaltgegenstände und vieles Nichtbenannte freiwillig gegen Barzahlung.

Friedrich Zimmermann, Auktionator, Taxator 40 Taunusstraße 40, Uebernehme Versteigerungen jeder Art bei fulantem Bedingungen.

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 16. bis 22. September 1933 Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitige Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 1/2-2 1/2 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag oder am Vorlage des nächsten Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mark für jede Inanspruchnahme erhoben. Kronen-Apothek, Gerichtsstraße 9, Fernspr. 27009, Schützenhof-Apothek, Langgasse 11, Fernspr. 27029, Stern-Apothek, Weidenstraße 19, Fernspr. 26921, Wilhelm-Apothek, Luitensstraße 4, Fernspr. 27100.

Apothekendienst in W.-Biebrich.

Sonntag, den 17. September 1933 Rosen-Apothek, Kaiserstraße 18, Fernspr. 61495.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine treue Lebensgefährtin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante Katharina Metz nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Katharina Metz

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Metz. Wiesbaden, (Stiftstr. 22), Worms, Biebrich, Cleveland, Ohio (USA.), den 14. Sept. 1933. Die Feuerbestattung findet Montag, 18.9., vorm. 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied gestern mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Julius Lussheimer

im nahezu vollendeten 63. Lebensjahr. Für die Hinterbliebenen in tiefer Trauer: Klara Lussheimer. Wiesbaden, den 15. September 1933. Adelheidstraße 95, II. Die Einäscherung findet statt am Montag, den 18. September, um 11 Uhr im Wiesb. Krematorium. — Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Michel für seine trostreichen Worte. Ebenso herzlichsten Dank dem Wiesbadener Militärverein, der Gesangsabteilung des Wiesbadener Militärvereins, dem Krieger- und Militärverein 1879, der Krieger- und Militärkameradschaft 1896, dem Nass. Kriegerbund, dem Kameradschaftsbund ehem. 87er, Ortsgruppe Wiesbaden, und seinen lieben Schulkameraden für die letzte Ehrung.

Frau Marie Plies und Angehörige.

Große Versteigerung einer mod. sehr eleg. Wohn-Einrichtung.

Dienstag, den 19. September vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich im Saule

Kaiser-Friedr.-Ring 80, 1. Etage nachverzeichnetes erkl. herrschaftl. Mobiliar: 1 sehr eleg. Herrenzim.-Einricht., best. aus: 6 Stür, Bibliotheksschrank (3,50 Meter), mit eingebautem Leseleschrank, Diplomatenschreibtisch, r. Tisch, Schreibstisch, 2 Stühlen

1 sehr eleg. Speisem.-Einricht., best. aus: Büfett (3,10 Meter), Kredenz, ovalem Auszugstisch, 2 Sesseln, 8 Stühlen mit Leder; 1 sehr eleg. Schlafzim.-Einricht., best. aus: 2 Betten mit Korbhaar-Matrasen, 4 Stür, Kommodenschrank, Stür, Spiegelchr., ein Stür, Waschküchenschrank, einem Stür, Hut- u. Blumen-schrank, Friseurstühle, 2 Nachtschränken, Sessel, 3 Stühlen, Tisch

1 Fremdzimmer (grün Salzfisch) 1 sehr eleg. Wohnzim.-Einricht., best. aus: Vitrine, Konsole mit Spiegel, r. Tisch, II. Zierstuhl

sehr schöner jap. Zierschrank, jap. Tisch mit Marmor, jap. Paravent, jap. Wandbedana, jap. Spiegel, jap. u. dines. Beleucht., Sofa

1 sehr eleg. Couché mit Seidenbesug und Daunentissen, Couché mit Plüschbesug, Klubgarnitur (Sofa, 2 Sessel mit Daunentissen), 6 sehr schöne Klappstühle mit Seide, Plüsch- und Lederbesug

Garbeto- und Waschküchenschrank, Widelkommode, Metallbetten, Spiel- und Saitische, prachtvoller reichgeschmückter Blumentisch, Korb-garnitur, Wanduhr, Gemälde, darunter Wägelbahn, Miniaturen, Radierungen v. Kaufbach, Menzel, S. Thoma, Holzschritte

Porzellan-, Bronze- und Eisenbeingruppen und -figuren, Kristalle, Zierfallen, Schreibgarnitur (Marmor mit Bronze) Teppiche: Bodenbelag 3,50x4,50, 5,00x5,00, 5,00x4,00 m), Läufer, sehr feine Portieren in Seide, Samt und Plüsch, seid. Wolstentores, Kollo, Sofakissen

Beleuchtungen: 8 und 8flam. Holzleüter, Kristallforbühler, Lüfter mit Seidenschirm, 2 reichgeschmückte Wandbeleuchtungen, Stand-Lampe, Porzellan-Tischlampe, Bronze-Schreibtischlampe

Küchen-Einrichtung, email. Gasherd (Junfer & Ruh), Backofen, Wasserkocher mit Wasserpfeife, 3 Waschtische i. Nies, Wasser, mit Spiegel, Stein, Spülbecken, Porz.-Bidei, 3 eil. Weinleüter, Feuerlöcher

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung: Montag von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr.

Julius Jäger

Taxator, beid. u. öffentl. angekl. Auktionator 9 Luitensstraße 9. — Telefon 22448. 36 Jahre am Plage besteb. Auktionsgeschäft.

Zurück. Professor Gierlich

Nervenarzt. Wilhelmstraße 42 Sprechst.: 12-1, 3 1/2-5.

Zurück Dr. Wicke

Frauenarzt Markplatz 5 Süßer Apfelmost Retz frisch v. d. Kelter frei Haus Vtr. 25 Pf. d. groß. Mengen billiger. Eilenberth, Wellritstraße 17.

Pratenten, 3-4% Bld., à Vfd. 60, diesjähr. Pratzhäubch, 1-3 Vfd., à Vfd. 55 Pf. Suspendahner à Vfd. 60 Kpf. frisch geschlakt. u. gerupft. Nachm. S. Kropat, Moller i. 1884, Pofraten (Dir.).

Industrie und Handel.

69. Deutscher Genossenschaftstag.

Rundgebung der Genossenschaft des gewerblichen Mittelstandes im Zeichen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Reichsregierung.

Der Deutsche Genossenschaftsverband, die Spitzenorganisation der gewerblichen Genossenschaften des deutschen Mittelstandes, hielt in Berlin seinen 69. Genossenschaftstag ab. Die Genossenschaftsverbände sind angegliedert rund 3350 Genossenschaften, darunter 1348 Kredit- und 1617 Warengenossenschaften des Handwerks und Handels, ferner 330 Baugenossenschaften. Die Tagung war ausgestaltet zu einer großen Kundgebung für unsere nationale Regierung, gipfelnd in dem Bekenntnis, die Forderungen, welche die neue Zeit an die gewerblichen Genossenschaften stellt, erfüllen zu wollen und entschlossen zu sein, unsere nationalsozialistische Regierung in der Durchführung ihrer Maßnahmen wirksam zu unterstützen.

Das neu gewählte Mitglied der Anwaltschaft des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Kunze, sprach über die Stellung der Genossenschaften im nationalsozialistischen Staat und die zukünftigen Aufgaben des Deutschen Genossenschaftsverbandes. Er wies nach, daß die Kreditgenossenschaften infolge der starken Verbundenheit des Genossenschaftswesens mit dem Volkstum die Volksbanken der Zukunft sein werden. Bei der Durchführung ihrer Aufgaben, insbesondere des Arbeitsbeschaffungsprogrammes, seien sie der Regierung unentbehrlich. Aufgabe der Kreditgenossenschaften ist es, das Personalkreditgeschäft bis in die kleinste Gemeinde hinein zu erfassen. Ebenso ist die Einrichtung der Warengenossenschaften von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Es ist ausdrücklich festgestellt worden, daß die Warengenossenschaften als Großhändler anzusehen und zu behandeln sind.

Die Tätigkeit der Genossenschaften trägt den Charakter der Gemeinnützigkeit; sie gehen nicht auf Gewinnerzielung aus, sondern im Mittelpunkt ihrer Aufgaben steht die Förderung der Wirtschaft ihrer Mitglieder. Den Genossenschaften gilt es, im Wege der Bankreform eine breite Basis für ihre Kreditfähigkeit zu schaffen. Zur Erreichung eines nationalen Geld- und Kapitalmarktes muß die ziellose Gewerbetreiberei in der Anlage von Geldmitteln unterbunden werden. Dies bedingt eine Neuordnung der Bestimmungen über das Depot- und Depozitenrecht, sowie der Mündelsicherheit. Mit der Machtübernahme durch die NSDAP. begann daher auch für das Deutsche Genossenschaftswesen eine Erneuerung und stärkere Betonung auf den Gedanken der Selbsthilfe.

Am zweiten Tage ergriff Staatssekretär Gottfried Feder das Wort zu einer großangelegten Rede über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Nach einleitenden Ausführungen über die Ursachen, die zum Zusammenbruch der Allgemeinwirtschaft führten — Majorität der Zahl, Fehlen des Führerprinzips, Sozialismus, Versailles, Marxismus — und Darlegung, daß die Wirtschaftskrise auf das Mißverhältnis zwischen Leistungsfähigkeit der Weltindustrie und Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes zurückzuführen sei, wurden die Aufgaben der Reichsregierung über Befreiung der Arbeitslosigkeit umrissen. Gegen sie wird in drei großen Angriffslinien vorgegangen, und zwar auf einer psychologisch-politischen, wirtschaftlich-technischen und finanzpolitischen Linie. In psychologisch-politischer Hinsicht handelt es sich um eine Frage der Erziehung des Volkes in der Richtung des Verzichtes auf die Einfuhr von Lebensmitteln und Fertigwaren, die ebenfals im eigenen Lande hergestellt oder durch Gleichwertiges ersetzt werden können; auf die Beziehungen zu befreundeten Nationen soll dabei Rücksicht genommen werden. Jeder Deutsche muß dazu erzogen werden, nur deutsche Erzeugnisse zu kaufen, wird doch durch je 2000 M. eingeführte Ware eine deutsche Arbeiterfamilie brotlos gemacht. Die wirtschaftlich-technischen Aufgaben haben die Wiederwendung der schöpferischen Initiative des privaten Unternehmertums zum Ziele, ohne die eine gesunde Wirtschaftsführung nicht denkbar ist. Bei aller Anerkennung dieser privaten Initiative ist jedoch

wichtig, daß der Staat zunächst als Anreger auftritt, und die Belegung der Wirtschaft durch Auftragserteilung für große wirtschaftliche Projekte einleitet. Zu diesem Zwecke sind in der Hauptsache vorgezogen: Bau von Autobahnen, Erneuerung des Althausbesitzes, Wasserstraßenbau, landwirtschaftliche Siedlung. Die finanziell-politischen Maßnahmen bezwecken den Ausbau des Kreditapparates für die Aufgaben der Arbeitsbeschaffung und eine Neuordnung des Kreditwesens. Das Kapital habe der Arbeit und diese dem Volke zu dienen. Im Mittelpunkt der deutschen Wirtschaft hat die Arbeit zu stehen und nicht das internationale Finanzkapital. In die Produktion greift der Nationalsozialismus nicht ein, dagegen wird er den Absatz bestimmend beeinflussen. Schließlich kam Staatssekretär Feder noch auf den ständischen Aufbau zu sprechen. Fundament sei die deutsche Arbeitsfront. Sie umspannt alle Hand- und Kopfarbeiter und erzieht sie im Dienste der Nation. Darauf gründet sich der ständische Aufbau der deutschen Wirtschaft in klarer Gliederung nach den Sachgebieten Nahrung, Wohnung, Kleidung. Als drittes geselli sich die berufliche Zusammenfassung hinzu.

Der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Lang, gab dann den Jahresbericht, in dem er u. a. ausführlich auf die Entwicklung und Lage der Genossenschaften im Deutschen Genossenschaftsverband einging. Erfreulicherweise zeigen die Sparanlagen jetzt wieder ein Anwachsen, aber trotz dieser Belegung der Spartätigkeit ist eine Versorgung der Wirtschaft mit neuen, vor allem billigen Krediten noch gehemmt, weil bei den Kreditinstituten im Hinblick auf die Einlageabzüge der Jahre 1931 und 1932 das Bestreben vorherrschend ist, die flüssigen Mittel zu vermehren. Die eigenen Mittel der Genossenschaften waren seit 1924 um das 4fache gestiegen und betragen 1930 327 Millionen Mark. Die Krisenjahre 1931/32 brachten allerdings wieder einen Rückgang. Das Verhältnis der eigenen zu den fremden Geldern hat sich weiter verbessert, weil die fremden Mittel durch die Einlagenrückforderungen zurückgegangen sind. Spareinlagen und Einlagen in laufender Rechnung waren seit der Inflation um das 6fache gestiegen und hatten bei Ausbruch der Bankentzweiung wieder den Vorkriegsstand erreicht. Innerhalb der letzten zwei Jahre mußten die gewerblichen Kreditgenossenschaften rund 400 Mill. M. an Einlagen zurückzahlen. Sie schafften dies im Gegenfakt zu fast allen Depositeninstituten im wesentlichen ohne Beanpruchung neuer Kredite. Mit Recht hat daher Reichsbankpräsident Dr. Schacht in der Generalversammlung der Reichsbank im April d. J. anerkannt, daß es den Genossenschaften gelungen sei, der Erschütterung des deutschen Kreditwesens im wesentlichen aus eigener Kraft zu widerstehen. Der im Genossenschaftswesen verwirklichte Gedanke wechselseitiger Hilfsbereitschaft hat sich somit gerade während der großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der letzten Jahre als im Kern durchaus gesund erwiesen.

Beglückt der Warengenossenschaften berichtete Dr. Lang, daß auch sie naturgemäß von den Auswirkungen der Krise nicht verschont blieben, aber insofern Besserungsercheinungen festzustellen seien, als mit dem politischen Umsturz auch ein Wandel in der Umgestaltung eingetreten sei.

Die Genossenschaften des Deutschen Genossenschaftsverbandes brachten bisher 272 000 M. zur Adolf-Hitler-Spende auf; weitere 60 000 M. sind noch zu erwarten. Ferner haben sie über 300 000 Lose der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie der NSDAP. untergebracht und für die „Opfer der Arbeit“ einen namhaften Beitrag in Aussicht gestellt.

Mit einem Freuegebnis zur nationalsozialistischen Regierung schloß die bedeutungsvolle und stark besuchte Tagung.

Infolge des feierlichen Staatsaktes anlässlich des Zusammentritts des Preussischen Staatsrates ist der Börsenbeginn in Frankfurt a. M. um eine halbe Stunde und in Berlin um eine Stunde verschoben worden. Die heutigen Börsenstimmungsbilder und der Kursbericht werden aus diesem Grunde in unserer Samstagvormittags-Ausgabe veröffentlicht werden.

unter allen Umständen vermieden werden. Dies wird insbesondere dadurch möglich sein, daß bereits jetzt umfangreiche Neuinvestitionen und wichtige Erweiterungen der Rüstungsheime Fabrikbetriebe im Gange sind, die für Saisonrückgänge im Automobilabsatz den nötigen Ausgleich schaffen und eventuell nötige Arbeitskreditionen auf ein Mindestmaß beschränken werden. Die Adam-Opel-WG. erwartet im kommenden Jahre eine noch nachhaltigere Wirkung der Regierunngsmaßnahmen auf die Entwicklung des Kraftverkehrs und wird den Anforderungen des Marktes in jeder Beziehung gerüstet gegenüberstehen. Sie ist fest entschlossen, die Gesamtbelegschaft den Winter über durchzuhalten.

Die Groß- und Einzelhandelsbilanz.

Zunehmende Lagerauffüllung.

Allmählich beginnt sich die Anfordungsaktion erfreulicherweise auch in allen Gewerbezweigen, insbesondere aber im deutschen Groß- und Einzelhandel auszuwirken. Der soeben von der Forschungsstelle für den Handel veröffentlichte erste Halbjahresbericht über den Großhandel zeigt beim gesamten Großhandel, soweit er von der Statistik erfasst wird, eine nicht unwesentliche Umsatzbesserung. Bei dem Nahrungsmittelgroßhandel macht die Steigerung 2% aus, beim Großhandel mit Kurz-, Galanterie- und Spielwaren 5% und bei den Einkaufsgemeinschaften des Schuheinzelhandels sogar 22,7%. Diese Umsatzbesserung ist nun auch noch dadurch von hoher Bedeutung, als gleichzeitig ein Kostenrückgang festzustellen war. Die Kosten beim Großhandel gingen von 26,2% auf 24,5% zurück. Ebenso sind die Kosten im Süßwarengroßhandel und im Großhandel mit Kurz-, Galanterie- und Spielwaren gesunken, während der Lederhandel eine leichte Kostensteigerung aufzuweisen hatte. Beim Einzelhandel ist demgegenüber eine, wenn auch geringfügige, Schrumpfung der Umsätze von 10,4% festzustellen. Die Kosten sind beim Einzelhandel nur um 7,6% gesunken. Im allgemeinen muß man nun beim Einzelhandel berücksichtigen, daß erfahrungsgemäß sich hier der konjunkturelle Auftrieb langsamer zeigt. In einzelnen Branchen ist aber auch hier schon eine Steigerung festzustellen, so beim Eisenwarenhandel, bei Möbeln und beim Handel mit Büromitteln. Die Warenrückgänge des Einzelhandels sind um 7% gesunken. Da der Umsatzrückgang 10% betrug, ist also hier ein Anzeichen einer zunehmenden Lagerauffüllung vorhanden.

* **Laufende Kontrakte sichern der Baumwollweberei Beschäftigung.** Der August wies in der Baumwollweberei nach Mitteilung des Gesamtverbandes deutscher Baumwollwebereien die übliche Saisonstille auf. Eine schwach fühlbare Besserung wurde durch die amerikanischen Birren im Keime erstickt. Diesem ungeklärten Faktor ist es zuzuschreiben, daß der Auftragsingang im Ausland wesentlich zurückging. Die Webereien konnten ihre Betriebe gegenüber dem August des Vorjahres ohne Einschränkung halten. Auf Grund der Besserung am Arbeitsmarkt rechnet man mit einem gewissen Herbstgeschäft. In der Baumwollspinnerei war eine fortschreitende Verminderung des Auftragsenganges zu verzeichnen. Der Auftruf auf schwebende Lieferungskontrakte blieb durchweg ziemlich gut, so daß im allgemeinen die Beschäftigung des Vormonats eingehalten werden konnte. In der Zweifachweberei war der Auftragsingang fast so niedrig wie im Anfang des Jahres, doch wird in diesem Monat eine Belegung erhofft.

* **Von der Frankfurter Börse.** Die Zulassung der nom. 444 000 M. Stammanteile der Aktiengesellschaft der Chemischen Erzeugnisse-Fabriken, Pommersdorf-Milch zu Steintin, zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse wurde genehmigt.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Ämtliche Notierung vom 14. September 1933.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Marke zum Verkauf: 13 Ochsen, 2 Bullen, 45 Kühe oder Färjen, 68 Kälber, 39 Schafe, 214 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 1 Ochs, 1 Bulle, 19 Kühe oder Färjen, 91 Kälber, 15 Schafe, 195 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Markt langsam geräumt. Ochsen, Bullen und Kühe nicht notiert. Färjen (Kalbinnen): a) 31-34, b) 29, c) 24, Kälber: b) 38-43, c) 30-37, d) 25-28. Lämmer und Hammel: b) 2, 25-28. Schafe: f) 18-24. Schweine: a) 43 bis 44, b) 42-44, c) 41-45, d) 40-45, e) 42-43, g) 38 bis 39. Von den Schweinen wurden verkauft: Zum Preise von 46 M. 14 St., 45 M. 42 St., 44 M. 43 St., 43 M. 53 St., 42 M. 34 St., 41 M. 16 St., 40 M. 2 St. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Auftrieb: Rinder 73 (gegen 74 am letzten Donnerstagmarkt), Kälber 933 (1217), Schafe 408 (205), Schweine 839 (597). Notiert wurde pro Zentner Lebendgewicht in M.: Kälber: a) 37-42, b) 31-36, c) 26 bis 30, d) 21-25. Schafe: a) 24-26, b) 20-23, c) 16-19. Schweine: b) 44-47, c) 44-47, d) 40-46. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstag zogen Kälber 1-2 und Schweine 1 M. an, wogegen Schafe 3 M. einbüßten. Marktverlauf: Kälber und Schafe mittelmäßig, geräumt. Schweine ruhig, ausverkauft. Fettschweine über Kotz, leichte Schweine vernachlässigt. Fleischgroßmarkt: Beschäftigung: 849 Viertel Rindfleisch, 121 ganze Kälber, 27 ganze Schafe, 285 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in M.: Ochsen- und Rindfleisch 1. 50-54, 2. 46-50. Bullenfleisch 45-50. Kuhfleisch 2. 36-40, 3. 25-30. Kalbfleisch 2. 62-72. Hammelfleisch 60-65. Schweinefleisch 1. 60-66. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.

Die Lage der Deutschen Wirtschaft.

Konjunkturschwung eingetreten.

Das Institut für Konjunkturforschung untersucht in dem soeben veröffentlichten Vierteljahresbericht die gegenwärtige Lage in den verschiedenen Wirtschaftszweigen. Die Lage in der Landwirtschaft hat sich in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1932/33 kaum verändert. Dem Rückgang der Getreidepreise stehen Preisbesserungen für tierische Erzeugnisse gegenüber. Die industrielle Produktion ist in den letzten Monaten weiter gestiegen. Die Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung hat sich von 62,7 im Januar auf 71,0 im Juli erhöht. Im Steinkohlenbergbau ist der jahreszeitliche Rückgang in den Sommermonaten diesmal frühzeitiger zum Stillstand gekommen als in den letzten Jahren. Auch im Braunkohlenbergbau hat der Wiederanstieg der Gewinnung früher eingesetzt als sonst. Die Geschäftstätigkeit in der eisenhaltenden Industrie hat weiter zugenommen. Die Inlandsversorgung mit Eisen hat sich von Anfang des Jahres bis Ende Juni um fast 38% erhöht und lag im zweiten Vierteljahr nur wenig unter dem Stand von 1931. In der Nichteisenmetallwirtschaft haben Produktion und Beschäftigung zugenommen. Die Herstellung von Metallwalzwerkzeugen, Nissen ist während des ersten Halbjahres um beinahe 50% gestiegen. Produktion, Beschäftigung und Auftragsingang der Maschinenindustrie haben sich auf etwa gleichem Stand behauptet. Der Auftragsingang aus dem Inland setzte keine Aufwärtsbewegung fort. Bei den Auslandsbestellungen kam die rückläufige Bewegung vorläufig zum Stillstand. Die Beschäftigung der elektrotechnischen Industrie hat leicht zugenommen. In der Kraftfahrzeugindustrie hat sich die Umlagerung vom Gebrauchswagen zum Neuwagengeschäft fortgesetzt. Die Beschäftigung der Eisen- und Stahlwarenindustrie hat von 41,5% der Sollziffer im Januar, auf 44,8% im Juni zugenommen. Die Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaren hat sich insgesamt gegenüber dem ersten Vierteljahr etwas erhöht.

Bei unverändertem Tiefstand der gewerblichen Bauaktivität hat sich die leichte Belegung im Hochbau insgesamt weiter fortgesetzt. Dabei bieten die staatlichen Förderungsmaßnahmen weiterhin die wichtigste Stütze. Im Eisenbau hat der Fortgang der Arbeitsbeschaffung den Beschäftigungsgrad nachhaltig erhöht. Die Beschäftigung bei den Sägewerken und in der Sperholzindustrie ist weiter gestiegen. In der Holzbearbeitenden Industrie hat der Beschäftigungsgrad allgemein sich erhöht. In der papiererzeugenden Industrie halten sich Produktion, Beschäftigung und Preise über Vorjahreshöhe.

In den letzten Monaten ist insbesondere der Absatz von Pappepapier gestiegen. In der papierverarbeitenden Industrie hat die Geschäftstätigkeit zugenommen. Die Produktion der Textilindustrie hat im Juli annähernd den Stand wieder erreicht, den sie im Frühherbst 1931 vor Ausbruch der Kreditkrise innegehabt hat. Produktion und Beschäftigung der Leder- und Schuhindustrie haben sich vergleichsmäßig günstig entwickelt, da auf dem Binnenmarkt der Absatz an die Konsumenten Anregungen erhalten hat. In der feinkeramischen und Glasindustrie war die Entwicklung von Produktion und Beschäftigung weniger günstig als in anderen Branchen. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie haben ihre Beschäftigung in den letzten Monaten leicht erhöht. Der Rückgang der Einzelhandelsumsätze hat sich abgeschwächt. Die Geschäftstätigkeit der Kunstindustrie erhielt durch den günstigen Verlauf der Funkausstellung in Berlin erneuten Auftrieb. Die Absatzlage des Einzelhandels war im ersten Halbjahr 1933 noch weitgehend gedrückt.

Die Beschäftigung bei der Adam-Opel-WG.

70%ige Zunahme des Inlandsabzuges im 1. Halbjahr 1933.

Wie bereits früher gemeldet wurde, hat die Adam-Opel-WG. im Frühjahr 1933 ihre Gesamtbelegschaft von 6000 auf 10 000 Köpfe erhöht. Nachdem im April der sprunghafte Konjunkturaufschwung eingesetzt hatte, waren für die Folgemonate Mai bis August sämtliche Betriebe voll, einige sogar in zwei und drei Schichten beschäftigt. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als in der entsprechenden Vorjahreszeit die etwa halb so starke Belegschaft durchschnittlich nur drei bis vier Tage in der Woche arbeiten konnte. Wie die monatlichen Absatzziffern zeigen, ist entgegen allen bisherigen Erfahrungen die Absatzkurve durch die sonst gegen Sommerende allgemein einsetzende Stille Zeit kaum beeinflusst worden. Im Juli — dem Ferienmonat — liegt sie, was sonst nicht der Fall, sogar über dem Juni und im August nur um etwa 10% unter dem Juli. Insgesamt hat Opel im ersten Halbjahr 1933 auf dem deutschen Markt 70% mehr Wagen absetzen können, als im ersten Halbjahre 1932. Der Absatz der Monate Juli und August 1933 liegt sogar um 170% über den entsprechenden Vorjahresmonaten, d. h. er ist fast verdreifacht. Im annähernd gleichen Ausmaße sind auch die für Arbeitslöhne gezahlten Beträge gestiegen.

Wie die Adam-Opel-WG. mitteilt, sind die Betriebe auch noch weiterhin gut beschäftigt. Die Werkleitung wird alles daran setzen, während der kommenden Wintermonate die zu vergebende Arbeit so zu planen, daß Arbeiterentlassungen